Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,16 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm Dr[illegible] u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 10, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 304 30; Bochum, Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46, Postscheckk. Dortmund 6146.

Nr. 285 | Montag, den 6. Dezember (Kath. u. Evg. Nikolaus) | 1937

„Eine einzigartige soziale Volksabstimmung!"

7655476 RM das vorläufige Ergebnis!

Um fast zwei Millionen das Ergebnis aus dem letzten Jahre überschritten — Eine Steigerung um 35,2 v. H.

DNB Berlin, 5. Dez. (Drahtb.) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der nationalen Solidarität" im ganzen Reiche beträgt

RM 7 655 476,49.

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1936: RM 5 662 279,19. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 bedeutet das des „Tages der nationalen Solidarität" 1937 also eine Steigerung um 1 993 197,30 RM oder um 35,2 Prozent. Das Ergebnis dieses Jahres wird sich noch weiter erhöhen, da einige Teilergebnisse zur Stunde nicht endgültig vorliegen.

Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug RM 4 084 813,49, das des Jahres 1934 RM 4 021 000.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Gauen.

Die Ergebnisse in den einzelnen Gauen Deutschlands, verglichen mit denen der Jahre 1934, 1935 und 1936 zeigen folgenden Stand:

Gau	1934	1935	1936	1937
Baden	148 000	140 929,95	204 295,16	339 616,49
Bayerische Ostmark	110 000	104 918,16	139 023,56	213 510,31
Berlin	300 000	324 324,66	545 258,25	633 185,16
Düsseldorf	104 000	119 633,33	179 375,50	205 377,27
Essen	46 000	50 195,04	71 811,80	109 601,26
Franken	50 000	88 172,19	149 747,75	218 496,63
Halle-Merseburg	89 000	73 387,51	94 398,15	118 285,54
Hamburg	54 000	103 401,77	190 565,19	400 729,00*
Hessen-Nassau	220 000	188 376,29	230 109,92	317 942,58
Koblenz-Trier	50 000	46 299,44	70 104,69	117 389,63
Köln-Aachen	102 000	116 506,06	139 782,18	150 332,67
Kurhessen	77 000	66 951,42	92 379,19	108 381,18
Kurmark	180 000	164 307,66	181 816,19	222 524,18
Magdeburg-Anhalt	165 000	168 659,75	195 952,36	218 395,34
Main-Franken	48 000	45 856,12	58 358,30	106 744,49
Mecklenburg-Lübeck	90 000	121 401,68	167 915,64	194 468,16
München-Oberbayern	123 000	159 330,09	264 317,36	357 002,51
Osthannover	136 000	198 231,07	298 433,83	308 500,09
Ostpreußen	134 000	89 378,86	109 066,35	129 208,00
Pommern	144 000	116 740,82	129 984,94	202 217,84
Saarpfalz	61 000	90 365,40	99 021,63	179 024,52
Sachsen	284 000	293 486,97	388 724,60	547 984,28
Schlesien	232 000	191 836,02	248 512,52	311 614,90
Schleswig-Holstein	221 000	203 469,76	305 056,42	353 297,44
Schwaben	85 000	73 161,78	121 301,02	226 055,89
Süd-Hann.-Braunschw.	107 000	110 603,64	136 473,81	158 938,78
Thüringen	159 000	122 975,91	139 404,70	289 058,89
Weser-Ems	76 000	106 010,30	136 960,35	193 056,90
Westfalen-Nord	127 000	113 464,79	135 422,30	197 395,14
Westfalen-Süd	99 000	102 723,32	117 064,87	138 411,69
Württemberg	2000 000	189 713,73	321 644,66	388 599,73
	4 021 000	4 084 813,49	5 662 279,19	7 655 476,49

* Hamburg ist durch das Groß-Hamburg-Gesetz um drei Kreise größer geworden.

Dr. Goebbels dankt

Dazu veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgende Erklärung:

Der diesjährige „Tag der nationalen Solidarität" hat seinem Namen Ehre gemacht. In einer einzigartigen sozialen Volksabstimmung hat sich die deutsche Nation wiederum zum Führer und zu seinem Werk bekannt. Ihr moralisches und finanzielles Ergebnis

stellt alle daran geknüpften Erwartungen weit in den Schatten.

Die gesammelten Summen werden mit dazu beitragen, ungezählten Armen unseres Volkes, vor allem Kindern, Müttern und Alten, eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem stolzen Ergebnis mitgewirkt haben, den bekannten und unbekannten Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und den Millionen gebefreudigen Spendern herzlichst zu danken. Sie haben einen Nachmittag im Dienst eines nationalen Sozialismus gestanden, der sich nicht in Worten und leeren Programmen, sondern

in Taten der Opferbereitschaft und Nächstenliebe

dokumentiert. Sie haben dabei mitgeholfen, die Einigkeit und Gemeinschaft unseres Volkes zu stärken und zu erhärten.

Besonderer Dank aber gebührt bei dieser Gelegenheit den ungezählten namenlosen Sammlern und Helfern des WHW und der NSV, die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr im schweren und entsagungsvollen Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen. Uns Sammlern vom „Tage der nationalen Solidarität" war es ein Bedürfnis, uns an diesem Nachmittage einmal sichtbar und demonstrativ an ihre Seite zu stellen, um damit vor aller Welt unsere innere Verbundenheit mit ihnen und unsere Bewunderung für ihr Werk zum Ausdruck zu bringen.

Wir alle aber sind stolz und glücklich, einem Volke anzugehören, das am „Tage der nationalen Solidarität" wider einmal, wie so oft, Gelegenheit hatte und nahm, seine besten und ergreifendsten Tugenden sich selbst und der Welt zu zeigen:

Gemeinschaftssinn, Disziplin, Opferbereitschaft, Ausdauer und Humor, eine offene Hand und ein großes, gütiges Herz.

Heil unserem Führer!

Delbos beim polnischen Staatspräsidenten

Mehrstündige Besprechung der beiden Außenminister.

DNB. **Warschau**, 4. Dez. (Drahtb.) Am Sonnabendmittag legte Minister Delbos am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Anschließend begab er sich in das Warschauer Schloß, wo er Gast des Staatspräsidenten war. An dem Frühstück nahm auch der polnische Außenminister teil.

Die Zeit zwischen dem Frühstück und dem offiziellen Essen, das der polnische Außenminister am Sonnabend abend zu Ehren des französischen Gastes gab, war für eine

Besprechung zwischen Beck und Delbos

freigehalten, die in der französischen Botschaft stattfand. Man darf annehmen, daß im Verlaufe dieser drei- bis vierstündigen Besprechung ein wesentlicher Teil des für Warschau vorgesehenen Besprechungsprogrammes erledigt worden ist.

Glückwunsch des Führers

zur 20-Jahrfeier der Selbständigkeit Finnlands.

DNB **Berlin**, 6. Dez. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat dem finnischen Staatspräsidenten anläßlich der 20jährigen Feier der Selbständigkeitserklärung Finnlands drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Triumph nationaler Solidarität

Nationale Solidarität feiert einen Triumph, wie er stolzer nicht gewünscht und gedacht werden kann! Fast um zwei Millionen ist das Ergebnis der Sammlungen höher als im Vorjahre. Damit hat vielleicht selbst der größte Optimist nicht gerechnet, denn dieses Mal sind wirklich alle Erwartungen weit, weit übertroffen worden. Wenn man bedenkt, daß überhaupt nur wenige Stunden gesammelt worden ist und daß das Sammelgeschäft in vielen Bezirken Deutschlands unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen sich hat vollziehen müssen, und daß trotzdem der Gesamtbetrag der Spenden um 35,2 vom Hundert noch höher liegt als im Vorjahre, wo viele von uns der Ansicht gewesen sind, daß damals schon das Höchste herausgeholt worden sei, was ein Volk opfern könne, dann vermag man erst den Wert dieses Ergebnisses zu messen und abzuschätzen. Mit Recht nennt Dr. Goebbels in seinem Dankwort an Sammler und Spender es eine „einzigartige soziale Volksabstimmung"! Ja, das war in der Tat eine Volksabstimmung, in der sich das deutsche Volk mit einer Begeisterung ohnegleichen und mit einer Opferbereitschaft, die fast grenzenlos zu nennen ist, zu dem Winterhilfswerk bekannt hat, die uns bestimmt kein Volk der Erde nachzumachen vermag. Millionen sind freiwillig auf die Straßen gegangen und haben ihr Opfer entrichtet, die einen viel, die anderen wenig, jeder nach seinen Kräften, aber alle mit gleicher Opfergesinnung und der gleichen edlen Hingabe an ein Werk, das in der ganzen Welt ohne Beispiel ist. Wie wir hören, setzen sich die Spenden zum allergrößten Teil aus 5- und 10-Pfennigbeträgen zusammen, d. h. also, daß die breite Masse des Volkes es gewesen ist, die mit ihren Pfennigbeträgen diese Abstimmung bestritten und damit der Welt einen neuen Beweis erbracht hat für ihr Bekenntnis zum WHW. Freiwillig sind die Gaben entrichtet worden, denn nirgends ist eine Kontrolle geübt, nirgends auch nur der geringste Druck ausgeübt worden. Vielfach haben sich die Massen geradezu gedrängt und einen Sturm auf die Sammelbüchsen unternommen. Zurück schweifen unsere Gedanken bei dieser Gelegenheit in die Vorkriegszeit. Damals hatten wir ein reiches

Moskaus Saat!

Guter Fang in Warschau

Ein Massenmörder in Sowjetrußland ausgebildet und nach Polen entsandt

DNB **Warschau**, 5. Dez. (Drahtb.) Mit der Verhaftung eines Mörders, namens Przybylski, der seinen Hauswirt getötet und die zerstückelte Leiche im Keller versteckt hatte, konnte die Warschauer Polizei

zugleich einen der gefährlichsten kommunistischen Agitatoren in Polen

hinter Schloß und Riegel setzen.

Wie die Untersuchung zeigte, hat der Mörder bereits im Jahre 1920 während einer Straßenschlägerei einen Menschen erstochen und ist nach der Tat in die Sowjetunion geflohen. Nachdem er dort eine Ausbildung als Lehrer für terroristische Organisationen erhalten hatte, kehrte er im Auftrage Moskaus nach Polen zurück, gründete hier die Kampfabteilungen des kommunistischen Jugendverbandes für Polen,

war seit 1924 Staatsanwalt der kommunistischen Partei-„Gerichte"

und hatte gleichzeitig die oberste Leitung der Stoßtrupps der kommunistischen Partei Polens auf dem ganzen Staatsgebiet inne.

Für die Organisierung dieser Agitation standen ihm große Geldsummen, die er aus Moskau erhielt, zur Verfügung. Als er im Jahre 1926 von der politischen Polizei verhaftet wurde,

fand man in seiner Wohnung ein Verzeichnis sämtlicher Geheimdruckereien in ganz Polen,

auf Grund dessen die Polizei zahlreiche Verhaftungen vornehmen konnte.

Nach Verbüßung einer vierjährigen Zuchthausstrafe erhielt der Mörder aus Moskau den Auftrag

zur Gründung terroristischer Kommandos zur Vollstreckung der kommunistischen Bluturteile.

Im Jahre 1932 wurde er nochmals festgenommen, um sofort nach seiner Haftentlassung die kommunistische Wühlarbeit wieder aufzunehmen und kommunistische Zellen in den Warschauer Markthallen zu gründen. Bei dieser Gelegenheit lernte er auch seinen Hauswirt kennen, den er gleichfalls in die kommunistische Tätigkeit hineinzuziehen versuchte.

Die Folge des Bombenabwurfs in Schanghai

Japan fordert freie Hand

Vier Forderungen an die Internationale Niederlassung

DNB Schanghai, 5. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Im Nachgang zu dem am Freitag während der japanischen Parade erfolgten Zwischenfall in der Internationalen Niederlassung haben die japanischen Militärbehörden vier Forderungen an den Stadtrat von Schanghai gestellt, die dieser inzwischen an das Korps der Konsularvertreter weiterleitete.

Wie eine hier erscheinende japanische Zeitung meldet, lauten diese Forderungen folgendermaßen:

1. Den japanischen Truppen ist das Recht einzuräumen, in einem von ihnen als notwendig erkannten Falle ohne vorherige Verständigung der Polizei der Internationalen Konzession südlich des Sutschau-Baches in das Gebiet der Niederlassung einrücken zu können.

2. Eine Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle, wie sie sich anläßlich der Parade ereigneten, ist unter allen Umständen zu verhindern.

3. Neuerliche Zwischenfälle in der Internationalen Niederlassung berechtigen die japanischen Militärbehörden zum selbständigen Handeln und zur Entsendung von Truppen.

4. Die Japaner behalten sich das Recht vor, im gesamten Gebiet der Internationalen Niederlassung Haussuchungen durchzuführen.

Ein westdeutsches Endspiel

um den Tschammer-Pokal zwischen Schalke und Fortuna.

Die Ergebnisse der Vorschlußrunde:

Schalke 04 — SV Waldhof 2:1

Fortuna Düsseldorf — Dresdner SC 5:2

Ueberlegener Sieg im Kunstturnkampf gegen Ungarn

Hockey-Länderspiel Deutschland — Belgien 1:1

Berichte im Sportteil.

Deutschland mit einer in langen Friedensjahren zu höchster Blüte gelangten Industrie, wir besaßen reiche Kolonien und unversehrte Grenzen, und doch wäre damals eine Sammlung in solchem Ausmaß und in so wenigen Stunden und mit einer solchen Begeisterung und Opfergesinnung, wie sie hier ihren Ausdruck gefunden hat, nicht möglich gewesen! Man denke doch nur einmal an die Zeppelinspende, die damals aufgelegt wurde und die trotz aller Appelle in mehreren Monaten eben den Betrag von sechs Millionen aufzubringen vermochte. Und heute in wenigen Stunden eines einzigen Nachmittages weit, weit über siebenundeinehalbe Million!

Ist nicht, was sich in dieser beispiellosen Opferbereitschaft ausdrückt, auch Christentum der Tat! Ein Christentum, das ganz begriffen hat, daß Geben und Opfern um der Armen willen, denen durch diese Spenden geholfen werden soll, das Höchste ist, was christlicher Gesinnung entspringen kann, die des Heilands Wort und Mahnung, den Armen zu geben, in ihm den Bruder zu sehen, der nicht einsam verkommen und verderben darf, richtig verstanden hat. Gerade die kleinen Pfennigbeträge, die den Hauptstock der Erträge ausmachen, sind das beste Zeugnis dafür, daß praktische christliche Hilfsbereitschaft in Deutschland keine leere Phrase ist, und das Ausland, das immer so geschwollen in Redensarten tut und pharisäerhaft auf sein angeblich so edles Christentum hinweist, muß darüber — wenn es ehrlich sein will — vor Neid vergehen!

Bei dieser Gelegenheit sei dem Auslande auch noch etwas anderes vorgehalten. Von Zeit zu Zeit erscheinen immer wieder Statistiken, in welchen darauf hingewiesen wird, daß nach dem Rückgang der Erwerbslosenzahl auf fast eine halbe Million doch die Zahl der Bedürftigen, die durch das WHW unterstützt werden, eigentlich in krassem Gegensatz stände zu den gewaltigen Anstrengungen des deutschen Volkes und seiner großen, fast grenzenlosen Opferbereitschaft. Diesem Ausland, das besser täte, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern als um deutsche, sei einmal mit aller Deutlichkeit gesagt, daß es doch bitter wenig von den Aufgaben des Winterhilfswerkes versteht. Gewiß, es sind — dank der großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung — seit der Machtübernahme sieben Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot gekommen, und wir freuen uns alle darüber! Wir wissen aber auch alle, daß diese Menschen in den langen Jahren ihrer trostlosen Erwerbslosigkeit so heruntergekommen sind, daß sie heute noch nicht wieder in der Lage sind, sich alles, was sie haben aufgeben müssen, wieder zu ersetzen, daß sie noch vielfach an Kleidern, an Möbeln und anderen wichtigsten Gegenständen des täglichen Bedarfs empfindlichen Mangel leiden, denn wohl die meisten von ihnen hatten, als sie endlich wieder in Arbeit gekommen waren, kaum mehr noch als ein armes, kahles Dach über dem Kopf. Wenn für sie sich das WHW einsetzt, dann ist das doch wohl eine sehr soziale Tat! Und wenn es sich weiter bemüht, die gar nicht zu übersehenden Schäden an Leib und Gesundheit wieder zu beseitigen, wenn es eine großzügige Tuberkulosenhilfe eingerichtet hat, wenn es das Hilfswerk „Mutter und Kind" geschaffen hat, durch das alljährlich Tausende und Abertausende Mütter und Kinder, die in der Zeit der Erwerbslosigkeit ihrer Männer und Väter völlig unterernährt geworden sind, kostenlos in Erholung und Pflege geschickt werden, dann sollte auch das Ausland endlich einmal schweigen und einsehen lernen, daß nicht nur Aufgaben in so großem Maße warten, sondern auch edelste Werke ins Leben gerufen worden sind, für die gar nicht genug getan werden kann! Zielbewußt geht die Leitung des nationalsozialistischen Staates ihren Weg weiter, überall, wo Schäden sind, da werden sie beseitigt, überall, wo geholfen werden muß, da wird Hilfe auch in reichstem Maße gewährt. Daß sie dabei der Unterstützung aller Schichten des deutschen Volkes sicher ist und bei ihnen das größte Verständnis für ihre Arbeit findet, wie das auch der „Tag der nationalen Arbeit" am Sonnabend wieder in glänzendster Weise bestätigt hat, das ist ihr der schönste Lohn!

W. V.

Die Königin von Italien an den Führer

Ein Danktelegramm aus Anlaß der Verleihung des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

DNB **Berlin**, 44. Dez. (Drahtb.) Ihre Majestät Königin Elena von Italien, Kaiserin von Aethiopien, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich erhielt mit lebhafter Freude von Sr. Exzellenz dem Botschafter von Hassell die hohe und einzigartige Auszeichnung, die Ew. Exzellenz aus Anlaß der Einweihung der Klinik für Encephalitis in Kassel mir zuzuerkennen so gütig waren. Sehr gerührt durch das höfliche Gedenken Ew. Exzellenz wie durch die so liebenswürdige Ehrung, die Sie mir auch im Namen des deutschen Volkes bei dieser Gelegenheit zuteil werden ließen, bitte ich Sie, meinen besten Dank und mit ihm den Ausdruck meiner herzlichen Gefühle genehmigen zu wollen. gez. Elena.

Der tschechoslowakische Handelsminister gestorben

DNB. **Prag**, 4. Dez. (Drahtber.) Der am Freitag an einem Gehirnschlag erkrankte Minister für Handel, Industrie und Gewerbe, Naiman, ist Sonnabend vormittag gestorben.

Mit der einstweiligen Leitung des Handelsministeriums wurde der Innenminister Dr. Czurny beauftragt. Die endgültige Besetzung wird Anfang nächster Woche erfolgen.

Neuer britischer Militärattaché für Berlin

DNB. **London**, 4. Dez. (Drahtber.) Das Kriegsministerium gab bekannt, daß der Oberstleutnant H. R. Mason-Mac Farlane mit Wirkung vom 5. Dezember ds. Js. zum britischen Militärattaché in Berlin und Kopenhagen ernannt worden ist. Mac Farlane hat am Weltkrieg teilgenommen und sich mehrfach ausgezeichnet. Nach dem Kriege war er zunächst in Indien und von 1931 bis 1934 Militärattaché in Ungarn, Oesterreich und der Schweiz. In den letzten zwei Jahren führte er das Kommando einer mechanisierten Feldartilleriebrigade.

Richtfest im Berliner Zentralflughafen

Der größte Luftbafen der Welt!

Richtfestansprache Hermann Görings

DNB **Berlin**, 5. Dez. (Drahtb.) Nach 1½jähriger Arbeit ist der neue Flughafen Berlins im Rohbau nahezu vollendet. Der große Richtkranz mit seinen wehenden bunten Bändern krönt ein Werk riesigen Ausmaßes, das wahrscheinlich auf Jahre hinaus die größte, zweckmäßigste und schönste Flughafenanlage der Welt sein wird. Nach den Grundideen des Führers hat das Luftkreuz Europas unter Leitung der Architekten Protz, Dr. ing. Ernst Sagebiel eine Ausgestaltung erfahren, deren weitvorausschauende Großzügigkeit alle Anforderungen der nächsten Zukunft in Rechnung stellt. Hinzu kommt als natürlicher Vorzug die in keiner anderen Weltstadt anzutreffende Nähe zum Stadtkern.

In Anwesenheit des Reichsluftfahrtministers, Generaloberst Göring, fand am Sonnabend nachmittag in einer eindrucksvollen Feierstunde das Richtfest statt.

In dem riesigen Vorhof, durch den der in Berlin ankommende Luftgast die Weltstadt Berlin betreten wird, hatten sich neben den am Bau beteiligten Arbeitskameraden zahlreiche Ehrengäste eingefunden, um an der Feier teilzunehmen.

Die schlichte Feierstunde des Richtfestes begann mit einer kurzen Ansprache des Architekten, Professor Sagebiel, der für die treue Hilfe aller, die am Werke halfen, dankte.

Stadtpräsident Dr. Lippert betonte, die Stadt Berlin sei sich bewußt, daß die Tatsache, den größten Luftbafen der Welt in ihren Mauern zu beherbergen, auch verpflichte.

Nach dem Richtspruch des Zimmerpoliers, der auf die glückliche Vollendung des Baues in traditioneller Weise sein Glas leerte und es auf dem Baugrund zerschellen ließ, wurde unter den feierlichen Klängen des Chorals „Nun danket alle Gott" der große Richtkranz langsam emporgewunden und auf der stolzen Höhe des Quergebäudes angebracht.

Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring

bezeichnete den Neubau des Flughafens als

das stolze Wahrzeichen der neuen deutschen Luftfahrt, das einzigartig in seiner Größe, Schönheit und Zweckmäßigkeit dastehen werde.

So werde der Luftbafen Tempelhof ein stolzes Tor für den Eintritt in das Deutsche Reich sein.

„Welch ein Mut, welch ein Glaube und welch ein gewaltiges Vertrauen", so rief Generaloberst Göring aus, „sind notwendig, um solche Baumerke zu schaffen! Nur ein wahrhaft kühner Geist vermag solche Bauten zu planen und zu errichten. In ihnen liegt ein gewaltiges Bekenntnis zur Ewigkeit unseres Reiches. Wenn wir alle nicht mehr sein werden, dann ragen immer noch diese Bauten, dann sprechen diese Steine und Quadern von einer großen Zeit, da ein ohnmächtiges und schwaches Volk wieder stark wurde!

Eine Bewegung und eine Weltanschauung, die solche gewaltige Zeugen aus Stein errichten, sind unüberwindlich."

In zu Herzen gehenden Worten wandte sich der Reichsluftfahrtminister an die Arbeiter. Er sprach zu ihnen von dem stolzen und erhebenden Gefühl, das alle erfüllen müsse, die mitarbeiten dürften an diesem gewaltigen Werk, das noch in Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde von der Kraft des neuen Reiches.

„Ich weiß", so rief er den Bauarbeitern zu, „daß gerade Ihr, die deutschen Arbeiter, es seid, auf die ich vertrauen muß und

die mir helfen müssen, damit das Werk des Vierjahresplanes gelingt.

Und es war daher nur ein bescheidener Dank, wenn ich auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers verfügt habe, daß nun auch die Feiertage entlohnt werden sollen. Aber auch hierbei werden wir nicht stehenbleiben, sondern immer weiter gehen in der Fürsorge für den schaffenden deutschen Arbeiter.

Es war der tiefere Sinn meiner gestrigen Anordnung, daß jetzt nun die Festesfreude auch in Eure Familie einziehen kann und Ihr das herrliche deutsche Weihnachtsfest feiern könnt in dem Bewußtsein, ein Jahr schwerer und harter Arbeit, aber auch innerer und stolzer Befriedigung hinter Euch zu haben. Wir arbeiten alle nur daran, um dieses Deutschland schöner, stärker und größer zu machen, damit einmal unsere Nachkommen nicht wieder solche furchtbaren Zeiten erleben, wie wir sie hinter uns haben!"

Generaloberst Göring brachte den Dank aller an den Führer in einem Siegheil zum Ausdruck, in das die versammelten Ehrengäste und Arbeiter begeistert einstimmten.

Nach der Rede erklangen die Lieder der Nation. Dann begab sich Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring mit den Ehrengästen und einer Abordnung der Arbeiterschaft zu einer Sonderfeier in die zu einem Ehrensaal ausgestaltete Abfertigungshalle des neuen Flughafengebäudes. Hier wurden in einem feierlichen Akt die Gedenkurkunden des Richtfestes eingemauert. Hermann Göring vollführte sodann die drei traditionellen Hammerschläge über der eingemauerten Kassette

Zusammen mit Staatssekretär Milch und Architekt Professor Dr. Sagebiel besichtigte Generaloberst Göring dann das in der Halle aufgebaute riesige Modell des monumentalen Neubaues und die ebenfalls hier aufgestellten Baupläne.

Anschließend versammelten sich die Bauarbeiter mit Angehörigen der Luftfahrt zu dem traditionellen Richtschmaus in der Deutschland-Halle. In froher kameradschaftlicher Stimmung feierten Arbeiter und Flieger gemeinsam das denkwürdige Richtfest des modernsten und größten Lufthafens der Welt.

Reichsminister Frick sprach in Stockholm

„Das Werden des neuen Deutschland!"

Ein Vortrag vor der Schwedisch-deutschen Vereinigung

DNB **Stockholm**, 5. Dez. (Drahtb.) Reichsinnenminister Dr. Frick hielt am Sonnabend in der hiesigen Schwedisch-Deutschen Vereinigung einen Vortrag über „Das Werden des neuen Deutschland".

Der Spiegelsaal im Grand-Hotel war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man u. a. die Prinzessin Sybille, die Gattin des Prinzen Gustav Adolf, des Sohnes des schwedischen Kronprinzen, ferner hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens, der Armee und Marine, darunter auch Vertreter der Generalität und Admiralität. Weiter bemerkte man den Kabinettssekretär im hiesigen Außenministerium von Günther, Vertreter des Diplomatischen Korps, u. a. den italienischen Gesandten Marquis di Soragna; der deutsche Gesandte, Prinz zu Wied, war an der Spitze der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft erschienen. Anwesend waren der Landesleiter der NSDAP, der hier weilende Gauamtsleiter in der Leitung der AO., Knörck, viele Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP und der deutschen Kolonie, sowie mehrere Mitarbeiter des Reichsinnenministers.

Der Vorsitzende der Schwedisch-Deutschen Vereinigung, Generalleutnant de Champs, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die hervorragenden Verdienste Dr. Fricks an der Errichtung des Dritten Reiches hin, das unter der genialen Führung Adolf Hitlers zu einer gewaltigen Neuschöpfung emporgewachsen sei.

Anschließend nahm Reichsminister Dr. Frick das Wort zu seinem Vortrag.

Dr. Frick gab ein Bild der Beziehungen zwischen Schweden und dem Deutschen Reich und legte die geistigen Strömungen und geschichtlichen Tatsachen dar, die das Werden des neuen Deutschlands bestimmten. Er schilderte dabei auch eingehend die Rolle Gustav Adolfs von Schweden im Dreißigjährigen Krieg, der deutsches Geistesgut von europäischer Bedeutung gemeinsam mit deutschen Fürsten verteidigt habe. Es erscheine als eine deutsche Ehrenpflicht, dem König

am Orte seines Soldatentodes bei Lützen neben der schon bestehenden einfachen Gedenkkapelle ein würdiges Nationaldenkmal zu errichten.

Zum Schlusse seiner Ausführungen, in denen er auch auf die Bedeutung des Vierjahresplans hingewiesen hatte, hob Dr Frick besonders hervor, daß der Nationalsozialismus keine Exportware sei. Die im Auslande lebenden deutschen Reichsangehörigen, die sich der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen hätten, fühlten sich daher mehr als je zuvor verpflichtet, sich in die inneren Verhältnisse ihres Gastlandes in keiner Weise einzumengen. Sie seien weder Agitatoren, noch Agenten einer Idee, sondern Repräsentanten des Reiches im Ausland, Gäste eines anderen Staates, die, wie alle Deutschen, dem Frieden und der Verständigung dienen wollten.

Das Vorstandsmitglied der Schwedisch-Deutschen Vereinigung Dr. Sven Hedin dankte dem Reichsinnenminister für seine aufschlußreichen Darlegungen und hob hervor, daß die innere Umgestaltung Deutschlands, an der Reichsinnenminister Dr. Frick als einer der hervorragendsten Mitarbeiter des Führers maßgeblichsten Anteil habe, auch weittragende außenpolitische Auswirkungen zeitigte, die besonders durch die Wiederherstellung der gebührenden Machtposition zum Ausdruck komme.

Im Anschluß an den Vortrag fand ein Essen statt, an dem etwa 300 Personen teilnahmen.

Englisches Großflugzeug ins Meer gestürzt

Der ehemalige Luftfahrtminister unter den Verletzten.

DNB. **Rom**, 5. Dez. (Drahtber.) Ein Großverkehrsflugzeug der Imperial-Air-Ways ist am Sonntag aus bisher unbekannten Ursachen im Flughafen von Brindisi beim Start ins Meer gestürzt. Von der Besatzung sind zwei Mann ums Leben gekommen, während alle anderen Insassen, die nur leichte Verletzungen davongetragen haben, gerettet werden konnten. Das Flugzeug, das sofor versank, konnte nicht geborgen werden. Unter den Verletzten befindet sich der frühere Luftfahrtminister Sir Salmond.

Das Befinden Ludendorffs

DNB. **München**, 5. Dez. (Drahtber.) Die subjektive Besserung im Befinden General Ludendorffs hat nach Ansicht von Professor Kielleuthner wie auch des Internisten Dr. Forell, der von Anfang an dem Erkrankten seine ärztliche Hilfe widmete, auch am Sonntag angehalten. Trotzdem bleibt der Zustand nach wie vor für die nächste Zeit ernst.

Reiseerleichterungen für Mütter mit kleinen Kindern

Die Deutsche Reichsbahn wird vom 15. Dezember ab folgende Reiseerleichterungen für Mütter mit kleinen Kindern versuchsweise einführen:

a) In den Personenzügen, in denen die Mitnahme von Kinderwagen mit kleinen Kindern in die Traglastenabteile zugelassen ist, wird in Zukunft dafür gesorgt werden, daß für Mütter mit kleinen Kindern in Kinderwagen

ein „Nichtraucher"-Traglastenabteil

zur Verfügung steht. Wo im Zuge nur ein einziges Traglastenabteil vorhanden ist, wird in diesem zukünftig das Rauchen entweder überhaupt verboten oder von der Zustimmung aller Mitreisenden abhängig gemacht. Es darf erwartet werden, daß im letzteren Falle alle Volksgenossen in dem betreffenden Abteil bereitwillig das Rauchen einstellen, sobald eine Mutter mit kleinem Kind darum bittet.

b) Bei D- und Eilzügen ist die Mitnahme von nicht zusammenklappbaren Kinderwagen in die Abteile oder in die Vorräume und Gänge aus Gründen der Wagenbauart auch in Zukunft nicht möglich. Die nicht zusammenklappbaren Kinderwagen müssen wie bisher als Gepäck aufgegeben werden.

c) Um aber auch in den D- und Eilzügen die Bequemlichkeit der mit kleinen Kindern reisenden Mütter weiter zu steigern, wird in diesen Zügen von vornherein

ein besonderes Nichtraucherabteil 3. Klasse für Mütter mit kleinen Kindern freigehalten

und durch einen Aushang als „Vorzugsweise für Mütter mit kleinen Kindern" bestimmt bezeichnet. Dieses Abteil muß von anderen Reisenden nötigenfalls geräumt werden, wenn Mütter mit kleinen Kindern zusteigen.

Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, daß es sich, wie auch bisher, in erster Linie der mit kleinen Kindern allein reisenden Frauen annimmt und ihnen beim Ein- und Aussteigen sowie beim Aussuchen des für Mütter mit kleinen Kindern bestimmten Abteils behilflich ist. Sollte der Andrang von Müttern mit kleinen Kindern so groß werden, daß das dafür vorgesehene Abteil nicht ausreicht, so soll die Unterbringung der mit kleinen Kindern reisenden Mütter in anderen Abteilen — notfalls einer höheren Wagenklasse — unter allen Umständen sichergestellt werden. Obwohl nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung für kostenlos beförderte Kinder unter 4 Jahren ein Anspruch auf einen Platz nicht besteht, soll doch in Zukunft die Platzzuweisung an Mütter mit kleinen Kindern nach Möglichkeit so bemessen werden, daß

für die Mutter und jedes kleine Kind je ein Platz zur Verfügung steht,

damit die Mutter die Möglichkeit hat, das Kind auf der Sitzbank hinzulegen. Wenn Mütter mit kleinen Kindern das Abteil nicht gänzlich füllen, kann das Abteil durch das Zugpersonal auch mit anderen Reisenden besetzt werden, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es zu räumen ist, sobald etwa auf Unterwegsstationen Mütter mit kleinen Kindern einsteigen.

In der 2. Wagenklasse wird ein besonderes Abteil für Mütter mit Kindern nicht freigehalten, jedoch ist das Zugpersonal angewiesen, in der Polsterklasse reisende Mütter mit kleinen Kindern ebenfalls gewissenhaft zu betreuen und sie hinsichtlich der Platzzuteilung zu behandeln, wie es für die reisenden Mütterin der 3. Klasse vorgesehen ist.

Platzvorbestellungen für Mütter mit kleinen Kindern sind möglich, die Platzkartengebühr wird jedoch nur für den Platz der Mutter, nicht aber für den des Kindes erhoben.

Starke Förderung des Volkswohnungsbaues

Weitere 43 Mill. RM aus Reichsmitteln bereitgestellt.

DNB **Berlin**, 4. Dez. (Drahtb.) Zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten werktätigen Volksgenossen hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister, wie bekannt, im Jahre 1935 den Bau von Volkswohnungen in die Wege

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schiffers, Bochum; für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum: Georg Wilhelm Kruse, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landsfeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüder, Wattenscheid — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. XI. 1937: über 11 400 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1400)

Hattinger Nachrichten

Was geht in Europa vor

31 Versammlungen im Ennepe-Ruhrkreis am 9. und 10. Dezember 1937.

Wenige Tage nach dem Tage der nationalen Solidarität, wenn die Spitzen der Behörden, die leitenden Männer von Regierung und Partei auf den Straßen für die Allgemeinheit sammelten, wo der Begriff von der allumfassenden Volksgemeinschaft seinen schönsten äußeren Ausdruck erhielt, dann werden durch eine große Versammlungsaktion im gesamten Ennepe-Ruhrkreis wieder die Volksgenossen aus berufenem Munde erfahren, was in Europa vorgeht. Unter dem Leitwort: „Was geht in Europa vor?" werden in 31 Versammlungen in allen Ortsgruppen des Kreises, in einigen Orten sogar in zwei Sälen, Redner aus dem Reiche, aus dem Gau und aus dem Kreis sprechen und Aufklärung geben über das obige Thema, das uns schon seit einigen Tagen von den wirkungsvollen Plakaten entgegenleuchtet.

Die Ereignisse in Europa seit Beginn des Jahres 1937 sind so mannigfaltig, daß sie nur schwer zu überschauen sind, weil deren so viele waren. Die Auswirkungen der Kämpfe in Spanien, politische Vorgänge in anderen Ländern, Ministerbesuche und Besprechungen folgten, und über allem steht die Frage: „Was geht in Europa vor?" Es brodelt und kocht, Unruhen treten auf, nur Deutschland im Herzen Europas geht seiner Aufbauarbeit nach und richtet Stein auf Stein zum festen Bau des Dritten Reiches.

Jeder Volksgenosse wird aufgefordert, an seinem Wohnort die Versammlung zu besuchen.

Das Finanzamt wird umgebaut.

Der seit langer Zeit geplante Umbau des Finanzamts hat begonnen. Die im Erdgeschoß des Hauses Viktor-Lutze-Straße 37 untergebrachten Buchhaltereien der Finanzkasse, die Lohnsteuerdienststelle und die Dienststelle für Kraftfahrzeugsteuer, Strafsachen, Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen mußten ihre Arbeitsplätze räumen und innerhalb des Finanzamtsgebäudes anderweitig untergebracht werden. Die Platzverhältnisse sind dadurch ziemlich eng geworden. Die Abfertigung der Steuerzahler an den Hauptzahltagen wird nicht ganz leicht sein. Der Andrang an den Zahltagen läßt sich aber vermeiden oder sich erheblich vermindern, wenn die Steuerzahler ihre Steuern der Finanzkasse im Bank- oder Postscheckwege überweisen. Wer keine Bank- oder Postscheckverbindung hat, kann seine Steuern bei der Post auf das Postscheckkonto der Finanzkasse Essen, Nr. 11313, einzahlen.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, wenn sie unnötiges Warten vermeiden und ihre kostbare Zeit nicht verlieren wollen, daß sie ihre Steuern im Bank- oder Postscheckwege entrichten.

Zahl' umbar deine Steuern ein,
so sparst du dir des Wartens Pein.

Die ersten Höchstleistungen des Winterhilfsschießens. Bei dem Schießen zu Gunsten des Winterhilfswerkes 1937 wurden im Lokale Pattkoff von dem Pg. Weidner, Welper, Hindenburgring 46, als Höchstzahl 32 Ringe erzielt. Im Lokale Rech schossen die Pg. Heinz Schwindhofen, Friedrichstraße 41, Willi Hey, Talstr. 30, und der Pg. Otto Dellenberg ebenfalls 32 Ringe.

Nebel verursacht Autounfall. Am Samstagmorgen verursachte der dichte Nebel einen Autounfall. Kurz hinter der Wirtschaft Wirtz, ein paar Meter vor der Eisenbahnbrücke, stieß in der Kurve ein Personenauto, aus Richtung Linden kommend, in voller Fahrt gegen einen Eisenmast. Durch den Anprall wurde der rechte Kotflügel vollständig eingedrückt; der Fahrer flog gegen das Steuerrad, das verbogen wurde, erlitt aber keine Verletzungen.

Die Landjahrjungen kehren heim. Mittwochmittag mit dem fahrplanmäßigen Zug 12,16 Uhr an Hattingen kehren die Landjahrpflichtigen aus dem Landjahrheim Zion im Bezirk Frankfurt-Oder, neun Knaben aus Hattingen, heim. Die Hitler-Jugend wird sie zusammen mit den Eltern am Bahnhof in Empfang nehmen. Wenn auch die Mädchen am Freitag, dem 10. Dezember, zurückgekehrt sind, wird ein Elternabend stattfinden, der einen Austausch aller Freude der Heimkehrenden bringen wird.

Eine große Weihnachtsfreude bereitete die Flaschenfabrik ihren Gefolgschaftsmitgliedern. Nachdem sie im November an ihre Gefolgschaftsmitglieder schon eine Geldspende ausgezahlt hat, gewährte sie am Freitag bei der letzten Lohnzahlung eine größere Weihnachtsbeihilfe. Die jüngsten Lehrlinge erhielten 12.50 RM, die Jugendlichen unter 21 Jahre 25 RM, Jugendliche über 21 Jahre 30 RM. ausbezahlt. Die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder erhielten 45 RM. Außerdem wurde für jedes Kind zusätzlich 5 RM gewährt. Außerdem erhielten die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder je nach Anzahl der beschäftigten Jahre eine Sonderzuwendung. Für jedes Jahr, in welchem sie auf dem Werk beschäftigt waren, erhielten sie 1 RM. Bei über 5 Jahre Tätigkeit wurde für jedes Jahr 2,50 RM ausbezahlt, so daß die langjährigen Gefolgschaftsmitglieder besonders bedacht worden sind. — Die Maschinenfabrik Köpvern schüttete am Donnerstag die Weihnachtsgratifikation aus. Hier schwankten die einzelnen Sätze zwischen 20—80 RM. Auch hier gab es freudige Gesichter.

Eine Advents-Choral-Andacht veranstaltet die in letzter Zeit mehrfach an die Oeffentlichkeit getretene Hattinger Choral-Vereinigung am Donnerstag, dem 9. Dezember in der St. Georgskirche als eine liturgische Feierstunde. Der Text zweier Adventslieder ist aufgeteilt zwischen Chor, Gemeinde und Orgel, die alternatim, d. h. im Wechsel mit einander musizieren, so daß die Orgel als gleichberechtigter liturgischer Bestandteil des Gottesdienstes angesehen wird, wie dies auch in der Kirche der Reformationszeit gewesen und von Luther gewollt war. In dieser Andacht kommt nur Musik der Barockzeit zum Vortrag. Eingeleitet wird die Feierstunde durch eine Ciacona von Pachelbel. Das ist ein Variationswerk, bei welchem über einem stets gleich bleibenden Baß — hier sind es die fünf ersten Töne der D-Moll-Tonleiter — Variationen gebildet werden. Eine grandiose Steigerung der Variationen schließt das Werk ab. Die Namen der übrigen Autoren sind Michael Bach, Knüller Tunder, Zipoli, der mit einem entzückenden Pastorale vertreten ist, Byxtehude, Händel und Seb Bach. Mara Horn-Behrends Sopran und Franz Braunheim Baß haben die Solopartien übernommen. Der Leiter der Choralvereinigung, Leopold Behrends, der zugleich die alte Orgel bedient, hat hier ein mustergültiges Programm von einheitlicher Prägung aufgestellt, das Beachtung verdient.

Kameradschaftsabend der Kavalleriekameradschaft. Die Kavalleriekameradschaft hielt im Vereinsheim Böttcher einen Kameradschaftsabend ab. Bevor der gemütliche Teil seinen Anfang nahm, dankte Kameradschaftsführer Bachmann für die zahlreichen Gegenstände, die die Mitglieder für die Verlosung zur Verfügung gestellt hatten. Der Humorist W. Krusenbaum hatte mit seinen Darbietungen die Lacher gleich auf seiner Seite und schaffte von Anfang an eine urgemütliche und fröhliche Stimmung. Im Laufe des Abends erschien Kreisführer Hornig mit dem Kreisschießwart Endres. In seiner Rede richtete Kreisführer Hornig an die anwesenden Kavalleristen den Appell zur freudigen Mitarbeit an den Aufgaben des Reichskriegerbundes, der vor allem eine Vertiefung der Kameradschaft erstrebe. Mit besonderer Freude konnte der Redner in diesem Zusammenhang betonen, daß der Ennepe-Ruhr-Kreis im Fechtwesen an erster Stelle steht. Im Anschluß an seinen Vortrag überreichte Kreisführer Hornig dem Kameraden Julius Niedereichholz das Ehrenkreuz 1. Klasse. Der Kreisschießwart wies in seiner Ansprache besonders auf das WHW-Schießen hin. Nach der Verlosung wurde das Tanzbein geschwungen und auch der Humorist kam noch mehrere Male zu Wort. Es wurden recht frohe Stunden für alle Teilnehmer.

Tag der nationalen Solidarität

-s- Auch in diesem Jahr traten die führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf den Plan. Sie verließen die Amtsstube, den Bürorraum oder diese oder jene Arbeitsstätte, um in den Straßen der Stadt für das Winterhilfswerk zu sammeln. In diesem Jahr war das Wetter dem Sammeltag günstiger gesinnt. Es blieb trocken, wenn es auch etwas frisch war. Aber die Geberlaune ließ die Sammler diese Kälte nicht empfinden. Denn gerade um diese Zeit, die angefüllt ist mit weihnachtlichem Zauber, weihnachtlicher Stimmung und weihnachtlicher Vorfreude ist der Mensch innerlich eher bereit, an die Not und Sorgen anderer zu denken und in diesen Stunden da man an die Erfüllung der eigenen Wünsche geht, seine Hand zu öffnen und seinen Obulus für das Werk der Liebe zu spenden. In diesen Stunden fällt es jedem leichter, sich von den Groschen oder der Mark zu trennen, erst recht aber, wenn führende Persönlichkeiten mit herzlicher Bitte die Sammelbüchse hinhalten und auch für die geringste Spende ein Dankwort haben.

Unermüdlich waren die Sammler bei ihrem Liebeswerk und ließen es sich auch nicht verdrießen, wenn die Büchse einmal vergeblich hingehalten wurde. Aber auch in den öffentlichen Gaststätten ging die Büchse eifrig rund, selbst von Haus zu Haus waren die Sammler unterwegs.

Hier und da begegnete man auch besonders rührenden Beweisen kindlichen Fühlens und Denkens. So gab ein kleines Mädchen seine 2 Pfennige, für die es sich was kaufen sollte, dem lieben Onkel Sammler, damit er was für die Armen dafür kaufe. Ein anderer Junge warf stolz seinen Obolus in die Büchse mit dem Bemerken, daß er seine Pflicht noch nicht getan habe.

Gerade an diesem Tag der nationalen Solidarität offenbarte sich aufs neue die unlösliche Verbundenheit der Führenden mit dem Volke. Es mag aussehen wie eine Geste. Aber es ist mehr: es ist das bewußte Bekenntnis zur Volks- und Schicksalsgemeinschaft durch diejenigen, die gewöhnlich in ihr an einer anderen Stelle wirken und sonst zu den Gebenden gehören. Es mag für sie keine leichte Arbeit gewesen sein, mit der Büchse in der Hand mehrere Stunden auf der Straße auf- und abzugehen, oder die Lokale zu besuchen, aber die Opferfreudigkeit der anderen Volksgenossen wird ihnen diese Arbeit leicht gemacht haben und dürfte für sie der beste Lohn sein. Denn daß auch diesmal wieder ein hohes Sammelergebnis herauskommen wird, darüber dürfte es kein Zweifel geben.

Berufswettkampf aller Schaffenden

Geschlossene Teilnahme Garant für den Erfolg

NSG. In wenigen Tagen wird der fünfte Reichsberufswettkampf eröffnet. Die deutsche Jugend tritt wiederum geschlossen an und wird erneut beweisen, daß in ihr der starke Wille lebendig ist, mitzuhelfen an der großen Aufgabe, die letzten Sicherungen wirtschaftlicher und damit sozialer Art aus eigener Kraft zu schaffen.

Mit der Jugend treten diesmal Meister, Facharbeiter und Gesellen zum „Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen" an. Durchdrungen von dem Bewußtsein, daß das wertvollste Kapital des deutschen Volkes seine Arbeitskraft und der Willensausdruck zur Leistungssteigerung sind, werden Jugend und Alter in gemeinsamer Front den Wettstreit aufnehmen, der wohl Sieger, niemals aber Besiegte ermitteln wird.

Die geschlossene Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller Deutschen ist Garant für den Gesamterfolg. Sie ist weiterer Vormarsch auf dem Wege einer Entwicklung, die Deutschland frei und stark macht.

Der Führer des Gebiets Westfalen (9) der HJ.:
gez. G. A. Langanke, Gebietsführer.

gez. Ernst Stein, M. d. R.,
Gau-Obmann der DAF. Westfalen-Süd.

Kammerkonzert

2. Veranstaltung des Städtischen Musikvereins Hattingen.

Erst vor wenigen Wochen erlebten wir den imposanten Auftakt, der zur Gründung des Städtischen Musikvereins gegeben wurde. Sozusagen als Gegenstück in bezug auf äußeren Rahmen und Programmzusammenstellung hörten wir Freitag abend Kammermusik. In einem stimmungsvoll umgestalteten Raum, dessen Wände seit Jahrzehnten Sitzungen und Debatten scheuen und hören durften, wurde „Musik gemacht". Musik in einer vorbildlichen Folge, von Künstlern dargeboten und von den Zuhörern als Geschenk empfangen.

Vor einer erstaunlich großen Anzahl von Besuchern begann das Häusler-Quartett Bochum mit dem Streichquartett in G-Dur op. 77. Wer mag es nicht gefühlt haben, daß unser „Papa" Haydn nicht nur seiner, sondern auch unserer Zeit vieles, sehr vieles zu geben hat. Sei es das lustig tändelnde Thema des ersten Satzes oder die tief zu Herzen gehende Melodie des Adagios, jeder Satz wurde erlebt, erlebt von den Künstlern, erlebt von den Zuhörern. Der notwendige Kontakt zwischen Künstler und Zuhörer war geschlossen.

In eine andere Welt, in eine Welt der Leidenschaften wurden die Zuhörer geführt durch die einzigartige künstlerische Leistung des Häusler-Quartetts in Smetanas „Aus meinem Leben". Hier zeigte sich, was ein Streichkörper von vier Instrumenten an Klang hervorzubringen vermag. Ein Schwelgen in Melodien, in Harmonien, im Rhythmus großer Lebensfreude, ein herrliches Werk des böhmischen Komponisten Smetana, tief verwurzelt in echt nationalen Elementen. Ergriffen lauschten die Zuhörer, spontan Beifall spendend. Die Altistin Else Schmidt, Bochum, sang Lieder von Johannes Brahms und Hugo Wolf. Eine Stimme, von einer erstaunlichen Höhe, von einem volltönendem Wohlklang. Sie verfügt über eine dramatische Gestaltungskraft, die bei der Auswahl der Lieder sich besonders günstig bemerkbar machte. Der Beifall, der ihr galt, war ebenso herzlich wie tief empfunden. Ludwig Severin, Hattingen, am Flügel, begleitete die Sängerin mit großem Einfühlungsvermögen, und er verstand es, die tonsymbolische Begleitung ins rechte Licht zu setzen.

Für Künstler, die wir Freitag hörten, ist es das schönste und beglückendste Gefühl, durch ihre Kunst anderen Menschen das geben zu dürfen, was in dem Hasten und Treiben unseres Daseins so bitter nötig ist. Viele Konzertbesucher werden gemerkt haben, daß es nicht erforderlich ist, mit großen musikalischen Vorkenntnissen dem „Schreckgespenst" Kammermusik zu begegnen. Unsere Meister fanden es nicht unter ihrer Würde, Werke mit tonsymbolischen und tonmalerischen Charakter zu schreiben, wieviel mehr steht es dem einfachen Hörer zu, jede Musik unmittelbar auf sich einwirken zu lassen. Sind es nicht viele gewesen, die am Freitag beim Hören des leidenschaftlichen ersten Satzes bei der lebenbejahenden Freudigkeit des Volkarhythmus im zweiten Satz und bei der stillen Resignation mit der das Werk schloß, die Ueberschrift des Werkes „Aus meinem Leben", ganz persönlich für sich in Anspruch nahmen und nehmen durften?

Mag ein jeder in Zukunft sich für Stunden von dem emsigen Fleiß seines 4-Röhrengeräts frei machen und den „Mut" aufbringen, ein Konzert (wenn es auch „nur" in Hattingen stattfindet), von Künstlern dargeboten, zu hören. Er wird mit der Erkenntnis nach Hause gehen, daß Musik, die schönste aller Künste, jedem Herzen sich zu erschließen vermag, um so mehr, wenn diese Kunst in einem Rahmen geboten wird, wie ihn der städtische Musikverein gab.

Stadttheater Bochum

Das Ereignis dieser Woche: Dritter Römerdramen-Zyklus.

Der Spielplan der Woche vom 6. bis 13. Dezember steht im Zeichen der dritten Wiedergabe des gesamten Römerdramen-Zyklus, der am Freitag, 10. Dezember, mit der Aufführung des „Titus Andronikus" beginnt, mit zwei Aufführungen des „Julius Cäsar" am Samstag, 11., und Sonntag, 12., vormittags, fortgesetzt wird, in dessen Rahmen am Sonntagabend der „Coriolan" gezeigt wird, und schließt am Montag, 13. Dezember, mit „Antonius und Kleopatra".

Heute, Montag, „Antonius und Kleopatra" als geschlossene Aufführung für die NS.-G. „Kraft durch Freude". Morgen eine weitere Wiederholung des großen Kölner Opernerfolges mit Lortzings „Der Waffenschmied" in erster Besetzung.

Aus dem Amte Blankenstein

Welper.

Ein Luftschacht wird angelegt. Das neuerschlossene kleine Erzbergwerk „Stollberg I", dessen Eingang im Lohfeld am Fallwerk der Henrichshütte liegt, läßt jetzt einen Luftschacht bauen, der den Stollen senkrecht mit der Erdoberfläche verbindet. Der Schacht mündet oberhalb des Sportplatzes an der Friedenseiche.

Aus dem Amte Herbede

Herbede

NSDAP. Am 9. Dezember sind in Herbede zwei Versammlungen vorgesehen. Eine findet in den Räumen der Gaststätte Höricht in Herbede, die andere im Saale Witthüser in Durchholz statt. Die gesamte Bevölkerung wird schon heute auf diese Versammlung hingewiesen.

Günstigeres Bild der Wohlfahrtszahlen. Im November wurden wieder gegenüber dem Vormonat 14 Parteien mit 38 Köpfen weniger unterstützt. Insgesamt beziehen noch 154 Perteien mit 292 Köpfen eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Der Rückgang macht sich bei den Sozialrentnern bemerkbar, da auch aus dieser Gruppe Personen Beschäftigung auf den hiesigen Zechen fanden. Eine weitere Senkung in dieser Gruppe wird kaum noch zu erwarten sein. Heute werden in Herbede nur 4,17 Prozent der Bevölkerung unterstützt gegenüber 18,87 Prozent am Tage der Machtübernahme. Die Ausgabe betrug im November 6173 RM. — Im November wurden acht Anträge auf Ehestandsdarlehen gestellt, insgesamt bisher 149. Die Freistellen für Rundfunkgebührenfreiheit sind alle besetzt, wahrscheinlich erfolgt ab 1. Dezember eine weitere Zuweisung an unsere Gemeinde. — Verausgabt wurden im Berichtsmonat 4720 Reichsverbilligungsscheine, 600 Bezugsscheine, 2500 Zusatzscheine und 2420 Bezugsscheine für Berg- und Hüttenarbeiter zum Fettbezug.

Der letzte Kindertransport in diesem Jahre seitens der NSV kehrte mit 10 Jungen von der Freusburg zurück. Die Jungen hatten sich in den vier Wochen prächtig erholt. Gleichfalls wurde bei der von der NSV durchgeführten Kinderspeisung der erste Wechsel mit den Kindern vorgenommen. Es ist erstaunlich, daß bei einzelnen Kindern in den vier Wochen der Speisung durch die NSV eine Gewichtszunahme bis zu 3 Pfund festgestellt werden konnte. Das zeigt, daß den Kindern die gut bereiteten Speisen sehr munden. Im Monat Dezember werden ebenfalls wieder 30 Kinder gespeist.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel.

Arbeitet aktiv mit! Zu der neugegründeten Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat sich bisher eine für unsern Ort viel zu geringe Zahl Mitglieder gemeldet. Es müßte doch möglich sein, in jedem heimischen Werk für jede Schicht einen Sanitäter zu stellen, damit bei etwaigen Unfällen sofort erste Hilfe geleistet werden kann. Heute findet um 20 Uhr wieder ein Uebungsabend der Kolonne in der Schule Nord statt. Vielleicht können dann schon einige Neuaufnahmen gemacht werden.

Aus Schwelm

Der Spitzhacke verfallen. Das kleine, aus wuchtigen Bruchsteinen erbaute Werkstattgebäude an der Ecke Josef-Wagner-Straße und Untermauerstraße, zwischen dem jetzt fertiggestellten Anbau der Ortskrankenkasse und dem Gebäude der Sparkasse, wird demnächst abgebrochen werden, um für den im Stadtkern dringend nötigen Parkplatz Raum zu schaffen. Damit wird ein weiterer Zeuge des alten Schwelms fallen, aus jener Zeit, da die alte Stadt an der Untermauerstraße schon zu Ende und die spätere Schulstraße bis zum heutigen Bahnhof noch freies Feld war.

Aus Gevelsberg

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Hugo Klein und Frau Erne, geb. Hülsebrink, Geerstraße 5. Dem Jubelpaar zu seinem Ehrentage auch unsern Glückwunsch!

Leben und Sterben in Gevelsberg. Die Bevölkerungszahl der Stadt Gevelsberg fiel im November gegenüber dem Vormonat um 79. Also von 22 360 auf 22 281. 20 Ehen wurden geschlossen. Geburten waren 34 zu verzeichnen. Von 24 Sterbefällen waren 6 Personen auswärts gestorben.

Vom Wohlfahrtsamt wurden im Monat November 681 Parteien mit 1243 Köpfen betreut. Das sind gegenüber dem Vormonat 70 Parteien weniger. Die gesamten Aufwendungen des Wohlfahrtsamtes betrugen im vergangenen Monat 29 390,79 RM. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist von 43 im Oktober auf 37 zurückgegangen.

Aus Milsve-Boerde

Familiennachrichten. Die Eheleute Paul Gertenbach und Frau Emma, geb. Adolf, Heilenbeckerstraße 58, feierten gestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Der Bauer Wilhelm Grunewald, Homberge, konnte bei guter Gesundheit und geistiger Frische seinen 79. Geburtstag feiern.

Versammlung der Wirte. Beim Stocken kamen die Wirte unter dem Vorsitz von Hermann Dörnen zu ihrer Monatsversammlung zusammen. Kreisgruppenleiter Knelles-Hattingen sprach ausführlich über alle Fragen, die das Gaststättengewerbe interessieren und ging besonders auf die leidige Frage der Eislieferung ein.

Das NSKK, Trupp Milspe, hatte bei Schmidt in der Esbecke einen Kameradschaftsabend, zu dem auch die Frauen eingeladen waren. Oberscharführer Hellbeck begrüßte die Teilnehmer und gedachte des Führers. Nach dem gemeinsamen Abendessen begann der gemütliche Teil. Der Abend wurde ausgefüllt mit musikalischen Darbieturgen, humoristischen Vorträgen und einer „Versteigerung". Der als Gast erschienene Bürgermeister am Wege nahm Gelegenheit, in einer Ansprache den Anwesenden den Zweck des NSKK vor Augen zu führen.

Wetter und Umgebung

Wetter.

Die NSV weist darauf hin, daß die Pfundspendenbeträge nicht von Geschäften angefordert werden, sondern daß sie rechtzeitig von den betreffenden Volksgenossen an die Geschäfte abgeführt werden müssen. Die Beträge für Dezember müssen bis zum 10. d. Mts. entrichtet sein.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. In der Lehrwerkstatt der Demag wurde am Samstag eine Ausstellung eröffnet, in der Lehrlingsarbeiten gezeigt werden. Zahlreich fanden sich die Eltern und andere Volksgenossen ein, um auch an dem aus diesem Anlaß stattgefundenen Elternnachmittag im Gefolgschaftsraum der Firma teilzunehmen.

Goldenes Ehejubiläum. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Theodor Sommer, Sunderweg. Nachträglich unsern Glückwunsch!

Groß-Bochum

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Letzte Fahrt. Samstagmorgen wurde der verstorbene Fabrikant Hubert Schulte zu Grabe getragen. Ueberaus zahlreich war die Beteiligung aus allen Volksschichten. Die kirchlichen Zeremonien nahm Pfarrer Ostermann vor, der anschließend in seiner Ansprache die Verdienste des Verstorbenen würdigte, und zwar als guten Familienvater, treuen Gefolgschaftsführer und als guten Deutschen, der im Weltkriege seinen Mann gestanden hat und mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse ausgezeichnet worden ist. Aber auch im kirchlichen Leben sei er stets zur Stelle gewesen. Habe er doch 12 Jahre dem Kirchenvorstand der Liebfrauenpfarrei angehört, in den letzten drei Jahren als dessen stellv. Vorsitzender. Nach einem kurzen Gebet für den Verstorbenen sang der Kirchenchor. Als die Salven der Artillerie-Kameradschaft geschossen waren, dessen Führer Schulte gewesen ist, widmete der Vertreetr der NSDAP Pg. Burgräff dem Verstorbenen einen kurzen Nachruf, dem sich als Vertreter der Krieger-Kameradschaften Kreisführer Major a. D. Bering anschloß. Nun folgten Vertreter der Gefolgschaft sowie der übrigen Vereinigungen. Hubert Schulte ist nicht mehr. Er ist hinübergegangen in die Ewigkeit. R. i. p.

Kundgebung auf dem Horkenstein. Die Ortsgruppe Dahlhausen der NSDAP veranstaltete Samstagabend im Hause der deutschen Arbeit, Burg Horkenstein, eine öffentliche Kundgebung, die einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Pg. Hans Kortmann begrüßte eingangs die Besucher, um dann sofort dem Redner des Abends, Reichsstoßtruppredner Pg. Feldmüller, zu seinem Referat „Volk hilft sich selbst" das Wort zu geben. In klarer und eindringlicher Weise stellte der Redner die vielen Erfolge der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung heraus. Trotzdem dem nationalsozialistischen Deutschland von einem Teil des Auslandes und hier besonders von südisch-kapitalistischer Seite Schwierigkeiten zu machen versucht worden sei, konnte das gesteckte Ziel erreicht werden. Für seine interessanten Ausführungen wurde dem Redner während und nach dem Vortrag lebhafter Beifall zuteil. Der Schluß der Kundgebung bildete im Sinne des „Tages der nationalen Solidarität" eine Büchsensammlung durch den Hoheitsträger der Ortsgruppe Dahlhausen, Ortsgruppenleiter Pg. Keckel, und den Reichsstoßtruppredner Pg. Feldmüller, wobei noch eine schöne Summe für das Winterhilfswerk herauskam. (b.)

Fußball im Kreise Mark

Alle vier Spitzenmannschaften siegreich

Tabellenschluß unverändert

Die Spitzenmannschaften waren am gestrigen Sonntag fast ohne Ausnahme „zu Hause" tätig und erfochten knappe Siege. Lediglich Welper machte die Ausnahme und nahm eindeutig Revanche. Mit 6:0 wurden die Ardeyer in Welper überfahren. — Der Tabellenführer hatte schwer zu kämpfen, um die Gäste vom VfB Hattingen-W mit 2:1 knapp niederzuhalten. Mit demselben Ergebnis schickte der Hattinger SV die Annener geschlagen nach Hause. — Auch die Sprockhöveler hielten im Kampf um den Anschluß zur Spitzengruppe Schritt und erfochten in Wengern einen verdienten 2:3-Sieg. Die Bredenscheider stellten den Leistungsaufschwung erneut unter Beweis und schickten die Volmarsteiner mit 4:1 geschlagen nach Hause. Altendorf wurde in Stockum recht deutlich geschlagen und nimmt immer noch den letzten Tabellenplatz ein. Wenn hier bald nicht eine Wendung zum Guten eintritt, ist es um die Leute von der Ruhrhalbinsel schlecht bestellt.

Die Spiele:

SV Herbede — VfB Hattingen-W 2:1
Hattinger SV — VfB Annen 2:1
SVg Welper — Ardey 6:0
Stockum — Altendorf 4:1
Wengern — Sprockhövel 2:3
Bredenscheid — Volmarstein 4:2

Knapp siegte der Tabellenführer

SV Herbede — VfB Hattingen 2:1 (2:0)

Mit zwei Ersatzleuten ging der Tabellenführer in den Kampf, der ihm einen knappen Erfolg brachte. Der Platzverein hatte für Torwart und Halblinken Ersatz stellen müssen, der sich aber sehr gut einführte. Die Platzherren nahmen den Kampf gegen den Wind auf. Eine leichte Ueberlegenheit der Platzleute führte durch den Halbrechten Wenzel in der 5. Minute zur 1:0-Führung. Die flinken Herbeder waren durchweg tonangebend und kurze Zeit später war es derselbe Spieler der für die 2:0-Führung sorgte. Nun kamen die Hattinger besser ins Spiel, sie scheiterten aber immer wieder an der aufmerksamen Deckung des Platzvereins. Nach der Pause wurde das Spiel schnell und hart durchgeführt. Ungefähr nach fünf Minuten kamen die Gäste zum Ehrentor. Aus einem Gedränge fiel von der linken Seite das Tor. Die Hüttenleute versuchten mit aller Macht das Ergebnis zu verbessern, doch erwies sich die Hintermnanschaft der Platzleute als unüberwindlich. Die Herbeder Stürmer wurden im Strafraum unfair angegriffen; die Freistöße konnten nicht verwandelt werden. Der knappe Sieg des Platzvereins ist verdient.

Geglückte Revanche

SVg Welper — Ardey 6:0 (2:0)

Die Platzleute nahmen die Gelegenheit war, das Torkonto tüchtig aufzufrischen. Mit veränderter Mannschaft gelang ihnen ein hoher Sieg. Kirchmeier stürmte Linksaußen, seit langer Zeit wirkte Mülder mit, der weit von seiner Form entfernt ist und einen schwachen Tag hatte. Die Ardeyer konnten dem Platzverein nie gefährlich werden, die Mannschaftsleistung ließ viel zu wünschen übrig. — Bereits nach fünf Minuten erzielte Kirchmeier durch einen Fernschuß den ersten Treffer. Der Platzverein war ständig im Angriff, doch machte sich der Ausfall des Mittelstürmers unangenehm bemerkbar. Vor der Pause erzielte Mülder das zweite Tor. Nach der Halbzeit wurden die Platzleute drückend überlegen. Die Ardeyer wurden in ihrer Hälfte vollständig eingeschnürt. Im Sturm der Welperaner wollte es nicht recht klappen. Erst als eine Umstellung vorgenommen war, — Decker stürmte in der Mitte — ging es besser. Er erzielte auch die drei nächsten Treffer. Kurz vor Schluß verwandelte der Mittelläufer einen Strafstoß und stellte den Sieg endgültig sicher. Die Ardeyer gaben einen eifrigen Gegner ab, waren aber durchaus ungefährlich. Welpers Leistung war trotz des hohen Sieges nicht zufriedenstellend.

Der HSV hält Anschluß

Hattinger Sport-Verein — VfB Annen 2:1 (1:1)

Der Platzverein konnte in diesem Spiel längst nicht die Leistungen aufweisen, die er gegen Welper zeigte. Er begann recht gut, um aber später in den Fehler zu verfallen, den Ball zu lange zu führen, wodurch die Annener mächtig aufkamen. Besonders in der zweiten Hälfte waren die Leistungen schwach. Die Gäste gingen überraschend nach einer Drangperiode der Platzleute in der 12. Minute in Führung. Ein Eckball wurde nicht rechtzeitig von der Hintermannschaft weggefördert, die Annener erwischten ihn und schossen entschlossen ein. Noch vor dem Wechsel gelang dem HSV der Ausgleich durch Hohaus in der 38. Minute. — Im zweiten Abschnitt wurden die Hattinger stark überlegen, die Gäste sicherten ihr Tor. Die Platzleute kamen dadurch immer besser in Fahrt und erzielten 10 Minuten nach der Pause das Siegestor, der Rechtsaußen verwandelte einen Flankenball. Noch einmal unternahmen die Gäste einen Generalangriff, der aber erfolglos blieb. Die Hattinger vermochten die Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen, aber der Sieg ist auf Grund der besseren Leistung verdient.

Altendorf ernstlich gefährdet

Stockum — Altendorf 4:1 (3:1)

Für die Altendorfer sieht es nach der Niederlage in Stockum sehr böse aus. Die Stockumer sind als Mannschaft bekannt, die auf eigenem Platz nur selten zu bezwingen ist. Die Stockumer kamen schon in der ersten Minute zum Führungstor, das der Halbrechte erzielte. Die Gäste kamen verschiedentlich gut ins Spiel, scheiterten aber immer wieder an der Stockumer Hintermannschaft, die den Altendorfer Sturm kalt setzte. Die Handlungen des Platzvereins dagegen waren produktiver. Mitte der ersten Hälfte erhöhte der Mittelstürmer auf 2:0. Nun setzten sich die Altendorfer besser ein, die linke Seite brach verschiedentlich durch und verbesserte das Ergebnis auf 2:1. Vor dem Wechsel gingen die Platzleute durch ein weiteres Vor des Mittelstürmers auf 3:1 davon. Nach der Pause hielten sich die Leistungen beider Mannschaften die Waage, die Stockumer blieben jedoch glücklicher und stellten eine Viertelstunde vor Schluß durch einen erfolgreichen Angriff der linken Seite das Endergebnis her.

Sprockhövel mußte kämpfen

Wengern — Sprockhövel 2:3 (0:2)

Die Sprockhöveler kamen in Wengern zu einem verdienten Erfolg, der eigentlich klarer ausfallen mußte. Als sie bereits mit 0:3 geführt hatten, ließen sie im Gefühl des sicheren Sieges nach und mußten sich von dem aufopfernd spielenden Platzverein zwei Gegentore gefallen lassen. Die erste Halbzeit stand ganz im Zeichen der Gäste. Der Halblinke brachte seine Mannschaft durch zwei schöne Tore in Führung. Auch im zweiten Gang sah es nach einem klaren Erfolg für Sprockhövel aus. Der Rechtsaußen verhalf zur 0:3-Führung. Die eifrigen Platzleute konnten eine Viertelstunde später durch den Linksaußen ein Tor aufholen. Derselbe Spieler erzielte 10 Minuten vor Schluß den zweiten Gegentreffer. Die Sprockhöveler waren ihrem Gegner technisch weit überlegen, obwohl die Platzleute einen Rieseneifer an den Tag legten.

Die Tabelle

Herbede	12	9	1	2	29:13	15:5
Hattingen	12	7	1	4	29:14	18:6
Welper	12	8	1	3	37:16	17:7
Sprockhövel	12	6	3	3	31:21	15:9
Annen	12	4	3	5	29:23	12:12
Stockum	12	5	2	5	26:23	12:12
VfTuB Hattingen	12	4	3	5	18:18	11:13
Bredenscheid	12	3	4	5	29:33	10:14
Volmarstein	12	3	2	7	23:31	8:16
Ardey	11	2	3	5	25:35	7:15
Wengern	12	2	3	7	25:37	7:17
Altendorf	11	3	0	9	21:45	6:16

Bredenscheid findet Anschluß

Bredenscheid — Volmarstein 4:2 (1:1)

Durch diesen Erfolg haben die Bredenscheider Anschluß an die Mittelgruppe gefunden und das Abstiegsgespenst vorerst gebannt. Die Platzleute wußten, was auf dem Spiel stand, und knüpften an den Leistungsaufschwung der letzten Spiele an. Nach ungefähr 20 Minuten führten die Gäste mit 0:1. Bereits 10 Minuten später hatte sich der Platzverein den Ausgleich erkämpft. Beide Tore kamen häufiger in Gefahr, doch erreichte keine Mannschaft vor dem Wechsel ein Tor. Nach der Pause drehten die Platzherren tüchtig auf. Nach 2 Minuten traf der Mittelstürmer ins Schwarze. Im Gegenangriff erkämpften sich die eifrigen Volmarsteiner den Gleichstand. Die Handlungen der Platzleute wurden immer flüssiger, die Läuferreihe setzte den Angriff geschickt ein, doch wußten die Stürmer mit den vielen Vorlagen zunächst nichts anzufangen. Durch den Halbrechten Wadtberg erkämpften sich die Bredenscheider die 3:2-Führung, die sie zwanzig Minuten vor Schluß durch Mittelstürmer Behlau auf 4:2 ausbauten. Der Sieg ist verdient.

Die Kämpfe in der 2. Kreisklasse

Winz-Baak — Niederwenigern 2:2 (0:1)

Zu Beginn der ersten Halbzeit zeigten die Gäste eine leichte Ueberlegenheit und erreichten in der 20. Minute durch den Halblinken den Führungstreffer. Bis zur Halbzeit sah man dann ein verteiltes Spiel. Die Gäste ließen noch eine Torgelegenheit aus. Kurz nach dem Wechsel verwandelten die Platzleute einen Strafstoß von der 16-Meter-Grenze und erreichten den Ausgleich. Wenige Minuten später wurde ein weiterer Strafstoß zum zweiten Treffer verwandelt. Niederwenigern spielte in den letzten 20 Minuten nur mit 10 Mann, da der rechte Verteidiger den Platz verlassen mußte. Eine Viertelstunde vor Schluß gelang der Ausgleich. In den letzten 15 Minuten waren die Gäste überlegen und hätten noch Gelegenheit gehabt, ein drittes Tor zu treten, was aber durch unfaires Spiel der Platzleute verhindert wurde.

Witten 07 Ref. — Niederbonsfeld 5:1 (0:1)

Die Platzleute hatten in der ersten Halbzeit den Wind zum Helfer, sie mußten sich aber in der 20. Minute den Führungstreffer der Niederbonsfelder gefallen lassen. Nach der Pause zeigten sich die Platzleute stark überlegen und erreichten 5 Tore.

Noffz
Tuch und Wolle
Stoff-Etage
Dahmann & Co.
Bongardstraße 14
an der Drehscheibe
Bochum

Die kleinen Gelegenheits-Anzeigen in unserer Zeitung führen schnell zum gewünschten Erfolg!

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr. 73
Bochum

Unsere Leser

haben Anspruch darauf, daß ihnen die Zeitung regelmäßig und pünktlich zugestellt wird und ihre besonderen Wünsche berücksichtigt werden. Etwa notwendig werdende Beschwerden irgendwelcher Art unterbreite man der Geschäftsstelle. Wenn bei solchen Gelegenheiten die letzte Bezugsquittung vorgelegt wird, können Unstimmigkeiten vermieden werden. Der Verlag.



Herz mit Herz in Glück zu binden —
Und für Dich den Mann zu finden —
Der in allem Dir gefällt —
Und sein Wort für immer hält —
Das ist, was die „Kleine" kann —
Sie sucht für Dich den richtigen Mann —
Die „Kleine" hier, gib bitte acht —
Hat viele glücklich schon gemacht

Die „Volks-Zeitung" ist das geeignete Blatt für Familien-Anzeigen!

RUNDFUNK

Montag, 5. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführende: Das Kleine Funkorchester unter Leitung von Franz Hauck.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Konzert. Ausgeführt von der Orchestergemeinschaft Görlitz, Leitung: Heinz George.
9.30: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Nachrichten.
10.00: Kinderliedersingen Liederblatt 18. Musikalische Leitung: Erika Quinke.
10.30: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.40: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (In Verbindung mit der DAF). Uebertragung aus der Firma Völkischer Verlag GmbH., Düsseldorf. Es spielt das Musikkorps Marine-Standarte 21 unter Leitung von Karl Hütten.
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Leitung: Otto Ebel von Sosen. Mitwirkend: Hilde Singenstreu (Sopran) vom Opernhaus Hannover. 1. a) Vorspiel und Siziliana aus der Oper: „Cavalleria rusticana" (P. Mascagni); b) Arie der Santuzza „Als euer Sohn einst fortzog" (P. Mascagni); c) Intermezzo sinfonico (P. Mascagni); 2. Vorspiel zur Oper „Der Rubin" (E. d'Albert); 3. Amor und Psyche, Lied der Myrtocie aus der Oper „Die toten Augen" (E. d'Albert); 4. Bolero und tarantelle (Joh. Nicode).
14.00: Nachrichten.
14.15: Zur Unterhaltung. Die Schrammeln spielen. Das Kölner Klavier-Duo: Hermann Faßbender, Paul Mauel. 1. Tiroler-Adler-Marsch (R. Achleitner); 2. Weaner Madeln, Walzer (C. M. Ziehrer); 3. a) Im Irrgarten (E. Fischer); b) Maske (H. Haaß); 4. a) Die fesche Toni, Polka (Römer-Moar); b) Wo ist's denn so gemütlich? Rheinländer (T. Melzer); 5. Badener Grüße, Walzer (H. Kauler); 6. a) Artistik (Rio-Gebhardt); b) Tanzende Masken (E. Fischer); 7. Mädels, aufgepaßt, der Tanz beginnt, Polka (Fr. Winkler); 8. Puszta-Klänge, Czardas (Ferraris); 9. Prater-Marsch (A. Krakauer).
15.00: Kinder hört zu: Wir reisen in ein Märchenland — und alle Kinder reisen mit.
15.20: Nikolaus komm in unser Haus. Brauchtum um den Nikolaustag.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Emanuel Rambour spielt.
17.00: Wenn Tiere kämpfen. Eine Plauderei von Dr. Rudolf Weber, Direktor des Düsseldorfer Zoologischen Gartens.
18.00: Der Siegelring. Neue Gedichte von Ruth Schaumann.
18.15: Nordische Komponisten. Ausführende: Gisella Loschate (Violine); Elsa Mühlenbein (Klavier). 1. Drei Tänze für Violine und Klavier (J. Sibelius); 2. Kleine Stücke für Klavier (E. Grieg); 3. Suite für Violine und Klavier (Chr. Sinding).
18.45: Deutschland baut auf.
19.00: Nachrichten.
19.10: Die Tageszeiten. Ein Sing- und Spielkreis für Soli, Chor und Orchester von G. Ph. Telemann. Mitwirkende: Elisabeth Schmidt (Sopran); Johanna Maria Unkel (Alt); Ludwig Mastern (Tenor); Hans Georg Teumer (Baß); Ilse Mühlen (Cembalo); Der Funkchor und das Funkorchester, Leitung: Wilhelm Adams.
20.00: Das Lutz-Quartett spielt. 1. Suite für Streichquartett (Joh. Chr. Förster); 2. Quartettsatz c-moll (Fr. Schubert); 3. Musik für Streichquartett Hans Schäuble); 4. Fantari alla Madrigalesca (Malipiero).
21.00: Westdeutsche Wochenschau.
21.20: Klaviermusik. Hans Haaß spielt. Die Kinderszenen, Werk 15 von Robert Schumann und Mazurka — Alt Wien — Singende Fontaine von Walter Niemann.
22.00: Nachrichten.
22.30 bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 7. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: NS-Kreiskapelle Freiburg, Leitung: Musikzugführer Albert Lühmann.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenkonzert. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
9.45: Nachrichten.
10.00: Von Pflanzen, Tieren und vom Brauchtum im Monat Dezember. Eine Hörfolge von Heinz Kohlhaas.
10.30: Greiel Weise: Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf — Etwas für die Hausfrau: Unser Weihnachtsgebäck.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (In Verbindung mit der DAF). Uebertragung aus der Firma Calor-Emag Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Ratingen. Es spielt der Gau-Musikzug 21 des RAD Ratingen unter Leitung von Obermusikmeister Josef Warwas.
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester, Leitung: Carl Michalski. 1. Froh und heiter, Marschlied (C. Michalski); 2. Fantasie über Themen aus „Der Zigeunerbaron" für Geige und Orchester (Joh. Strauß-Kaiser); 3. Unter dem Sternenzelt, Serenade (Roland); 4. Bagatelle, Ouvertüre (J. Rixner); 5. Amphitrion-Walzer (F. Dölle); 6. Melodien aus „Die Dorothee" (A. Vetterling).
14.00: Nachrichten.
14.15: Der lustige Rätselfunk.
14.45: Wirtschaftsmeldungen.
15.00: Sendepause.

Miet-Vertrag

für gewerbliche Räumlichkeiten (Ladenlokale, Büros, Werkstätten, Lager usw.) zusammengestellt nach amtlichen Richtlinien.

Stück 50 Pfg.

Zu haben in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.



Woran Brauteltern denken sollten

Es gibt kein schöneres und sinnigeres Weihnachtsgeschenk für ihre Tochter als die Schlafzimmer-Einrichtung fürs neue Heim. Kommen Sie mit der jungen Braut bei uns vorbei. Unter unseren vielen Einrichtungen in erlesenen Hölzern und edlen Formen finden Sie bestimmt das Richtige im bekannten

Möbelhaus
W. BORGMANN
Bochum, Brückstr. 59-63

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 6. Dezember 1937

Schalke und Fortuna um den Pokal

Eine Angelegenheit für Westdeutschland — Unschöne Note in Hannover — Waldhof schaffte es nicht gegen die Knappen

Der dritte Wettbewerb der Fußball-Vereinsmannschaften um den Pokal des Reichssportführers von Tschammer und Osten gestaltete sich zu einem Triumph des westdeutschen Fußballsports, dessen zwei Spitzenmannschaften Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf als Sieger aus der Vorschlußrunde hervorgingen. Damit ist das Endspiel eine rein westdeutsche Angelegenheit geworden, wie schon einmal in der Deutschen Meisterschaft. Der FC Schalke 04 siegte in Erfurt vor 40 000 Zuschauern ohne Szepan und Schweißfurt knapp mit 2:1 (2:1) Toren über den SV Waldhof, während Fortuna Düsseldorf in Hannover vor 12 000 Besuchern mit einer meisterhaften Leistung den Dresdner SC mit 5:2 (3:0) schlug. Allerdings wird dieser gegen Ende sehr bewegte Kampf noch ein Nachspiel haben, da nicht weniger als drei Sachsen — Kreß, Hofmann und Kreisch — wegen unsportlichen Verhaltens den Platz verlassen mußten. Fortunas Sieg stand um diese Zeit aber schon fest.

Das Endspiel Fortuna Düsseldorf — FC Schalke steigt nun am 9. Januar. Der Austragungsort ist noch nicht endgültig festgelegt. Die Wahl steht zwischen Berlin und Köln.

Schalkes Weg in das Endspiel führte über Kickers Frankenthal (3:1), Rotweiß Oberhausen (1:0), Eintracht Braunschweig 1:0 n. Verl.), Berliner SV 92 (3:1) und schließlich SV Waldhof. Fortuna hatte in der ersten Hauptrunde Freilos, schaltete dann den Karlsruher FV mit 2:0, Holstein Kiel mit 2:1, BC Hartha mit 4:1 und nun den Dresdner SC mit 5:2 aus.

Ein böses Ende in Hannover

Drei Sachsen mußten den Platz verlassen — Wo bleibt die sportliche Disziplin

Fortuna Düsseldorf — Dresdner SC 5:2 (3:0)

Pokalkämpfe mit ihren unabänderlichen Entscheidungen beanspruchen gewiß die Nerven der beteiligten Spieler in hohem Maße, zumal wenn, wie diesmal in Hannover auch noch die Unbill schlechter Platz- und Wetterverhältnisse hinzukommt. Damit können aber keineswegs so grobe Verletzungen der sportlichen Disziplin entschuldigt werden, wie sich einige sächsische Hitzköpfe in dem Spiel zu Hannover zuschulden kommen ließen. Aus einem geringfügigen Anlaß — Zweifel über die Richtigkeit eines Ausballes — geriet zunächst der Dresdner Verteidiger Kreisch aus dem Häuschen und wurde gegen einen Linienrichter tätlich. Das war in der zweiten Halbzeit, als sich die Dresdner klar auf der „Verlierstraße" befanden. Der bis dahin schöne Kampf bekam darauf eine ungebührliche Härte, die den Schiedsrichter, der schon Kreisch des Feldes hatte verweisen müssen, zu weiteren Strafmaßnahmen zwangen, von denen noch Kreß wegen eines groben Fouls an Schubart und Richard Hofmann wegen unschöner Auseinandersetzungen mit dem Schiedsrichter betroffen wurde. Der Pfeifenmann tat gewiß nicht mehr als seine Pflicht, er hätte sich dabei aber keineswegs in lange Auseinandersetzungen mit den Spielern einzulassen brauchen. Nachdem die Dresdner durch drei Platzverweise auf acht, zeitweise infolge einer Verletzung sogar auf sieben Spieler zusammengeschmolzen waren, flaute natürlich der Kampfgeist auf beiden Seiten stark ab und das Spiel nahm ein wenig befriedigendes Ende.

Die Mannschaften fanden denkbar ungünstige Platzverhältnisse vor. Nächtlicher Regen hatten den Boden aufgeweicht und glatt gemacht, so daß insbesondere die schwereren Spieler einen schlechten Stand hatten. Die Düsseldorfer fanden sich mit diesen Erschwernissen schneller und besser ab, in dem sie konsequent an ihrem Paßspiel festhielten und fleißig ihre Flügel einsetzten. Der Dresdner SC konnte anfänglich einen kleinen Feld-Vorteil herausarbeiten. Man sah sehr schöne Zusammenarbeit, die allerdings zu sehr in die Breite ging. Die erste große Gelegenheit bot sich Fortuna, als ein scharfer Schuß von Heibach aus dem Hinterhalt von der Querlatte abprallte. Noch größer war das Pech der Düsseldorfer, als ein Schuß von Albrecht, den Kreß nicht mehr erreicht hatte, von der Innenseite des Torpfostens zurücksprang. Das Führungstor der Fortuna ließ aber nicht mehr lange auf sich warten. Ein von Janes schön in den Strafraum gegebener Freistoß wurde von Kobierski an Albrecht gegeben, dessen Vorlage schließlich von Heibach unhaltbar eingeschossen wurde. Schon drei Minuten später, nach halbstündigem Spiel hieß es schon 2:0. Wieder war Heibach der Schütze, der ein schönes Dreieckspiel mit Kobierski und Zwolanowski mit kraftvollem Schuß abschloß. Dresden kam zwischendurch einige Male erfolgversprechend auf, doch war die Düsseldorfer Abwehr nicht zu überwinden. Der fünfte Eckball von Fortuna gab Heibach dann Gelegenheit zu einem herrlichen Kopfballtor. Albrecht hatte den Ball auf den Zentimeter genau hereingegeben und mit schönem Sprung war Heibach schneller als Kreß. Wenige Sekunden später ertönte der Pausenpfiff.

Die zweite Halbzeit brachte den Düsseldorfern sofort wieder einen Eckball, der jedoch abgewehrt werden konnte. Nach etwa fünf Minuten kamen die Sachsen zu ihrem ersten Tor. Mit einem schönen Zusammenspiel täuschten sie die gegnerische Hintermannschaft und Richard Hofmann traf aus nahezu 25 Meter ins Schwarze. Besseres Stellungsspiel und schnellerer Start brachte Fortuna dann wieder in Vorteil. Das Eckenverhältnis erhöhte sich auf 8:3. Die Ueberlegenheit hielt auch an, als Czaika infolge seines alten Knieleidens einige Zeit aussetzen mußte. Als Albrecht nach einer Viertelstunde Spielverlauf einen Ball von der Auslinie an Kobierski vorlegte, fiel der vierte Treffer für Fortuna. Die Dresdner protestierten gegen die Entscheidung des Schiedsrichters auf Tor. Es gab eine großes Durcheinander. Die Dresdner behaupteten, daß der Ball bereits im Aus gewesen sei. Nach Befragung der Linienrichter blieb der Schiedsrichter bei seiner Entscheidung. Darauf griff der Dresdner Verteidiger den befragten Linienrichter an [illegible] für dieses Vergehen vom Platz gestellt. Sc[illegible]n Hofmann ein. Der Kampf wurde nu[illegible]chsen kamen stärker auf und konnten [illegible] Fortunator hart bedrängen. Janes und Pe[illegible] sich dabei von der besten Seite. Pesch rettete einmal famos, indem er sich dem flinken König in die Schußbahn warf. Eine etwas unklare Entscheidung verhalf den Sachsen zu ihrem zweiten Treffer. Pesch hatte einen scharfen Schuß mit dem Körper abgewehrt — nach der Meinung des Schiedsrichters aber hinter der Torlinie. Fortuna griff unentwegt an. Als Schubart in aussichtsreicher Schußstellung von Kreß zu hart angegangen wurde, traf auch diesen der Platzverweis des Schiedsrichters. Hofmann mischte sich in die unnötige Auseinandersetzung ein und wurde dafür gleichfalls ausgewiesen. Er fügte sich erst nach längerem Hin und Her dieser Entscheidung. Der Läufer Köckeritz ging nun in das Sachsentor. Das weiterhin recht aufgeregte Spiel stand nun keineswegs mehr auf der hohen Stufe wie in der ersten Halbzeit. In der 80. Minute erzielte Kobierski den 5. Treffer für Fortuna. Als der Schlußpfiff ertönte, waren alle Beteiligten darüber froh.

Fortunas Sieg ist auch in dieser Höhe verdient und kann durch den schlechten Ausgang des Kampfes keineswegs geschmälert werden. Von den in den letzten Spielen gezeigten Schwächen war nichts mehr zu bemerken. Trotz des glatten Bodens lief die Zusammenarbeit ausgezeichnet. Alle Reihen haben gleichen Anteil an dem schönen Erfolg. Sehr sicher behauptete sich das Abwehr-Trio mit Pesch, Janes und Kluth. In der Läuferreihe gefiel vor allem der wendig und fleißig spielende Czaika. Im Sturm war Heibach bis zur Pause der weitaus aktivste Spieler. Seine Schnelligkeit gereichte ihm besonders auf dem schweren Boden zum Vorteil. Kobierski und Albrecht verdienten sich ebenfalls ein Sonderlob. Bei Dresden überraschte die ausgezeichnete Angriffsreihe, die auch ohne Schön sehr gefährlich blieb. Allerdings konnte den jungen Nationalspieler der körperlich kleine König nicht vollwertig ersetzen. Schwächer und nicht ganz sattelfest waren Läuferreihe und Verteidigung, auch Kreß im Tor machte einen unsicheren und manchmal langsamen Eindruck.

Die Knappen ohne Szepan

40 000 Zuschauer in Erfurt — Waldhof setzte alles auf eine Karte

Schalke 04 — Waldhof 2:1 (2:1)

Mit erstaunlicher Anteilnahme erwartete man in Thüringen den Vorschlußrundenkampf zwischen dem Deutschen Fußballmeister FC Schalke 04 und dem SV Waldhof, dem es seit Jahren zum ersten Mal gelungen war, sich in einem Pokalwettbewerb unter die letzten Vier zu spielen. Fast 40 000 Zuschauer füllten die Mitteldeutsche Kampfbahn in Erfurt bei klarem, zum Teil sogar sonnigem Wetter. Badens Meister hatte sich offensichtlich viel vorgenommen. Die Gelegenheit, zu einem Siege über den Deutschen Meister zu kommen, schien durchaus günstig, da die Schalker zwei ihrer Besten, Szepan und Schweißfurt, zu ersetzen hatten. Trotz eines Eckenverhältnisses von 12:2 glückte das Vorhaben aber nicht. Mit 2:1 (2:1) gab es einen knappen, hart erkämpften Sieg des Deutschen Meisters.

Trotz ihres Sieges — bei einem Schalker Treffer reklamierten die Waldhofer zudem noch ein Abseits — haben die Knappen enttäuscht. Sie zeigten zwar ein feines Kombinationsspiel, liefen sich aber meistens an der Waldhöfer Abwehr fest, zumal man immer den Eindruck bekommen konnte, als wollten die Westdeutschen den Ball ins Tor tragen, statt einen herzhaften Schuß zu wagen. Die wenigen Schüsse aus dem Hinterhalt wurden eine Beute des sehr sicheren und aufmerksamen Torhüters Drayß. Die besten Spieler der Schalker waren Berg, Tibulski, Kalwitzki und Gellesch, die durch ihr feines Zusammenspiel auffielen. Die Verteidiger Sontow und Bornemann, sowie der Torhüter Klodt waren weit weniger beschäftigt als Drayß, hielten sich aber gut. Die Waldhöfer gaben dem Deutschen Meister einen sehr schweren Gegner ab. Besonders der Torhüter verdiente sich ein Lob. Sehr wirksam war die Läuferreihe in der Zerstörung des Schalker Zusammenspiels. Im Sturm konnte sich Siffling nur selten der aufmerksamen Bewachung durch Tibulski entziehen. Gute Anlagen zeigte der junge Rechtsaußen Herbold.

In der ersten Halbzeit gaben die Schalker ganz klar den Ton an. In der 25. Minute konnte Mecke eine schöne Vorlage von Urban zum ersten Tor verwandeln. Die Badener glichen den Vorsprung aber schon nach fünf Minuten aus, als Siffling, der von Schneider gut bedient wurde, den einzigen Treffer für seinen Verein schoß. Aber schon vier Minuten später fiel durch Kalwitzki der Siegestreffer. Die Waldhöfer reklamierten auf Abseits, der Schiedsrichter blieb aber bei seiner Entscheidung. Die zweite Halbzeit gehörte vorwiegend den Waldhöfern, die den Deutschen Meister zeitweise sogar einschnürten. Sie errichten aber nichts als Eckbälle, obwohl sich ihnen manche gute Gelegenheit zum Ausgleich bot. In der letzten Viertelstunde war noch einmal Schalke überlegen, konnte aber an dem Ergebnis auch nichts mehr ändern.

Belgien, die Ueberraschung

Die zweckmäßige Spielart der Belgier verhindert den deutschen Hockeysieg

Hockeyländerkampf Deutschland — Belgien 1:1 (1:1)

Zur größten Ueberraschung der 500 Zuschauer, die sich trotz schlechten, regnerisch-kalten Wetters auf dem Platz des Deutschen SC Düsseldorf an der Altenbergstraße in Grafenberg eingefunden hatten, endete der sechste Hockey-Länderkampf Deutschland — Belgien 1:1 unentschieden. Dieses Ergebnis hatten die Belgier die eine auffallend gute Leistung boten durchaus verdient, da sie sich mit ihrem schmucklosen, aber zweckmäßigeren Spiel viel besser mit dem tiefen und glatten Boden als die Deutschen abfanden, deren Angriffsspiel infolge viel zu enger Spielweise meist in der gegnerischen Läuferreihe oder Verteidigung stecken blieb.

Es war gewiß schwer, auf diesem „Geläuf" gutes Hockey zu spielen, aber sicherlich leicht, zu der Erkenntnis zu kommen, daß nur raumgreifendes Flügelspiel mit satten Schlägen zum Ziel führen konnte. Statt dessen wurden unsere Außen, von denen Meßner nach der Pause stark abfiel, sehr selten eingesetzt und im Innensturm verstand es der heute viel zu schwerfällige und unentschlossene Kurt Weiß nicht, das enge Schiebeballspiel zu überwinden. Außerdem waren Cuntz und Scherbart als Halbstürmer nicht in bester Spiellaune. Ihnen gelangen zwar manche schönen Züge, aber im Schußkreis versagten sie. So vergab Cuntz in der zweiten Halbzeit zwei ganz klare Torgelegenheiten, wobei er einmal eine Flanke des guten Rechtsaußen Kaeßmann, der für den verletzten Huffmann eingesetzt worden war, über das Tor jagte.

Zwischen dem deutschen Sturm und der deutschen Läuferreihe, die in der ersten Halbzeit sehr defensiv eingestellt war, klaffte fast stets ein Loch. Es fehlte jede Staffelung. Erst nach der Pause wagte sich der unter Form spielende Mittelläufer Menke mehr nach vorn, wodurch die deutschen Angriffe etwas häufiger wurden. Unsere Abwehr war verschiedentlich unsicher, was aber auf die Bodenverhältnisse zurückzuführen ist, hielt sich aber im allgemeinen ganz ausgezeichnet. Der bessere Verteidiger war der Essener Sievers. Paffenholz im Tor spielte ohne Fehler, das Tor der Belgier konnte er nicht verhindern.

Belgien hatte in der Läuferreihe, in der besonders Enderle und Putz überragten, seine Stärke. Glänzend spielte auch die Verteidigung, die sich von dem deutschen Schieballspiel nicht beirren ließ. Der Sturm war mitunter sehr gefährlich. Bester Mann war hier der Halblinke Portielje, der sehr gut aufbaute. Bei etwas Glück hätten die Belgier uns durch ein zweites Tor sehr in Verlegenheit bringen können.

Zwölf Minuten nach Spielbeginn kam Belgien durch den Halbrechten Rombouts in Führung, als dieser einen von Paffenholz gut abgewehrten Ball hoch ins Netz jagte. Der Ausgleich fiel drei Minuten später. Weiß setzte bei einem Freischlag vor dem Schußkreis sofort den Rechtsaußen Kaeßmann ein, der freie Schußbahn hatte. Den Treffer hätte Couteau halten können. Bis zur Pause war das Spiel, bei verschiedentlich deutlicher belgischer Ueberlegenheit verteilt. Nach dem Wechsel kam Deutschland oft nach vor. Es fehlte aber jede klare Linie im Spiel. Zweimal vergab Cuntz gute Gelegenheiten und zum Schluß setzte Kurt Weiß eine Strafecke genau auf den Torwart, zog einen anderen Strafeckenball über das Tor, während ein weiterer Strafeckenschuß unseres Mittelstürmers noch auf der Torlinie gestoppt wurde.

Mittelrhein wurde überspielt

Bayern siegte in Hochform mit 5:1 (3:0)

Im ersten Kampf der Vorrunde um den Reichsbundpokal zeigte der Gau Mittelrhein in Augsburg gegen Bayern eine Leistung, die ein verdientes Unentschieden brachte und damit die Möglichkeit, im Wiederholungsspiel in eigener Umgebung noch besser abzuschneiden. Mittelrhein hatte im zweiten Kampf vor 10 000 Zuschauer am Sonntag in Kölner Stadion kein Glück. Es traf auf eine Bayernmannschaft, die in blendender Form aufspielte, mit allem, was sie angriff, Glück hatte und die enttäuschende Mittelrhein-Elf glatt überspiele.

Schon gegen Niederrhein hatte die mittelrheinische Elf bedenkliche Schwächen gezeigt. Sie traten auch diesmal trotz einer neuen Aufstellung zu Tage. Sehr schwach waren der Verteidiger Müsch und der Aachener Goffard. Der Sturm, der in Augsburg so glänzend eingeschlagen hatte, fiel durch das Versagen Gauchels völlig auseinander. Lediglich Rasselnberg war auf dem Posten, aber er konnte es allein nicht schaffen. Schlecht waren auch die Flügelstürmer.

Schon in der ersten Halbzeit hatten die Bayern, bei denen jeder Spieler eine gute Note verdiente, unverkennbare Vorteile, die denn auch durch drei Tore klaren Ausdruck fand. Nach sieben Minuten nutzte der vorzügliche Halbrechte Itkoviac die uneinige Abwehr der gegnerischen Verteidigung mit einem harten, erfolgreichen Schuß aus. In der 25. Minute erhöhte Lehner mit einem unhaltbaren Bombenschuß aus 16 Meter Entfernung auf 2:0. Und zehn Minuten später schickte wieder Lehner, der mit dem Rücken zum Tor stand, in plötzlicher Drehung den Ball mit dem Absatz an dem verdutzten Kogel vorbei ins Netz. Ganz um den Mittelrhein war es geschehen, als kurz nach der Pause Siemetsreiter hintereinander zweimal erfolgreich war. Mittelrhein hatte dann aber recht gute Torgelegenheiten. Aber es gab nur ein halbes Dutzend Ecken. Erst kurz vor Schluß erzielte Rasselnberg im Anschluß an einen Eckball den verdienten Ehrentreffer.

Diesmal siegten die Hamburger 2:1 (0:0)

Im 46. Städtespiel der beiden Mannschaften siegten diesmal die Hamburger mit 2:1 (0:0) Toren. Dadurch haben die Hamburger im Gesamtstand mit 19:18 Siegen und 9 Unentschieden die Führung an sich gerissen. Bei kaltem, unfreundlichen Wetter begann das Spiel auf dem Hamburger Viktoriaplatze vor 10 000 Zuschauern bei Schneefall und Regen. Der norddeutsche Angriff war sehr stark, scheiterte aber immer wieder an dem ungemein sicher arbeitenden Berliner Schlußdreieck, in dem vor allem Torhüter Buchloh gefiel. Auch die Hamburger hatten im Torhüter Warning ihren besten Spieler. Torschützen waren: Carstens und Panse für Hamburg und Fischer für Berlin.

Italiens Fußball-Elf enttäuschte

Frankreich erzielte ein 0:0 Unentschieden

Trotz regnerischen und wenig einladenden Wetters hatten sich zu dem Länderspiel Frankreich — Italien im Pariser Prinzenpark rund 45 000 Zuschauer eingefunden. Der Fußball-Weltmeister Italien hatte zwar während des ganzen Spiels leichte Vorteile, scheiterte aber immer an der aufmerksamen französischen Deckung, so daß er mit einem torlosen Unentschieden vorlieb nehmen mußte. Nach den Siegen über die Schweiz und Holland ist das Abschneiden gegen Italien ein großer Erfolg für den französischen Fußballsport. Die Italiener stellten sich dem Schweizer Schiedsrichter Wüthrich mit folgender Mannschaft: Olivieri; Monzeglio, Rava; Serantoni, Andreolo, Locatelli; Capra, Meazza, Piola, Ferrari, Ferraris II.

Brandenburg und Niedersachsen im Schlußspiel

Um den Eichenschild der Hockey-Frauen

Im Wettbewerb der deutschen Hockeyspielerinnen um den Eichenschild wurde am Sonntag die Vorschlußrunde erledigt. In Berlin besiegte Brandenburg den Verteidiger Nordmark mit 5:2 (1:1) und in Nürnberg gewann Niedersachsen gegen Bayern mit 4:1 (3:1). Die beiden Sieger bestreiten nun das Schlußspiel am 13. März 1938.

Nach seiner etwas verunglückten Rückkehr in den Boxring in Paris kämpfte der italienische Boxerriese Primo Carnera in Budapest: anstelle des Franzosen Delleau trat der unbekannte Jugoslawe Zupan gegen Carnera an und wurde in der zweiten Runde k. o. geschlagen. Carnera hatte einen Gewichtsvorteil von 40 Pfund.

Belgiens Bantamgewichtler Petit Biquet verlor am Samstag seinen Titel als Europameister am „grünen Tisch", da der für den 22. Dezember geplante Kampf mit seinem offiziell anerkannten Herausforderer Weiß (Oesterreich) nicht durchgeführt werden kann. Ausschlaggebend für die Absage des Meisterschaftstreffens war, daß der Brüsseler Sportpalast in der zweiten Dezemberhälfte nicht frei ist. Andere Kampfstätten aber gibt es für einen so wichtigen Kampf in der belgischen Hauptstadt nicht.

Weltmeister Scherens nur Dritter

„Großer Winterpreis der Flieger" in Köln

Die besten Radsportprogramme scheinen in Köln keine Zugkraft mehr zu haben. Am Samstag, als der „Große Winterpreis der Flieger" mit wirklich erstklassiger Besetzung in der Rheinlandhalle ausgefahren wurde, waren noch keine 5000 Besucher anwesend, ein bedauerliches Zeichen, wenn man bedenkt, daß die Domstadt nicht nur im Berufssport, sondern auch im Lager der Amateur-Flieger die besten Kräfte stellt.

Den Winterpreis gewann der deutsche Fliegermeister Albert Richter, der in den 12 Dreierläufen keinen Verlustpunkt aufzuweisen hatte. Er schlug seine sämtlichen Gegner, auch den sechsfachen belgischen Weltmeister Scherens, wobei ihm allerdings der Berliner Ehmer behilflich war, der den Belgier durch einen „Schwenker" außer Tritt brachte; denn normalerweise hätte Richter diesen Lauf an den Weltmeister verloren, wie der Ausgang bewies. Scherens lief ausgezeichnet auf, doch konnte sich Richter gerade noch über das Zielband retten. Für die angenehme Ueberraschung in diesem Wettbewerb sorgte der Kölner Merkens, der sich augenblicklich in bester Form befindet. Toni Merkens startete im letzten Lauf gegen Scherens und van Vliet, also gegen die zur Zeit Weltbesten! Van Vliet passierte im Verlaufe des Kampfes zunächst den in zweiter Position liegenden Scherens, wurde aber dann von Merkens eingeholt, und nun entspann sich vor Scherens ein Kampf zwischen Merkens und van Vliet, der die Zuschauer begeisterte. Zweimal versuchte der Holländer an Merkens vorbeizukommen, zweimal wurde er abgewiesen, um dann an die dritte Stelle zurückzufallen. Als Scherens schließlich wieder vorkam, war es zu spät. Er konnte bis auf Handbreite aufschließen, aber Merkens Sieg, der einen orkanartigen Beifall auslöste, konnte er nicht mehr gefährden. Es war eine prächtige Leistung des Kölners, der damit für den sportlichen Höhepunkt sorgte.

Scherens Schnelligkeit konnten die Zuschauer in einem Runden-Rekordfahren feststellen. Mit 9,8 Sekunden unterbot er seinen Kölner Bahnrekord um ein Zehntel Sekunde.

Die Amateure umrahmten diese Rennen. Ein Fliegerkampf, den Jean Schorn (Köln) sicher gewann, verlief ebenso spannend wie das Stunden-Mannschaftsrennen, in dem Schorn-Hasselberg die überlegenen Kräfte waren. Sie gingen sofort an die Spitze, um dann ihren Vorsprung auf zwei Runden auszubauen. Leider gab es hier wieder einige Stürze, die aber zum Glück noch glimpflich verliefen.

Ergebnisse:

Großer Winterpreis der Flieger: 1. Richter (Köln) 12 Punkte, 2. Merkens (Köln) 10 Punkte, 3. Scherens (Belgien) 10 P., 4. Dinkelkamp (Schweiz) 8 P., 5. Engel (Köln) 8 P., 6. van Vliet (Holland) 7 P., 7. Steffes (Köln) 7 P., 8. Ehmer (Berlin) 5 P., 9. v. d Linden (Holland) 5 Punkte

Rekordfahren: 1. Scherens 9,8 Sek. (neuer Bahnrekord), 2. Richter 9,9 Sek., 3 Merkens 10 Sek., 4. Engel 10,1 Sek.

Punktefahren: 1. Scherens 9,8 Sek. (neuer Bahnrekord); 2. Richter 9,9 Sek.; 3. Merkens 10 Sek.; 4. Engel 10,1 Sekunden.

Punktefahren: 1. van Vliet 11 Punkte; 2. Ehmer 10 Punkte; 3. Dinkelkamp 7 Punkte (Zeit: 3:53 Minuten).

Amateur-Fliegerrennen: Endlauf: 1. Schorn-Köln (10,6); 2. Hasselberg-Bochum; 3. Kropmann-Holland; 4. Horn-Köln

Amateur-Stunden-Mannschaftsrennen: 1. Hasselberg-Schorn (Bochum-Köln) 17 Punkte, 42,670 km; zwei Runden zurück: 2. Mertens-Kurzawa (Dortmund) 11 Pkt.; drei Runden zurück: Kropmans-Matysiak (Holland-Tilsit) 26 Pkt.; vier Runden zurück: 4. Kinnle-Metzmacher (Köln) 12 Pkt.; 5. Kleinsorg-Kneller 9 Pkt.; 6. Breuer-Schneider 6 Pkt.

Zims-Küster siegten in Münster

Die Samstag-Rennen in der Münsterlandhalle hatten mit rund 3000 Zuschauern nicht ganz den erhofften Zuspruch gefunden, standen aber ausnahmslos im Zeichen spannender Kämpfe. Leider endete das im Mittelpunkt stehende Dreistunden-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer insofern mit einem Mißklang, als ein Teil der Zuschauer mit dem vom Renngericht verkündeten Stand nicht einig ging und die Zweitplacierten, Hoffmann-Pützfeld, zur Ehrenrunde nicht mehr antraten. Immerhin war der Sieg von Zims-Küster völlig einwandfrei. Die Mannschaft geriet zunächst ins Hintertreffen, kam jedoch in der letzten Stunde groß heraus. Nach einer Stunde hatten Hoffmann-Pützfeld (49,440 km) mit einer Runde Vorsprung die Spitze vor Funda-Wengler. Hoffmann-Pützfeld lagen auch nach zwei Stunden (95,320 km) noch mit Rundenvorsprung vor Schmidt-Tertilte in Front. Dann setzten sich Zims-Küster mehr und mehr ins Licht. Durch Abgabe der beiden Holländer Kommans und Mater kam mit Cliget-Tacken eine neue Mannschaft zusammen. Das Stunden-Mannschaftsrennen der Amateure sah die holländische Kombination Zwartepoorte-Aeymans vor den Einheimischen Wennig-Müller in Front.

Ergebnisse:

Dreistunden-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer: 1. Zims-Küster 34 Pkt., 130,360 km; eine Runde zurück: 2. Hoffmann-Pützfeld 40 Pkt.; zwei Runden zurück: 3. Schmidt-Tertilte 14 Pkt.; drei Runden zurück: 4. Funda-Wengler 37 Pkt., 5. Kijewski-Arents 15 Pkt.; fünf Runden zurück: 6. Cliget-Tacken 2 Pkt.; sechs Runden zurück: 7. Roth-Gröning 7 Pkt.; 16 Runden zurück: 8. Langhoff-Schultenjohann 18 Pkt. — Stunden-Mannschaftsrennen für Amateure: 1. Zwartepoorte-Aeymans 43 Pkt., 46,400 km, 2. Wennig-Müller 35 Pkt., 3. Lohmann-Alberty 12 Pkt., 4. Niermann-Oberquelle 5 Pkt.; eine Runde zurück: 5. Hermanns-Pöping 16 Pkt., 6. Bergmann-Kempa 5 Pkt. — Punktefahren über 50 Runden (für Münsteraner): 1. Glaneman 19 Pkt., 2. Pietsch 13 Pkt., 3. Grundlage 13 Pkt.

Gerardin schlug Richter und Merkens

Die beiden besten deutschen Flieger, Richter und Merkens, die erst am Samstag in Köln die Weltspitzenklasse schlugen, starteten Sonntag nachmittag schon wieder in Paris.. Sie liefen hier erneut zu einer ausgezeichneten Form auf und kamen auch beide in den Endlauf. Hier wurden sie jedoch knapp von dem ausgeruhten Gerardin geschlagen. Im Stundenrennen der Dauerfahrer startete auch der Berliner Stach. Der Deutsche fand sich jedoch auf der ihm fremden Bahn noch nicht zurecht und mußte sich mit einem vierten Platz begnügen. Sieger wurde G. Wambst 66,900 km, vor Ronße 240 m und Krauß 490 m zurück. Gerardin siegte außerdem noch in einem Vorgaberennen vor Avram, Georget, Merkens und Richter.

Kirsch siegte im Berliner Gehen

Das Reichsoffene 15-km-Gehen des SC Charlottenburg auf einer 800 m langen Bahn auf der Treptower Spielwiese wurde zu einem schönen Erfolg für den Leipziger Kirsch von der SA-Brigade 35 Leipzig, dem Deutschen Mannschaftsmeister. Schon nach den ersten Kilometern setzte sich der Leipziger vor dem Deutsch-Schweizer Arthur Schwab an die Spitze und ließ sich auch die Führung nicht mehr nehmen.

Deutsches Fußball-Panorama

Tschammerpokal-Vorschlußrunde

Hannover: Dresdner SC — Fortuna Düsseldorf 2:5 (3:0); Erfurt: Schalke 04 — SV Waldhof 2:1 (2:1).

Reichsbundpokal-Wiederholungsspiel

Köln: Gau Mittelrhein — Gau Bayern 1:5 (0:3).

Stadtspiel in Hamburg

Hamburg — Berlin 2:1 (0:0).

Schlesien:

VfR Gleiwitz — Preußen Hindenburg 1:0; Beuthen 09 gegen Reichsbahn Gleiwitz 0:3; Sportfreunde Klausberg gegen SV Klettendorf 1:0; Breslau 02 — Hertha Breslau 2:1; Breslau 06 — Vorwärts Breslau 2:0.

Sachsen:

Fortuna Leipzig — BC Hartha 4:2.

Nordmark:

Holstein Kiel — Komet Hamburg 5:1.

Niedersachsen:

Eintracht Braunschweig — Hannover 96 1

Nordhessen:

Spielverein Kassel — Borussia Fulda 2:1; Germania Fulda — Sport Kassel 2:0; FC 93 Hanau — SC 08 Kassel 0:1; Hessen Hersfeld — VfB Großauheim 2:2.

Südwest:

Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach 2:2; FSV Frankfurt — Warmatia Worms 1:3; FV Saarbrücken gegen FK 03 Pirmasens 3:1; SV Wiesbaden — 1. FC Kaiserslautern 2:2.

Baden:

Freiburger FC — 1. FC Pforzheim 0:0; Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 3:1; SpVg. Sandhofen — VfL Neckarau 1:0.

Württemberg:

1. SSV Ulm — VfB Stuttgart 1:1; Union Böckingen gegen VfR Schwenningen 3:0; FV Zuffenhausen gegen Ulmer FV 94 2:1; Sportfreunde Stuttgart — SC Stuttgart 0:3.

Bayern:

VfB Ingolstadt — SpVg. Fürth 3:1; Bayern München — Nachr.-Abt. 7 München (G. S.) 1:1.

Fußball im Ausland

Paris: Frankreich — Italien 0:0.

Ungarn:

Hungaria — Elektromos 4:1; Törekvés — Ferencvaros 1:12.

Holland:

1. Abteilung: ADO Haag — DFC Dordrecht 1:3; KFC Koog — BVC Haag 5:2; Sparta Rotterdam gegen Excelsior Rotterdam 4:0.

2. Abteilung: t' Gooi Hilversum — HBS Haag 0:3; CVV Rotterdam — DHC Delft 0:2; Xerxes Rotterdam gegen Feyenoord Rotterdam 0:1; Haarlem — Stormvogels Ymuiden 1:4; Blau Witt Amsterdam — HDWS Haag 3:2.

3. Abteilung: AGOVV Appeldorn — Wageningen 2:2; Enschede — Tuantia Hengelo 3:0; Heracles Almelo gegen ZAC Zwolle 1:2.

4. Abteilung: NOAD Tillburg — Longa Tillburg 2:1; Eindhoven — Juliana Spekholzerheijde 2:4; BVVV Herzogenbusch — NAC Breda 2:1; Roermond — Willem II Tillburg 1:0 abgbr.; Bleyerheide — PSV Eindhoven 0:0.

5. Abteilung: Alle Spiele ausgefallen.

Handball

Westfalen:

Sportring Gevelsberg — Westfalia Somborn 10:8; Eintracht Dortmund — MSV Münster 10:2; Arminia Bielefeld — Tus Holsterhausen 8:6; Hindenburg Minden gegen DSC Hagen 8:5.

Niederrhein:

NSV Mülheim — Tura Wuppertal 2:3; SV Lintfort gegen Rhenania Düsseldorf 6:2; Tura Bergheim — TV Stoppenberg 3:2; VV Solingen 98 — Kupferhütte Duisburg 2:3; Blau-Gelb Wuppertal — Rot-Weiß Mülheim 5:7.

Mittelrhein:

MSV Koblenz — Mülheimer SV 4:2; TV Gummersbach — TV Burtscheid 7:4; Alemannia Aachen — VfB Aachen 3:6; TV Obermendig — TV Siegburg-Mülldorf 3:6; TV Köln-Kalk — HSV Bocklemünd 7:3.

Deutschland siegt trotz allem

Turn-Landerkampf Ungarn gegen Deutschland 282,05 : 287,85

Die deutschen Gerätturner erkämpften am Sonntag in Budapest im dritten Länderkampf gegen Ungarn einen sicheren Sieg mit 287,85 Punkten. Wenn unsere Gegner mit 282,05 Punkten nur knapp geschlagen wurden, so ist das in erster Linie auf die eigenartige Wertung zurückzuführen. Das verbesserte Können der Ungarn, die noch bei den Olympischen Spielen in Berlin weit abgeschlagen wurden, soll damit nicht abgestritten werden. Die deutsche Ueberlegenheit kommt am besten durch die Tatsache zum Ausdruck, daß unsere Turner nicht nur in der Gesamtwertung siegten, sondern auch an allen Geräten die bessere Punktzahl erzielten, und das trotz einiger ungewohnter Bedingungen, die unsern Vertretern zunächst große Schwierigkeiten bereiteten.

Zunächst war die Wahl der Geräte ungewöhnlich. Es wurden nur fünf Kürübungen, am Barren, Seitpferd, Reck, an den Ringen und eine Freiübung geturnt. Dann gab es an den Geräten einige Besonderheiten, mit denen sich unsere Turner abzufinden hatten. Am Barren gaben die Holmen ungewöhnlich stark nach Kopf und Hals am Pferd waren stärker abgerundet als an den deutschen Geräten, und die Reckstange war um 2 mm dünner, so daß sie stark einbog. Aber unsere Turner stellten sich schnell um und boten an allen Geräten so ausgeglichene Spitzenleistungen, daß der Sieg sicherer ausfiel, als es das zahlenmäßige Ergebnis besagt. An allen Geräten, selbst an den Ringen, die uns an sich nicht sehr liegen, erkämpften sich die Deutschen Punktvorteile. Nur bei den Freiübungen erhielten mit der Wertungsziffer 57 beide Riegen die gleiche Punktzahl. Am Barren, Pferd und Reck stellten wir den besten Einzelturner, bei den Freiübungen und an den Ringen setzte sich ein ungarischer Turner an die Spitze. Das Punktgericht wertete sehr streng. Das geht schon daraus hervor, daß kein Turner trotz der vielfach ganz ausgezeichneten Leistungen die höchste Punktzahl erhielt.

Im Städtischen Saalbau in Budapest hatten sich 4000 Turnfreunde eingefunden, unter ihnen der Reichsverweser Horthy, der durch seine Anwesenheit und durch seine Schirmherrschaft die Bedeutung des Kampfes noch unterstrich. Das stilreine Können der Turner, die Ausgeglichenheit der beiden Riegen fanden immer wieder die Bewunderung der begeisterten Zuschauer.

An den einzelnen Geräten waren die besten Turner: Ringe: Keeskemeti mit 9,9 Punkten; Barren: Frey 9,9; Pferd: Stangl, Pludra, Frey je 9,6; Reck: Schwarzmann und Stangl je 9,9; Freiübung: Pataki 9,9 Punkte. Bester Einzelturner in der Gesamtwertung war der Münchener Inocenz Stangl, der mit 48,55 Punkten überraschend noch Konrad Frey mit 48,30 und Alfred Schwarzmann mit 48 Punkten hinter sich ließ. Ungarns Spitzenturner Gabriel Keeskemeti teilte mit Franz Beckert (Neustadt) mit 47,95 Punkten den vierten Platz.

An den einzelnen Geräten gab es folgende Punktwertungen:

	Ringe	Barren	Pferd	Reck	Freiübung
Deutschland	57,50	58,40	56,15	58,8	57
Ungarn	57,45	55,80	55,80	56	57

Einzelwertung: 1. Stangl (Deutschland) 48,55 Punkte; 2. Frey (Deutschland) 48,30 Punkte; 3. Schwarzmann (D) 48,4 Punkte; 4. Keeskemeti (Ungarn) und Beckert (D) je 47,95 Punkte; 6. Toth (U) 47,15 Punkte; 7. Bortsöt (U) 46,95 Punkte; 8. Müller (D) 46,79 Punkte; 9. Volz (D) und Pataky (U) je 46,50 Punkte; 11. Hegedüs (U) 46,30 Punkte; 12. Magyarossi (U) 46,25 Punkte; 13. Schmelcher (D) 45,80 Punkte; 14. Sarkany (U) und Sarlos (U) je 42,95 Punkte; 16. Pludra (D) 41,35 Punkte (am Reck gestürzt).

Irlands Boxer gegen Deutschland

Für den zweiten Länderkampf der Amateurboxer von Deutschland und Irland, der am 10. Dezember in der Hamburger Hanseatenhalle stattfindet, haben beide Nationen nunmehr ihre Mannschaften namhaft gemacht. Die Iren entsenden ihre vollständige Meisterstaffel, der Deutschland eine Mannschaft entgegenstellt, die gegenüber der in Stettin gegen Finnland siegreich gewesene einige Aenderungen aufweist. In den acht Gewichtsklassen gibt es folgende Paarungen:

Fliegengewicht: Conolly (Irland) gegen Fries (Hamburg). — Bantamgewicht: Kerr (Irland) gegen Graaf (Hamburg). — Federgewicht: Saunder (Irland) gegen Miner (Berlin). — Leichtgewicht: Smith (Irland) gegen Nürnberg (Berlin). — Weltergewicht: Clauce (Irland) gegen Murach (Schalke). — Mittelgewicht: Coffey (Irland) gegen Baumgarten (Hamburg). — Halbschwergewicht: Hearns (Irland) gegen Pietsch (Leipzig). — Schwergewicht: Mc Mullan (Irland) gegen Runge (Wuppertal).

Großes Rahmenprogramm zu Schmeling — Ford

Anläßlich des Kampfes zwischen Max Schmeling und Ben Foord in der Hamburger Hanseatenhalle sollen auch verschiedene andere erstklassige Kämpfe ausgetragen werden. Die Hanseatenhalle bemüht sich schon jetzt um die Zusammenstellung eines guten Rahmenprogramms. Verhandlungen wurden bereits mit dem Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln), dem Exmeister im Halbschwergewicht Adolf Witt (Kiel), dem Schwergewichtler Paul Wallner (Berlin) und der neuen rheinischen Halbschwergewichtshoffnung Jean Kreitz (Aachen) aufgenommen worden. Außerdem ist ein Kampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Rudolf Kretschmar (Dresden) und dessen Herausforderer Albert Esser (Köln) vorgesehen.

Auch mit Gustav Eder, dem deutschen Meister im Weltergewicht, wurden bereits Verhandlungen geführt, die aber scheitern mußten, da Eder die Möglichkeit hat, im nächsten oder übernächsten Monat Kämpfe um die Europa- oder Weltmeisterschaft seiner Gewichtsklasse zu erhalten.

Mittelrheinboxer siegen in Koblenz

Die belgischen Amateurboxer 6:10 geschlagen

1500 Zuschauer wohnten dem Kampf zwischen einer belgischen Vorstaffel und einer Mittelrheinmannschaft in der Koblenzer Stadthalle bei. Es gab auf der ganzen Linie schöne Kämpfe. Im Gesamtergebnis behielten die Mittelrheinboxer über die belgischen Gäste mit 10:6 Punkten die Oberhand. Dabei muß aber erwähnt werden, daß die Belgier, die äußerst schnell waren und auch technisch gut boxten, im Bantam- und Weltergewicht benachteiligt wurden.

Rennen zu Mülheim-Duisburg

1. Rennen: 1. Dewitz Altgesell (M. Schmidt); 2. Sandmann; 3. Mauriza; 4. Romantik. Ferner: Abendstern, Marmolata, Maghyar, Gladius, Feldmesser, Charolus, Wildfang, Prior, Auftakt, Maharon. Sieg 151, Platz 34, 19, 16, 48. EW: 1638.

2. Rennen: 1. Böttingers Juditta (Besitzer); 2. Rüdiger; 3. Hyksos. Ferner: Lycomedes, Patroklus, Mönch, Drohne. Sieg 51, Platz 19, 35, 17. EW: 2876.

3. Rennen: 1. van Enders Antiochus (Glitsch); 2. Blancheflor; 3. Limperich. Ferner: Janiculus, Meldereiter, Firestone, Mahatma. Sieg 70, Platz 17, 16, 30. EW: 280.

4. Rennen: 1. Raffelbergs Finor (Gossens); 2. Frauenfreund; 3. Similor; 4. Titine. Ferner: Passy, Kriegsflamme, Punktina, Horaz, Gangani, Capo. Sieg 135, Platz 15, 14, 13, 12. EW: 604.

5. Rennen: 1. Steubers Coeuraß (Stangl); 2. Bandage; 3. Panzerflotte; 4. Cologna; 5. Fangschuß. Ferner: Wratislavia, Waldteufel, Golf, Utamaro, Ancora, Quaterno, Gängerin, Wernigerode, Georgina, Tarma. Sieg 90, Platz 20, 20, 15, 41, 34. EW: 2296.

6. Rennen: 1. Tönnis Heidekönig (Oblt. v. Hasse); 2. Griffon; 3. Graf Moltke; 4. Silvester und Carga. Ferner: Quast, Sheila, Liebeswalzer, Musterknabe, Orchilles, Wahland, Marduktochter, Gamin, Lonsky, Porta. Sieg 105, Platz 17, 13, 20, 28, 10. EW: 348.

7. Rennen: 1. Joeres Gildetraut (Werner); 2. Saarpfälzer und Staatspreis; 4. Sarro; 5. Palapaia. Ferner: Perlfischer, Lampadius, Le Majestic, Augur, Reichsherold, Feuereifer, Infant, Goldrubin, Blumengöttin, Winneton Sieg 271, Platz 30, 21, 16, 42, 20. EW: 882.

Rennen zu Auteuil

1. Rennen: 1. de L.-Tars Noroc (Ball); 2. Pop; 3. Archimede. Ferner: Karagheuz, Zenobie, Ener Zidon, Pitchine. Sieg 236, Platz 81, 23.

2. Rennen: 1. Amblers Karemy (Bates); 2. Les Bouleaux; 3. Presses Toi. Ferner: Ingrannes, Livie. Sieg 46, Platz 21, 15.

3. Rennen: 1. 1. Veil-Picards Un Mitrailleur (Bonaventure); 2. Haut les Coeurs; 3. Menes 2. Ferner: Dugrengall, Beau Pantin, Tip. Sieg 45, Platz 24, 16.

4. Rennen: 1. Volterras Tout Souleon (Bonaventure); 2. Flexen; 3. Vague a l' Ame. Ferner: Mousseline Fine, Armentienne, Lihoms, Ker Massine. Sieg 27, Platz 17, 22.

5. Rennen: 1. Petit le Roys Port de Reine (Lollieron); 2. Golden Clipper; 3. Gabonlaß. Ferner: Violiste, Tric Troc, Attacus. Sieg 83, Platz 19, 37.

6. Rennen: 1. Nour Rhombe (Bates); 2. Certitude 2; 3. Soda. Ferner: Bach Agha, Myron, Grandjour. Sieg 21, Platz 18, 20.

Nur wenige Punktespiele

Westdeutscher Gauliga-Fußball

In Westdeutschland war das Punktespielprogramm in der Gauliga ziemlich schmal. Schalke und Fortuna Düsseldorf standen in der Vorschlußrunde zum Tschammerpokal, und im Mittelrhein fielen alle Treffen wegen des Reichsbundpokal-Spiels gegen Bayern aus.

Im Gau Westfalen behauptete Westfalia Herne weiterhin die Spitze. Die Herner, die in ihrer Form sehr ausgeglichen sind, schlugen diesmal den SV Höntrop vor nur 1000 Besuchern (beim Spiel der Schalker am vergangenen Sonntag waren 15 000 erschienen,) überzeugend mit 3:1 (2:0). Man hatte den Bochumer Germanen nach ihrer Formverbesserung gegen SpVg Röhlinghausen einen sicheren Sieg zugetraut. Es langte aber nur zu einem 0:0. Der Neuling stellte sich sofort auf eine verstärkte Verteidigung ein. Die SpVg Herten kam nach ihrem Sieg über Borussia Dortmund gegen Hüsten 09 mit 4:1 (1:0) zu einem neuen sicheren Erfolg. Die Abstiegssorgen der Hertener haben sich damit wesentlich verringert. Borussia Dortmund holte sich bei Arminia Marten einen schwer erkämpften 2:1- (2:1)-Sieg. Lenz, der das zweite Tor schoß, schied kurz vor der Pause aus und stand später als Statist auf Linksaußen.

Im Gau Niederrhein überrascht der hohe 5:0- (1:0)-Sieg des SSV Wuppertal über Hamborn 07. Die Bergischen, die in großer Fahrt waren, bleiben damit immer noch mit guten Aussichten in der Spitzengruppe. Der Tabellenletzte Union Hamborn raffte sich gegen den VfL Benrath zu einer schönen Leistung auf und siegte mit 2:0 (0:0). Da Turu Düsseldorf gegen BV Altenessen nur 2:2 spielte, ist die Abstiegsfrage im Gau Niederrhein wieder etwas offener geworden.

Im Spiegel der Zahlen

Gau Westfalen

Meisterschaftsspiele:

Germ. Bochum — SpVg Röhlinghausen	0:0
Arminia Marten — Bor. Dortmund	1:2 (1:2)
SpVg Herten — SuS Hüsten 09	4:0 (1:0)
Westfalia Herne — SV Höntrop	3:1 (2:0)

Tabelle

Westfalia Herne	10	6	3	1	19:5	15:5
Borussia Dortmund	8	5	2	1	24:9	12:4
SpVg Röhlinghausen	9	4	3	2	11:12	11:7
Germania Bochum	10	5	1	4	16:20	11:9
FC Schalke 04	5	4	1	0	24:2	9:1
SpVg Herten	10	4	0	6	16:16	8:12
SV Höntrop	10	4	0	6	10:22	8:12
SuS Hüsten 09	9	3	1	5	12:21	7:11
Arminia Marten	8	2	1	5	11:11	5:11
SV Rottkhausen	9	1	0	8	8:33	2:16

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiele:

SSV Wuppertal — Hamborn 07	5:0 (1:0)
Turu Düsseldorf — BV Altenessen	2:2 (1:1)
Union Hamborn — VfL Benrath	2:0 (0:0)

Gesellschaftsspiel:

Rot-Weiß Oberhausen — VfL Köln 99	3:3 (2:1)

Tabelle

Schwarz-Weiß Essen	9	7	1	1	23:10	15:3
Duisburg 99	9	6	1	2	14:9	13:5
Hamborn 07	11	4	4	3	19:20	12:10
Fortuna Düsseldorf	8	5	1	2	17:8	11:5
SSV Wuppertal	9	4	3	2	23:10	11:7
Rot-Weiß Oberhausen	8	4	1	3	12:12	9:7
VfL Benrath	10	2	3	5	9:16	7:13
Turu Düsseldorf	11	2	3	6	11:20	7:15
BV Altenessen	10	1	4	5	16:28	6:14
Union Hamborn	11	1	3	7	8:19	5:17

Gau Mittelrhein

Reichsbundpokal-Vorrunde (Wiederholung)

In Köln:

Gau Mittelrhein — Gau Bayern 1:5 (0:3)

In Koblenz: Gesellschaftsspiel:

SA.-Gruppe Westmark — Eintracht Frankfurt 3:7 (1:1)

SA.-Gruppe Westmark — Eintracht Frankfurt 3 : 7 (0 : 0)

Dem Spiel in Koblenz wohnten etwa 1000 Zuschauer bei, die von der Frankfurter Eintracht ein technisch hervorragendes Spiel sahen. Die Frankfurter setzten sich denn auch nach anfänglich gutem Spiel der SA eindeutig durch. Die Besten der Eintrachtler waren Gramlich als Mittelläufer und die beiden Halbstürmer Schmidt und Wirsching. Die SA.-Mannschaft ging sogleich nach Beginn und nach Seitenwechsel in Führung, mußte aber stets wieder sich den Ausgleich gefallen lassen. Mit zunehmender Dauer behaupteten sich die Frankfurter dann immer klarer und beherrschten zum Schluß das Feld klar. Schmidt und Wirsching waren auch hauptsächlich an der Trefferausbeute beteiligt.

Jakob Schönrath (Krefeld) hinterließ in seinem zweiten Kampf auf englischem Boden einen noch nachhaltigeren Eindruck als bei seinem ersten Start. In Liverpool traf der tapfere rheinische Schwergewichtler auf den Briten Con O'Kelly, dem er über zehn Runden nur knapp nach Punkten unterlag. Die englischen Zuschauer forderten stürmisch Schönraths Sieg.

Der Kampf Eder — Wouters um die Europameisterschaft im Weltergewicht kann vorerst noch nicht stattfinden, da der belgische Titelverteidiger zurzeit beim Militär dient und nicht im Ausland boxen darf. Eder erhält daher am 14. Januar im Berliner Sportpalast einen anderen starken Gegner.

Hrubes-Prag, der Mittelgewichtsmeister der Tschechoslowakei, verteidigte im Prager Lucerna-Saal nach überaus hartem Kampfe seinen Titel gegen Karl Müller erfolgreich. Im Federgewicht wechselte der Titel von Basta zu Prochazka.

Frank Hough, der auch in Deutschland bestens bekannte englische Halbschwergewichtler, siegte in Westham bei London gegen Tom Reddington nach Punkten.

Weltmeister Ullmann erhielt die schwedische Goldmedaille für die beste sportliche Leistung des Jahres. In Helsinki gewann der Olympiasieger mit der freien Pistole zum dritten Male die Weltmeisterschaft mit 555 Ringen und übertraf damit seinen eigenen Weltrekord noch um acht Ringe.

Der Polizeisportverein Frankfurt gewann das erste Frankfurter Hallenhandball-Turnier dieses Winters. Die Polizisten siegten im Endspiel gegen die sieggewohnte Frankfurter Eintracht mit 4:2 (2:1).

Drei Fußball-Länderspiele hat Ungarn zunächst für 1938 fest abgeschlossen. Am 9. Januar wird in Lissabon gegen Portugal gespielt; ein weiteres Spiel gegen Portugals Auswahl findet am 12. Januar in der Hafenstadt Porto statt. Auf dem Rückweg treten die Magyaren am 16. Januar in Luxemburg gegen Luxemburg an.

Geleffel. Die Maßnahme ist sehr auf Fortschritt

Germania Bochum spielte nur unentschieden

Kein Tor im Spiel gegen Röhlinghausen – SV Höntrop verlor knapp in Herne

Germania Bochum — SpVg Röhlinghausen 0:0

Die Germanen hatten im ersten Spiel der zweiten Serie den Neuling SpVg Röhlinghausen zu Gast, den sie vor einigen Wochen sicher mit 3:0 geschlagen hatten. Dieses Ergebnis konnten die Bochumer auf ihrem Platz nicht wiederholen, sie mußten sich vielmehr mit einem torlosen Unentschieden zufrieden geben. Das Spiel fand bereits vormittags statt und war von etwa 1000 Zuschauern besucht.

Die Platzmannschaft trat in der derselben Aufstellung an, in der sie den großen Sieg über die Schwarz-Weißen erfochten hatte. Im Sturm ist Kölling nun wieder auf dem Rechtsaußenposten gelandet, auf dem er vor zehn Jahren schon erfolgreich war, er bildete mit Rudzinski den stärkeren Flügel, da der linke Verbinder Schiefer nicht recht ins Spiel kam, worunter auch Winkler etwas litt. Schiefer spielte zu umständlich und nicht schnell genug ab, er muß sich als ehemaliger Läufer auf das schnelle Stürmerspiel umstellen. Ob ihm das gelingt, bleibt abzuwarten. Philipp war gut, wurde jedoch aufmerksam bewacht und konnte sich dementsprechend vor dem Tor nicht so durchsetzen wie sonst. Ganz vorzüglich arbeitete wieder die Läuferreihe, in der Andreas seine gewiß guten Mitspieler noch überragte. Die Verteidigung war sicher und Torwart Lasarski bewährte sich ebenfalls. In seiner bekannten Art hielt er die wenigen gefährlichen Schüsse, die die Röhlinghauser aufs Tor gaben. Die Gäste rechtfertigten ihren Ruf als überaus eifrige Mannschaft, deren Hauptstärke die Verteidigung ist. Die ganze Mannschaft war bestrebt, ihr eigenes Tor zu sichern und zeitweise erwiesen sich die Spieler als wahre Verteidigungskünstler. Wenn Germania im Angriff lag, und das war zumeist der Fall, lagen acht Röhlinghauser hinten. Durch die Vielzahl Beinen war einfach kein Ball zu bringen, und wenn schon, dann stand der Torwart Verlau als letztes Hindernis hinter den vorzüglichen Verteidigern Wolski u. Nawrocki erfolgreich seinen Mann. Mit großem Eifer war die Läuferreihe bei der Sache. Der Mittelläufer Lemanski schaffte immer wieder mit weiten Schlägen Luft. Das Stürmerspiel war auf die schnellen Außen zugeschnitten, die es im Verein mit dem vorgeschobenen Mittelstürmer schaffen wollten. Sie lagen zwar nicht oft im Angriff, aber wenn sie vorkamen, dann wurde auch geschossen, und es war gut, daß ein Lasarski zwischen den Pfosten des Gegners stand. Es wurde mit großer Erbitterung gekämpft und der Schiedsrichter Bläser (Hagen) sah sich einige Male veranlaßt, Verwarnungen auszusprechen.

Germania schälte sich bald als die besser spielende Mannschaft heraus. Der Sturm wurde immer wieder von der Läuferreihe hervorragend eingesetzt, er spielte sich in schönen Zügen bis in den gegnerischen Strafraum, scheiterte aber dann an der verstärkten Deckung des Gegners. Kam er schon mal zum Torschuß, dann rettete auch Verlau. Röhlinghausen hatte in der ersten Hälfte nur eine Torchance, jedoch verpaßte der Halbrechte den Flankenball des Linksaußen. Im zweiten Spielabschnitt hatte Germania anfänglich wieder mehr vom Spiel, mußte dann aber eine Schwächeperiode durchmachen. Als die nach fünf Minuten behoben war, ging der Ansturm auf das gegnerische Tor weiter, ohne daß sich jedoch der Erfolg eingestellt hätte. Schließlich wurde umgestellt. Winkler ging nach rechtsaußen, Kölling in die Mitte, Andreas halblinks und Philipp linksaußen, während Schiefer als Läufer zurückgezogen wurde. Die Wendung trat aber nicht ein, obschon jetzt mehr geschossen wurde. Verlau hielt einige Scharfschüsse von Philipp, Andreas und Kölling. Auf der anderen Seite mußte Lasarski ebenfalls in Aktion treten und bei Durchbrüchen der Gäste zwei gefährlich aussehende vom Rechtsaußen geschossene Bälle halten. So ging denn der Kampf torlos zu Ende.

Nach sieben Minuten führte Herne bereits mit 1:0, als Linksaußen Kannacher das Leder erwischte und scharf einschoß. Der Gastgeber war nun etwas überlegen, und nach einem Freistoß köpfte Joswiak den Ball in der 25. Minute zum zweiten Mal in das Höntroper Netz. Höntrop kam dann besser zur Geltung, vermochte sich aber bis zum Wechsel gegen die starke Deckung der Herner nicht durchzusetzen. Besser gefiel Höntrop allerdings nach der Pause. Hier wurde das Spiel flüssiger. Klaus Timpert, der halbrechte Stürmer, brachte die Fünferreihe immer wieder nach vorn und nach zwölf Minuten schaffte der Rechtsaußen den ersten Gegentreffer. Als Hernes Halblinker Bonner dann mit einem schönen Schuß das dritte Tor für die Herner erzielt hatte, war das Spiel entschieden. Stein im Höntroper Tor war ein famoser Hüter. Timpert 1 und Happel setzten sich gut ein, Ochs allerdings spielte zu defensiv. Bei Herne war natürlich wieder das Schlußdreieck Sabota—Krüger—van Haaren der beste Mannschaftsteil. Alle übrigen fügten sich aber recht gut ein.

Höntrop hielt sich gut

Westfalia Herne — SV Höntrop 3:1 (2:0)

Mit der gleichen Mannschaft, die gegen Schalke 04 ein Unentschieden erzielte, nahm Westfalia Herne auch den Kampf gegen den SV Höntrop auf. Vor 2000 Zuschauern gab es ein schönes Spiel und einen Sieg der Platzmannschaft, der vor allem durch gute Leistungen im ersten Spielabschnitt zustande kam.

Die Spitzenmannschaften geschlagen

Trotzdem kein Führungswechsel in der Gruppe Bochum der Bezirksklasse

Der erste Dezembersonntag war für die Bezirksklasse von besonderer Bedeutung, standen sich doch dreimal Mannschaften der Spitzengruppe gegenüber, mit dem Erfolg, daß die auf den drei ersten Plätzen liegenden Mannschaften verloren. Trotzdem gab es keinen Wechsel in der Tabellenführung, die Rangfolge der Mannschaften bleibt unverändert, jedoch schiebt sich die Spitzengruppe wieder dicht zusammen. Ganze zwei Punkte trennen den Tabellenführer vom Sechsten, so daß diese sechs Mannschaften vorläufig noch für die Gruppenmeisterschaft in Betracht kommen. Der Tabellenführer SC Dahlhausen konnte auf dem Preußenplatz nicht gewinnen, vielmehr wahrten die Preußen den Ruf, auf eigenem Platz seit Jahr und Tag keinen Punktekampf mehr verloren zu haben und siegten mit 2:0 verdient. Eine Ueberraschung stellt die Niederlage des am günstigsten stehenden MSV Linden durch Witten 92 dar. Die alten Wittener bestätigten damit ihre derzeit gute Form. Der Tabellenzweite SpGem. Wattenscheid mußte sich dem TuS Bochum mit 1:2 beugen, womit letzterer Revanche für die 14 Tage vorher in Wattenscheid erlittene Niederlage nahm. Der Neuling Witten 07 entfernt sich mehr und mehr aus der Gefahrenzone, diesmal schlug er die TG B.-Ehrenfeld knapp mit 3:2, die nun auf den vorletzten Platz zurückfällt. Ihren Platz verbessert hat Westfalia Bochum, deren Sieg über den Tabellenletzten, Polizei SV Bochum, mit 7:3 recht hoch ausfiel. Die Spiele hatten bei dem ungünstigen Wetter nicht den erwarteten Besuch aufzuweisen.

Ver. Preußen 07 Bochum — SC Dahlhausen 2:0
MSV Linden — Witten 92 0:1
TuS Bochum — SpGem. Wattenscheid 2:1
Westfalia Bochum — Polizei-SV 7:3
Witten 07 — TG B.-Ehrenfeld 3:2

Die Tabelle

SC Dahlhausen	11	6	2	3	21:17	14:8
SpGem. Wattenscheid	11	7	0	4	22:18	14:8
MSV Linden	10	6	1	3	25:13	13:7
Witten 92	11	5	3	3	22:15	13:9
Ver. Preußen 07 Boch.	10	6	0	4	19:12	12:8
TuS Bochum	11	5	2	4	18:16	12:10
Witten 07	11	5	0	6	19:26	10:12
Westfalia Bochum	11	3	3	5	25:30	9:13
TG B.-Ehrenfeld	11	2	3	6	16:26	7:15
Polizei-SV Bochum	11	1	2	7	18:28	4:18

Gruppe Gelsenkirchen

Union Gelsenkirchen — VfB Börnig 3:1
VfB Bottrop — Gelsenguß 0:0
BV 12 Gelsenkirchen — Westfalia Buer 2:4
Erle 08 — SpFr Gladbeck 3:1
Schwarz-Gelb Gladbeck — Delog Rotthausen 4:2

Gruppe Dortmund

Alemannia Dortmund — SG Mengede 1:0
TV Eickel — Viktoria Recklinghausen 5:2
BV Brambauer — SpFr Dortmund 1:1
Union Recklinghausen — Unna 08 1:1
VfL Altenbögge — SC Hörde 4:0

Gruppe Minden

SpVg Gütersloh — Arminia Bielefeld 1:0 (1:)
Teutonia Lippstadt — VfB Bielefeld 2:4

TuS Bochum nahm Revanche

Statt 0:1 jetzt 2:1 gegen die Sportgemeinschaft Wattenscheid

TuS Bochum — SpGem. Wattenscheid 2:1 (1:0)

Von den 500 Zuschauern im TuS-Stadion stellte Wattenscheid eine beträchtliche Zahl, die jedoch von ihrer Mannschaft enttäuscht wurde. Der Sieg der Bochumer ist auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient. Der TuS hatte wieder Hannemann als Linksaußen eingesetzt, der sich aber nicht voll einsetzen konnte. Mensti war wieder einmal der produktivste Stürmer, aber auch der rechte Flügel Annanias—Chlupka beunruhigte mit seinen Vorstößen die gegnerische Hintermannschaft stark. Der junge Mittelstürmer Bierwirth bemühte sich recht ansprechend, diesen Posten auszufüllen. Die Läuferreihe der Bochumer war in der Besetzung Safranek—Pfeifer—Kühn mit der beste Mannschaftsteil, insbesondere der Mittelläufer, ein ausgezeichneter Stopper, dem sich der gegnerische Mittelstürmer Gräwe vergeblich zu entziehen suchte. Im Schlußdreieck war Potthast zeitweise unsicher, was aber keine ernstlichen Folgen nach sich zog. Er wurde von seinem Nebenmann Gockel übertroffen. Wattenscheid hatte ebenfalls im rechten Verteidiger Frochte einen schwachen Punkt, den der Gegner zu den beiden Treffern ausnutzte. Sehr gute Arbeit leistete die Läuferreihe Messolek—Eckert—Hautkappe, die unermüdlich im Aufbau für den eigenen Sturm arbeitete, aber auch unablässlich den gegnerischen Angriff in seiner Aktion zu hindern suchte. Der Sturm, in dem Gräwe sonst der große Reißer ist, kam nicht auf volle Touren, da dieser eben sorgfältig gedeckt wurde. Mit der Schußsicherheit der Stürmer war es im übrigen schlecht bestellt, denn es wurden im Laufe des Spieles einige aussichtsreiche Sachen verschossen.

Die Gäste nahmen den Wind im Rücken und leiteten energische Angriffe ein, die sofort zu zwei Ecken führten. Durch zu weites Aufrücken des linken TuS-Verteidigers entstand eine kritische Lage vor dem Tor, aber die Gefahr wurde gebannt. Kurz darauf hielt Fridrich einen scharfen Schuß. Der TuS kam langsam in Fahrt, seine Gegenstöße wurden zahlreicher und gefährlicher. Einmal schoß Hannemann aus guter Stellung knapp daneben, ein anderes Mal rettete der Wattenscheider Torwart Voitel durch Herauslaufen. Zahlreiche Angriffe brachten beiden Hintermannschaften harte Arbeit. Kurz vor der Pause gab der rechte Wattenscheider Verteidiger einen Ball an den Torwart zurück, Mensti spurtete dazwischen, und ehe der Torwart eingreifen konnte, zappelte der Ball im Netz. Wattenscheid versuchte, in der zweiten Spielhälfte den Treffer aufzuholen, aber alle Angriffe wurden von der Bochumer Hintermannschaft gestoppt. In der zehnten Minute fiel dann die Entscheidung. Ein Freistoß wurde von rechts vor das Wattenscheider Tor gegeben, wo der Bochumer Mittelstürmer den Ball über die Torlinie beförderte. Wattenscheid setzte noch einmal seine ganze Kraft ein, scheiterte aber an der Bochumer Hintermannschaft. Erst in den letzten Spielminuten buchte Jäger durch Kopfball den Gegentreffer.

Witten 92 ist stark

MSV Linden — Witten 92 0:1 (0:0)

Witten 92 war von jeher ein Gegner, der den Lindenern nicht sonderlich gut lag. Und auch diesmal machten die Gäste aus Witten ihnen wieder einmal einen Strich durch die Rechnung. Die Gäste gewannen nicht einmal unverdient, denn sie machten mit ihrem schnellen und wuchtigen Spiel den bedeutend geschlosseneren Eindruck. Die Lindener dagegen enttäuschten ihre Anhänger wieder einmal ganz gewaltig. Die ganze Spielweise war zu lasch und zu durchsichtig, um bei den Gästen nachhaltigen Eindruck zu erwecken. Vor allem der Sturm spielte ausgesprochen schwach. Hier konnte nur Mertes noch einigermaßen gefallen, während z. B. Mann und Jeziersti 1 und auch Becker in keinem Augenblick des Spieles ihr sonstiges Können zeigten. In der letzten Viertelstunde versuchte man zwar, noch etwas zu retten, doch ließ das Glück hier bei guten Gelegenheiten die Gastgeber im Stich, wie auch Röttger im Wittener Tor in dieser Zeit großes Können zeigte. Der Spielverlauf sah in der ersten Halbzeit abwechselnd beide Mannschaften im Vorteil, wobei Linden, mit Wind spielend, etwas mehr hatte. Zu Toren langte es jedoch auf beiden Seiten nicht, da die Hintermannschaften, bei Linden vor allem Skorupinski und Jeziersti 2 als linker Läufer, recht gut in Form waren. Mit Beginn der zweiten Hälfte drängten die Gäste, jetzt mit Wind spielend, sofort recht stark. Lindens Hintermannschaft stand jedoch diese Periode recht gut durch und konnte sogar nach und nach den eigenen Sturm nach vorn werfen, dem aber nichts gelang. Gerade in dieser Zeit, als Linden mehr im Angriff lag, fiel die Entscheidung. Wittens schneller Linksaußen überspielte die zu weit aufgerückte Verteidigung, gab eine schöne Flanke zur Mitte, wo der Mittelstürmer bereitstand und unhaltbar für den Torwart einsandte. Die Gäste legten sich nun nicht etwa auf die Verteidigung ihres Vorsprungs, sondern versuchten, das Ergebnis noch zu erhöhen, was aber Skorupinski durch gute Leistungen verhinderte. Die letzte Viertelstunde sah Linden dann in Front, jedoch ohne Erfolg, so daß die Gäste das vor gut 1000 Zuschauern durchgeführte Spiel für sich entscheiden konnten.

Zehn Tore im Lokalkampf

Westfalia Bochum — Polizei-SV Bochum 7:3 (4:3)

Zunächst sah es kaum nach einer so hohen Niederlage der Polizei aus. Die sehr robust spielenden Polizisten hatten sich schnell gefunden und trugen sofort gefährliche Angriffe vor das Westfalentor, die starke Hintermannschaft, vor allem der schlagkräftige rechte Verteidiger Distelrath, wehrte zunächst alle Angriffe ab. Das Spiel war dann ziemlich verteilt, allerdings reichlich planlos und hoch. In Westfalias Innensturm machten sich hier und da Versuche zu einem systemvollen und flachen Kombinationsspiel bemerkbar, das aber von den kräftig dazwischenfahrenden Polizeiverteidigern gestört wurde. Während einer leichten Ueberlegenheit war Westfalias Hintermannschaft weit aufgerückt. Der Gästesturm kam durch. Westfalias Torwart läuft heraus, aber Schönfeld war schneller und schoß in der 15. Minute ein. Dies erste Tor machte den flinken Westfalenstürmer erst richtig wach. Schon eine Minute später glich Distelrath aus, und kurz darauf ließ der Torwart der Gäste einen Freistoß durch Hände und Beine hindurch ins Tor rollen. Schließlich stellte Nowack das Ergebnis auf 3:1. Die Polizisten machten dann bis zur Pause viel Boden gut sie erzielten noch zwei Tore, denen Westfalia ein weiteres entgegensetzte. Waren beide Mannschaften in der ersten Halbzeit bei einer technischen Ueberlegenheit der Westfalen, die die Gäste aber durch größeren körperlichen Einsatz wettmachten, gleichwertig gewesen, so änderte sich das Bild in der zweiten Hälfte vollkommen. Westfalia spielte die letzte halbe Stunde fast nur in der Hälfte der Polizei und in dieser Drangperiode kam der Gastgeber zu weiteren drei schönen Toren.

Preußen Bochum daheim weiter unbesiegt

Ein verdienter Sieg über den Tabellenführer SC. Dahlhausen

Ver. Preußen 07 — SC Dahlhausen 2:0 (1:0)

Mit diesem Siege über den Tabellenführer melden die Preußen ihre Anwartschaft auf die Gruppenmeisterschaft an, und man muß ihnen auch gute Aussichten einräumen, zumal sie die schwersten Spiele der zweiten Serie auf eigenem Platze haben, auf dem sie bekanntlich lange Zeit nicht mehr geschlagen worden sind. Der Erfolg über die Dahlhauser war klar und verdient. Die Umstellung im Sturm mit Reinmöller als Mittelstürmer und Stezicki als Linksaußen bewährte sich, wenngleich letzterer sich erst wieder einspielen muß. Jedenfalls hat der Innensturm eine größere Durchschlagskraft erhalten, wenn auch noch eine gewisse Schußunsicherheit besteht. Reinmöller fand sich mit der Sturmführung gut ab. Mit dem vielversprechenden Jungmann und Fronapfel war der rechte Flügel besser als der linke, dessen Verbinder Rescher etwas umständlich spielte. Die Läuferreihe der Preußen zeigte ihr gewohntes vorzügliches Spiel und die Verteidiger Döring — Klaus — Scheidemantel war sehr sicher. Der wenig beschäftigte Torwart Schnitter stand ihnen nicht nach. Beim SC Dahlhausen war der linke Verteidiger Metz der überragende Mann. Viele Preußenangriffe scheiterten an ihm und auch später leistete er als Stürmer Gutes. Dahlhausens Läuferreihe reichte längst nicht an die des Gegners heran. Zwar gab sich der Mittelläufer Busch alle Mühe, jedoch ließ das Aufbauspiel der Außenläufer viel zu wünschen übrig. Im Sturm waren die Halbstürmer schwach, die treibende Kraft war diesmal der Linksaußen Donczyk, der mehr zur Geltung kam als der stark gedeckte Walotka. Die Preußen vollbrachten jedenfalls die bessere Gesamtleistung mit ihrem reiferen Spiel.

Der Kampf ließ sich für die Gäste gut an, Preußen hatte Glück, als Donczyk einmal die Latte traf. Allmählich schälte sich doch in der Hauptsache durch das vorzügliche Aufbauspiel der Läufer Wittich—Zielasko—Kamelski, von denen erster wieder eine großartige Leistung vollbrachte, eine Feldüberlegenheit der Gastgeber heraus. Nach einer Viertelstunde hieß es auch 1:0. Der Mittelstürmer Reinmöller schoß und der Ball prallte von Dahlhausens Verteidiger Lennartz ins Netz. In der Folgezeit hatte Preußen fast immer mehr vom Spiel, scheiterte aber sehr oft an Metz. Auch in der zweiten Hälfte trat kaum eine Aenderung ein. Nach viertelstündigem Spiel etwa gab Wittich einen Freistoß in den Strafraum und Fronapfel verwandelte zum 2:0. Nun ging Metz nach vorn und sofort kam mehr Leben in den Dahlhauser Sturm. Er wurde nun gefährlicher, konnte jedoch die starke Hintermannschaft der Preußen nicht bezwingen, obschon sich ihm die eine oder andere Torgelegenheit eröffnete. Es blieb bei dem Ergebnis.

Unglücklich verloren

Witten 07 — TG B.-Ehrenfeld 3:2 (2:0)

Die Ehrenfelder lieferten in Witten kein schlechtes Spiel und verloren recht unglücklich gegen den Neuling. Dieser hatte den Vorteil, in der ersten Hälfte mit Wind spielen zu dürfen, und das nutzte er zu zwei Toren aus. In der 5. Minute schoß der Mittelstürmer den ersten und fünf Minuten darauf der Halbrechte den zweiten Treffer. Die Gäste legten sich stark ins Zeug und hatten auch eine große Chance, ein Tor aufzuholen, als gegen Witten ein Elfmeterball verhängt wurde. Die Bochumer nutzten diese nicht aus, der Ball wurde verschossen. Nach Halbzeit hatte Ehrenfeld die bessere Seite und drängte nun sehr stark. Bis zur Mitte der zweiten Spielzeit war denn auch der Ausgleich durch die beiden Halbstürmer geschafft. Nun setzte ein harter Endkampf um den Sieg ein, in dem die Platzmannschaft glücklicher war. Eine Minute vor Schluß führte ihr Mittelstürmer die Entscheidung durch das dritte Tor herbei. Ein Unentschieden wäre der Leistung der Bochumer gerechter geworden.

Favoritensiege, aber auch Niederlagen

in den Kreisklassen des Kreises Bochum — SC Altenbochum verlor in Langendreer

Es hatte den Anschein, als ob in den Bochumer Kreisklassen die Favoriten zu leichten Siegen kommen würden, denn die Gegner waren in den meisten Fällen nicht allzuschwer. Und doch gab es einige überraschende Niederlagen führender Mannschaften. Frei davon blieb die Gruppe 1 der

1. Kreisklasse,

in der sich alle drei Spitzenmannschaften mehr als sicher behaupteten. So schlug Preußen Wanne den Ortsrivalen Reichsbahn hoch mit 6:2, doch ging es hier nicht ohne einige Skandalszenen ab. Sicherer noch fertigte Phönix Bochum den vorjährigen Gruppenmeister BV Herne-Süd ab, hier hieß es gar 6:1, wodurch der Phönix weiter für die Verbesserung seines bisher schon besten Torverhältnisses sorgte, das jetzt einen Durchschnitt von mehr als 4 aufweist. Die übrigen Ergebnisse kommen erwartet.

Phönix Bochum — BV Herne-Süd 6:1
Preußen Wanne — Reichsbahn Wanne 6:2
Rasensport Herne — Germania Herne 1:4
Constantin Herne — Fortuna Herne 3:2
SV Sodingen — Viktoria Herne 1:2

In der anderen Gruppe jedoch gab es eine Bombenüberraschung. Die am besten stehende Mannschaft des SC Altenbochum ließ sich in Langendreer von der SpVg 04 mit 1:3 schlagen, von einem Gegner, der Sonntags vorher gegen den Tabellenletzten Stiepel mit 0:4 verloren hatte. Da außerdem das seinerzeitige Spiel VfB Gerthe — SC Altenbochum (2:4) annuliert ist und wiederholt werden muß, hat der LFC wieder einen größeren Vorsprung. Der LFC hatte den anderen Langendreerer Verein BV 07 zu Gast und siegte knapp mit 2:1. Der SV Bochum-West läßt in der zweiten Serie nach, diesmal holte er sich auf eignem Platze mit dem knappsten aller Ergebnisse eine Niederlage durch Rasensport Bochum. Concordia buchte sich gegen Stiepel mit 2:0 die Punkte. Der STV Werne gelangt durch den 4:1-Sieg über Langendreerholz auf den vierletzten Tabellenplatz. Schließlich wurde die Begegnung VfB Gerthe — TuS 26 Altenbochum nur als Gesellschaftsspiel gewertet, da Altenbochum wegen dienstlicher Inanspruchnahme der Spieler Verlegung beantragt hatte.

LFC Laer — Langendreer 07 2:1
Langendreer 04 — SC Altenbochum 3:1
Concordia Bochum — SpSp Stiepel 2:0
SV Bochum-West — Rasensport Bochum 0:1
Langendreerholz — STV Werne 1:4
VfB Gerthe — TuS 26 Altenbochum 3:2 (G.-Sp.)

Die Tabelle

LFC Laer	13	9	2	2	35:19	20:6
SC Altenbochum	11	6	3	2	29:18	15:7
Langendreer 04	13	5	5	3	33:23	15:11
Langendreer 07	13	7	1	5	32:26	15:11
Rasensport Bochum	12	4	5	3	24:31	13:11
Concordia Bochum	12	4	4	4	19:22	12:12
VfB Gerthe	8	4	3	1	19:18	11:5
SV Bochum-West	12	3	5	5	25:26	10:14
STV Werne	12	5	0	7	32:27	10:14
TuS 26 Altenbochum	11	2	3	6	22:30	7:15
Langendreerholz	12	0	7	5	15:35	7:17
SpSp Stiepel	12	3	0	8	15:27	6:16

In dieser Tabelle sind die annullierten Spiele VfB Gerthe — SC Altenbochum (2:4), VfB Gerthe — SV Bochum-West (1:3) und Langendreerholz — SpSp Stiepel (kampflos für Langendreerholz) berücksichtigt worden.

2. Kreisklasse

Das Rennen um die Meisterschaft scheinen in Gruppe 1 die Bochumer Mannschaften machen zu wollen, denn Wanne 1911, die Mannschaft, die sich bisher als einzige mit Constantin Bochum, Werne 19 und SpSp Gerthe in der Spitzengruppe gehalten hatte, wurde von Werne 19 hoch mit 5:1 bezwungen, während der Tabellenführer Constantin Bochum mit 7:1 den erwarteten Sieg gegen den Tabellenletzten Hansa Herne landete. SpSp Gerthe gab überraschend durch ein 2:2-Unentschieden einen Punkt an den VfL Herne ab. Ein Handballergebnis kam in dem Treffen TuS Bruchstraße — Fortuna Wanne mit 8:7 zustande und Rasensport Wanne erhielt kampflos die Punkte, da Harpen noch gesperrt ist.

SC Werne 19 — Wanne 1911 5:1
Constantin Bochum — Hansa Herne 7:1
VfL Herne — SpSp Gerthe 2:2
Bruchstraße — Fortuna Wanne 8:7

Erwartete Ergebnisse meldet die andere Gruppe. So behaupteten sich von den Spitzenmannschaften Westfalia Weitmar mit 4:0 gegen Borussia und TuS Engelsburg mit 3:1 gegen den Reichsbahn-TuS Carolinenglück kam gegen Querenburg endlich wieder zu einem Erfolg. Das Spiel Wattenscheid 19 — Fortuna Bochum kam nicht zustande.

Westfalia Weitmar — Borussia Bochum 4:0
Reichsbahn-TuS Bochum — Tu SEngels[illegible] 1:8
Carolinenglück — Germania Querenburg 5:2

3. Kreisklasse

VfL Herne — Kortum Bochum 2:4

Hans Haberlands Heimkehr



ROMAN V. THEA MALTEN

(14. Fortsetzung)

Doch Hans Haberland macht an diesem Abend die ungewohnte Erfahrung, daß sein Wille nicht ausschlaggebend ist. Während er mit einer pikanten, dunkelhaarigen jungen Frau tanzt, die auch bereits geschieden ist und ihn sofort zum Bridgetee zu sich nach London einlädt, kommt Marjorie Clifford an ihnen vorüber, hält plötzlich im Tanzen inne, ruft: „Wir wollen tauschen, Carry!" und hat im gleichen Augenblick ihren Partner Haberlands Tänzerin zugeschoben. Es geht so blitzschnell, daß Haberland sich des Vorganges erst richtig bewußt wird, als er bereits mit Marjorie statt mit der dunkelhaarigen jungen Frau weitertanzt und das ärgerliche, verdutzte Gesicht seiner vorigen Partnerin zwischen den andern Tanzenden verschwinden sieht.

„Machen Sie das immer so, Lady Clifford?"

Er weiß, daß sie nicht Lady Clifford heißt, aber es erscheint ihm das natürlichste, sie so zu nennen. Für ihn ist sie Cliffords Tochter, weiter nichts. Auch fühlt er unwillkürlich, daß sie diese Anrede liebt.

„Was ich haben will, nehme ich mir", murmelt sie mit bösem Gesicht.

Er wird eisig höflich. „Gestatten Lady Clifford, daß ich Sie zu Ihrem Platz führe!"

Da sieht sie ihn mit ihren großen dunklen Augen an, ganz kindlich und unschuldig, und sagt mit einem kläglichen Kinderstimmchen: „Ach nein — bitte — tun Sie das nicht! Carry würde sich freuen und ich wäre vor der ganzen Gesellschaft blamiert."

Gegen seinen Willen muß er lachen. Sie tanzen weiter. Sie ist leicht wie eine Feder, er spürt sie kaum in seinen Armen. Ihr Kopf reicht nur bis zu seiner Schulter. Er sieht auf ihre honiggelben, seidenglänzenden Haare herab, denen ein wunderbarer Duft entströmt. Die blaue Schleife hat sie bei der ungebändigten Art ihres Tanzens daraus verloren.

Jetzt zwingt er sie, ruhig zu tanzen, und sie fügt sich ihm mit einer weichen, nachgiebigen Schmiegsamkeit. So tanzen sie schweigend miteinander, bis der Tanz zu Ende ist.

„Schade!" sagt er aufrichtig.

Sie treten in die Galerie, an deren Tür sie gerade stehengeblieben sind. In der Galerie, die eigentlich ein langes, schmales Zimmer ist, befindet sich Cliffords berühmte Gemäldesammlung. Es ist still hier. Keiner der Gäste hat das Bedürfnis, sich berühmte Bilder anzusehen.

Sie sagt: „Warum wollten Sie nicht mit mir tanzen?"

„Meine Bescheidenheit verbot mir, mich einer so viel umworbenen Dame zu nähern, Lady Clifford!"

„Sie lügen! Sie sind nicht bescheiden! Bis jetzt habe ich nur bemerkt, daß Sie unverschämt sind."

„Und warum wollten Sie denn mit mir tanzen, Lady Clifford?"

„Ich weiß nicht. Oder vielleicht, weil Sie nicht wollten."

Sie haben sich Zigaretten angesteckt und rauchen. Hans Haberland betrachtet nachdenklich ein großes Oelbild, das ein paar Landsknechte bei Wein und Würfelspiel darstellt. Man sieht den Gesellen ihre vergnügte Vergangenheit an und spürt förmlich die dicke alkoholische Tabaksluft, die sie umgibt. Das Bild ist in tiefen, satten Farben gemalt, deren Leuchtkraft durch die Nachdunkelung des Alters wundersam gedämpft worden ist und doch nichts von ihrer Wirkung verloren hat.

„Schön!" sagt Hans Haberland bewundernd.

Sie stampft mit dem Fuß auf. „Sie sollen sich jetzt keine Bilder ansehen! Sie sollen sich mir widmen! Es ist Ihnen wohl gar nicht klar, welche Auszeichnung Ihnen zuteil wird!"

„Ich fühle mich dieser Auszeichnung unwürdig."

Damit will er ihr den Arm reichen und sie zur Gesellschaft zurückführen, aber sie stößt seinen Arm wütend zurück. Ihre Augen funkeln.

„Wissen Sie, daß Pa Sie sofort entlassen würde, wenn ich es wünschte?" ruft sie.

„Ich werde mich Ihrem Wunsch nicht widersetzen, Lady Clifford."

„Wenn Sie höflich sind, sind Sie noch viel unverschämter", sagt sie böse und wirft ihre Zigarette in den Aschenbecher. „Was haben Sie eigentlich gegen mich?"

„Nichts weiter, als daß Sie ein ungezogenes kleines Mädchen sind, und Ungezogenheiten lasse ich mir nicht gefallen, auch nicht von Lord Cliffords Tochter."

Er erwartet, daß sie anfängt zu toben oder wegläuft und ihn stehen läßt, aber Marjorie Clifford tut nie das, was man von ihr erwartet. Statt dessen schlägt sie ihre dunklen Aurikelaugen zu ihm auf wie vorhin beim Tanzen und sagt mit einem zutraulichen schmeichelnden Lächeln:

„Aber Sie finden mich nicht garstig, nicht wahr? Sie finden Carry Elkins nicht netter als mich?"

„Carry Elkins scheint sich Ihrer besonderen Abneigung zu erfreuen, Lady Clifford."

„Im Gegenteil, sie ist meine beste Freundin. Aber ich begreife nicht, was die Männer an ihr finden. Sie ist temperamentlos und langweilig wie eine Kuh."

„Sie ist jedenfalls glücklich zu schätzen, eine so wohlmeinende Freundin wie Lady Clifford zu besitzen."

Marjorie Clifford sieht Hans Haberland etwas mißtrauisch an. Dann sagt sie unvermittelt in ihrer sprunghaften, zusammenhanglosen Art:

„Meine Mutter war eine Irin."

„Ach!"

„Ja, sie war eine Irin", erklärt Marjorie nochmals mit Nachdruck. „Wissen Sie, die Iren sind ganz anders als die Engländer, viel beweglicher und temperamentvoller und ziemlich verrückt. Meine Mutter starb früh. Ich bin genau wie sie, und deshalb ist Pa so vernarrt in mich und hat mir immer allen Willen gelassen."

Das letzte sagt sie ganz einfach, beinah entschuldigend, und das rührt ihn plötzlich. Wie sie in ihrem kindlichen Kleid vor ihm steht, ist etwas Einsames um sie, und auch in ihren großen, übermachen Augen ist Einsamkeit. Er sieht auch die dünnen, nervösen Schläfen und die unruhigen kleinen Hände, die bald eine Blume zerpflücken, bald mit der Zigarette spielen oder das hauchdünne Gewebe, das ein Taschentuch vorstellen soll, durch die Finger gleiten lassen.

Doch ehe er auf ihr Vertrauen eingehen kann, ist sie mit ihren Gedanken schon wieder auf einem andern Punkt angelangt. Ein spitzbübisches Lächeln vertreibt den Ernst aus ihrem Gesicht, als sie fortfährt: „Wissen Sie, daß ich es war, die Pa veranlaßte, Sie einzuladen?"

„Wirklich? Und wie komme ich zu der Ehre?"

„Unsere Begegnung im Wald hatte mich neugierig gemacht, Sie näher kennenzulernen. Pas Angestellte behandeln mich sonst mit heiligem Respekt. Und Sie sind ganz anders. Das macht mir Spaß."

„Ach so! Und nun soll ich weiter den Spaßmacher spielen?!"

„Oh — ich glaube, daß man Sie auch sehr ernst nehmen kann", sagt Marjorie Clifford langsam und sendet ihm einen verschleierten Blick zu, der gar nicht mehr kindlich ist.

Es wird Hans Haberland etwas schwül. Dieses elfenhaft zarte Geschöpf, das ihm so unbedenklich ein immerhin über das Maß des Konventionellen gehendes Interesse bekundet, ist die Tochter seines Chefs. Ihre Ungnade hat er nicht gefürchtet, aber vor ihrer Gunst beschließt er auf der Hut zu sein.

„Wollen wir wieder tanzen, Lady Clifford?" fragt er ablenkend.

Durch die dicken Eichenbohlen der alten Tür, die gewiß auch noch aus der Zeit der Tudors stammt, dringt die Tanzmusik nur gedämpft zu ihnen. Marjorie Clifford wirft den Kopf zurück und lacht ihr ausgelassenes helles Lachen.

„Ja, wir wollen tanzen — wir wollen tanzen, deutscher Bär!" ruft sie und stößt die Tür zur Halle ungestüm auf. Gleich darauf hat sie ihn in den Wirbel der Tanzenden gerissen und wiegt sich in seinen Armen zu den Klängen eines Wiener Walzers, den sie ebenso vollendet beherrscht wie die modernen Tänze zur Jazzmusik.

Sie tanzt noch oft mit ihm an diesem Abend und erklärt ihn ganz öffentlich und unbekümmert als ihren Ritter — oder richtiger als ihr persönliches Eigentum. Da man in Marjorie Cliffords Kreis an die exzentrischen Launen der Erbin gewöhnt ist, regt sich niemand besonders darüber auf, und alle behandeln Hans Haberland als einen der Ihren. Selbst der junge Lord Celton, den alle Tobby nennen, findet sich mit Anstand darein, seinen bisherigen Platz als bevorzugter Verehrer Marjories an den Fremden abzutreten. Man kennt ja Marjorie! Sie ist imstande, in einer Stunde dreimal ihre Launen, ihre Kleider und ihre Verehrer zu wechseln.

Während der Tanzpausen schart sich die Jugend um den riesigen Kamin in der Halle oder zieht in die kleine, elegante Bar, die Marjorie im Erdgeschoß hat einrichten lassen. Die Stimmung steigt, je mehr die Stunden vorrücken. Die vielen drinks an der Bar, die Marjorie mit großer Kunstfertigkeit zu mixen versteht, erhitzen die Gemüter. Am tollsten und ausgelassensten ist die Tochter und Herrin des Hauses. Ihr zartes, durchsichtiges Gesichtchen fängt an rosig zu glühen. Ihre Augen sind Leuchtraketen — groß, überwach, vom Strahlenkranz der Wimpern umrahmt.

„Marjorie, noch nie warst du so reizend wie heut!" murmelt der junge Lord Celton in ihr kleines Ohr.

Sie lacht über seine offensichtliche Verliebtheit und spottet ihn aus. „Oh, Tobby, merkst du denn gar nicht, wie gleichgültig du mir bist? Mich interessiert heute nur mein deutscher Bär!"

„So sperr ihn doch in dein Raubtierhaus!"

Sie lacht noch toller. „Er hat recht!" ruft sie übermütig. „Tobby hat recht! Wir wollen meinen deutschen Bären ins Raubtierhaus bringen!"

Majories Vorschlag findet jubelnden Beifall. Allen glühen die Köpfe. Ein kleiner Abstecher in die kühle Nachtluft scheint verlockend. Die Damen werfen sich ihre Pelzmäntel über die dünnen Kleider. So ziehen sie in den dunklen Park, in dessen hohen Bäumen der Herbstwind eine andere Melodie orgelt als drinnen die Musikkapelle.

Marjorie spielt den Bärenführer und hat ein seidenes Band um Hans Haberlands Arm geschlungen, das die Kette darstellt. Tobby Celton schwingt eine kleine chinesische Bronzeglocke, mit der er laut klingelnd vorangeht. Die übrige Gesellschaft folgt lachend und in übermütigster Stimmung.

So erreichen sie den Teil des Parkes, in dem Marjories Zoo untergebracht ist.

„Hast du denn den Schlüssel?" fragt die dunkelhaarige Carry.

Marjorie klappert stolz mit einem großen Schlüsselbund. Lord Celton nimmt es ihr ab und öffnet das große eiserne Tor, das den Tiergarten von dem übrigen Park trennt.

Hier brennen einige Laternen und verbreiten ein mattes Licht, in dem man die einzelnen Gebäude unterscheiden kann. In dem größten befinden sich die Raubtiere, und hierauf steuert Marjorie zu, gefolgt von der lustigen, lachenden und schwatzenden Gästeschar.

Die schwere Tür wird geöffnet. Warmer Dunst und ein scharfer, beißender Raubtiergeruch schlagen aus dem dunklen Raum den Eintretenden entgegen. Ein leises Rascheln, ein dumpfes, unheimliches Knurren veranlaßt alle, auch die Uebermütigsten, einen Augenblick den Atem anzuhalten. Dann knipst jemand das Licht an, und die weiße flutende Helle verjagt rasch den kleinen Schauder, der allen wie eine Gänsehaut über den Rücken gerieselt ist.

„Schade! Es war eben so hübsch gruselig!" bedauert die dunkelhaarige Carry, die sich wie Schutz suchend an Hans Haberlands Arm geklammert hat.

Die Tiere, durch die Stimmen und das jähe Licht aus dem Schlaf gerissen, sind je nach Temperament erschrocken in die Höhe gefahren oder blinzeln nur verärgert und knurrend über die Störung den Eintretenden entgegen. Hans Haberland stellt fest, daß die großen, sauberen Käfige eine ganz stattliche Anzahl gut gepflegter Löwen, Tiger und Bären beherbergen, die dem Zoo einer Mittelstadt alle Ehre gemacht hätten. Ein besonders schöner Löwe mit einer prächtigen Mähne ist aufgestanden und mit mißvergnügter, fast drohender Miene an das Gitter getreten.

„Das ist Achmed, mein besonderer Liebling", stellt ihn Marjorie vor.

Der besondere Liebling scheint im Augenblick auf diese Auszeichnung wenig Wert zu legen und stößt ein kurzes, dumpfes Gebrüll aus.

Der junge Lord Celton läßt aufs neue seine Bronzeklingel ertönen und verkündet den Raubtieren, daß sie einen neuen Gefährten erhalten sollen — den deutschen Bären aus den deutschen Urwäldern, der dort noch sein Unwesen treibe und sich durch große Gefährlichkeit auszeichne. Vor allem habe er es auf junge, schöne Frauen abgesehen, die er gern mit Haut und Haar verschlinge.

„Aber es ist ja kein Käfig mehr frei für den deutschen Bären!" bedauert die pikante Carry Elkins, während Hans Haberland in bester Laune den Bären mit täuschendem Gebrumm markiert, das seine Kollegen im Käfig aufhorchen läßt.

„Wie schade! Es ist kein Platz mehr für den neuen Bären!" echoen die andern jungen Frauen und Mädchen lachend.

Die vielen Stimmen zu dieser ungewohnten Stunde, das Gelächter, der schrille Ton der kleinen Bronzeglocke haben die Tiere nervös gemacht. Die Tiger streifen unruhig am Gitter entlang. Die Bären glotzen mißmutig auf entblößte, juwelenschimmernde Schultern und Arme, von denen die Pelzmäntel herabgeglitten sind. Achmed geht in seinem Käfig auf und ab, ohne die Gesellschaft eines Blickes zu würdigen, und stößt zuweilen ein dumpfes Knurren aus.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann aus der Südsee

Roman von Friedrich Freksa

(24. Fortsetzung.)

„Hat er das?"

„Natürlich hat er das, er ist doch sehr reich. Er ist der König von Opolu!"

„König ist er?" fragte Heini dazwischen.

„Ja", erklärte Krista, „er besitzt fünf Inseln, auf denen etwa zwei- bis dreitausend Einwohner leben. Jeden Tag muß ich Ordres schreiben, wie er es nennt.

Im Augenblick aber wurde sie unsicher, denn es fiel ihr ein, daß diese Anweisungen gar nicht hinausgegangen waren, sondern im Schreibtisch ruhten.

Angerer beobachtete sie genau. Dann sagte er: „Er macht auf mich nicht den Eindruck eines sehr reichen Mannes. Ich sage Ihnen das freimütig. Gestern abend hat er eine große Summe in Lire verspielt und zog nachher ein Gesicht wie ein betrübter Lohgerber, dem alle Felle davongeschwommen sind."

Krista fiel ein, wie der Onkel ihr die dreitausend Lire abgenommen hatte. Wieder schwieg sie betroffen. In diesem Augenblick kam Lady Elisabeth, gefolgt von Herrn Grobendonk, durch den Saal geschritten. Beide trugen sie weißblaue Polohemden, Breeches und hohe Stiefel.

Grobendonk geleitete Lady Elisabeth zu ihrem Ehrenplatz, dann kam er herüber zu Angerers Tisch und ward empfangen mit Heinis Worten: „Der Schoffför meinte gestern: die schlimmsten Fehlzündungen wären die, wenn sich an die Zylinderköpfe Oelkohle ansetzt, die zu glühen anfängt."

Angerer sprang auf, begrüßte Grobendonk mit Handschlag und erklärte: „Ich war mit Ihrer Nichte auf einem Boote bei der Fischpartie gestern nacht und wollte ihr mal davon zu kosten geben!"

Grobendonk bedankte sich, begrüßte Krista, die blutrot vor ihm stand, da sie eine nachträgliche Scham über das ganze Gespräch, das geführt worden war, überkam.

Grobendonk klopfte ihr auf die Schulter: „Ich laß dich gern noch bei deinen neuen Freunden", sagte er, „aber nachher mußt du an meinem Tisch herüberkommen. Lady Elisabeth wird dir eine sehr erfreuliche Eröffnung machen!"

„Sollte er Lady Beecham mit nach Opolu nehmen wollen?" fragte Frau Angerer.

„Wenn sie sichs in den Kopf setzt, fährt sie bis ans Ende der Welt!" erklärte Doktor Angerer, — wurde nun aber von seinem Sprößling energisch angefaßt: „Wie ist das mit der Oelkohle, wenn sie im Zylinderkopf zu glühen beginnt?"

Sie saßen nun noch in vergnügter Stimmung beisammen. Die Tafelrunde war größer beim Nachtisch: es kam eine junge Dame aus Görz, die den Doktor Angerer hat, er möchte doch mit ihr beim Nachmittagstennis ihren Backhand ausschleifen; ein junger Herr fragte, ob nicht der Doktor eine Motorbootfahrt nach der Narzissen-Insel mitmachen wolle. Indes löste sich Krista aus der Gesellschaft und ging zum Tisch des Onkels. Lady Elisabeth zog sie neben sich nieder, legte ihr den Arm mütterlich um die Schulter und sagte in ihrem eigentümlichen Englisch-Deutsch: „Denken Sie an, liebes Kind, wie sich das ausgezeichnet trifft! Mein Bruder, Lord Killeard, trifft am Donnerstag mit seiner Yacht „Good Luck" ein und fährt weiter über Brindisi nach Alexandrien. Und da können Sie dann auf den Dampfer steigen, der Sie nach Singapore bringt."

„Dann wird es ernst mit Opolu," fragte Krista den Onkel.

Der erwiderte: „Natürlich wird es mit Opolu ernst! Aber wir fahren nicht Hals über Kopf, — wir schauen uns noch ein wenig Aegypten an."

„Ach, Aegypten . . . die Pyramiden . . . die Sphinx!"

„Ja", sagte Lady Elisabeth, „und Sie werden Kairo sehen, Assuan, die Kataraktte!"

„Ah", rief Krista erschüttert, „das alles werde ich sehen? Wie schön!

Da bemerkte Lady Elisabeth: „Sehen Sie, Mister Grobendonk, was das Kind uns voraus hat: sie kann sich über all das freuen, was wir schon kennen."

Als am frühen Nachmittag Krista mit ihrem Schreibzeug in das Zimmer des Onkels kam, sah sie ihn am Tisch sitzen: er hatte ein Kartenspiel in der Hand, das er schnell zusammenwarf als sie kam. Auf ihren fragenden Blick erklärte er: „Ach, ich habe mir nur eine Patience gelegt."

Ihr aber ging es durch den Kopf: Karten? Er hat doch nie mit Karten hier zu tun gehabt. Er ist unruhig, er hat gestern hier so stark verloren. Und sie schaute ihn näher an: sie sah, wie sein linkes Auge von Zeit zu Zeit etwas zuckte. Auf seinem Schreibtisch stand eine Kognakflasche, halb geleert.

„Wir wollen heute nicht schreiben!" sagte der Onkel. „Wir wollen beide durch die Insel gehen, — ich muß doch endlich merken, daß ich eine Nichte habe!" Und dabei legte er seinen Arm um ihre Hüfte, zog sie an sich, und plötzlich küßte er sie auf den Mund.

Ganz erstaunt duldete sie es.

„Du kannst mich wieder küssen, Kleines!" ermunterte er sie.

„Nein", sagte sie, „nein, nicht so!"

„Was heißt das?" fragte er und zog die Ueberraschte und im Augenblick willenlose Krista auf seinen Schoß. Sie spürte seine streichelnden Hände, sah, wie er sie mit schwimmenden Augen betrachtete. Und dann strich er ihr die Haare aus dem Nacken und küßte sie, daß es sie durchschauerte. „Hör mich an", sagte er, „wir gehen nun hinunter in eine andere Welt, in der ganz andere Vorstellungen und Gedanken herrschen als in Europa. Schon hier in Italien ist das Wort Nichte ein wenig zweideutig; aber gehen wir erst über Aegypten weiter nach Süden, da muß ich schon von dir sagen, daß du meine Tochter bist, damit die Leute dich so einschätzen und behandeln, wie es dir zukommt."

„Nun, dann sag doch, daß ich deine Tochter bin!"

„Aber, wie soll ich das, wo ich noch nie verheiratet war! Nein, wenn wir dort unten in Opolu lange Zeit leben, dann ist es gebotene Notwendigkeit, daß du meine Frau wirst!"

„Deine Frau?" fragte Krista.

„Ja", sagte er, und seine Stimme war tief und werbend. Er schloß sie fester in seine Arme und sagte: „Wie schön bist du! Denkst du, ich werde dich weggeben an einen andern?"

„Ja . . . aber . . .", stotterte Krista, „das habe ich nie erwartet. Hättest du mir das in Berlin gesagt, ich wäre nie mitgekommen!"

„Ja, Kindchen", sagte er und schaukelte sie ganz sanft, „das habe ich ja gewußt, und ich habe auch gemerkt, daß du dem Fritz Werner Augen gemacht hast, aber du bist zu schade für ein solches kleines Dasein, du hast in dir den Drang für die Weite und Ferne! Wir werden Fahrten machen auf unserer eigenen Yacht. Du wirst die Städte des Ostens sehen: Batavia, Kalkutta, Hongkong, Peking, Tokio, Nagasaki — eines Tages wirst du einfahren durch das Goldene Tor in die Bucht von San Franzisko!"

Die Melodie dieser Worte wiegte das Mädchen. Sie atmete stärker. Und in ihr klang es: Batavia, Peking, das Goldene Tor der Bucht von San Franzisko . . .

Der Mann, der das Mädchen in den Armen hielt, spürte wohl, wie sie umgaukelt wurde von dem Rausch der Phantasie und des Augenblicks, und er drang weiter in sie: „Wie habe ich mich nach dem Augenblick gesehnt, dich in den Armen zu halten! Wie oft bin ich nachts in deinem Zimmer gewesen, habe vor deinem Bett gestanden und dich betrachtet!" Seine Lippen suchten ihre Schultern, wurden zudringlicher. Da sprang sie plötzlich auf und sagte: „Nein. Nein!"

„Verzeih!" bat er. „Komm, wir wollen gehen!"

Da klopfte es an der Tür. Krista sprang auf, lief ins Badezimmer, um das erhitzte Gesicht abzukühlen und die Haare zu ordnen. Sie hörte, wie ein Page eintrat und meldete: „Eine Empfehlung von Lady Beecham!"

Dann hörte sie den Onkel fluchen: „Diese verdammte Person glaubt nun, weil sie mit uns nach Aegypten fährt, kann sie über jede Stunde von mir disponieren!"

Krista öffnete die Tür und sagte: „Weißt du, daß die Leute alle glauben, daß du ganz weg bist in Lady Elisabeth?"

„Das tu ich doch nur deinetwegen! Ich weiß doch, was für ein Geschwätz über uns beide umgeht, und ich will es nicht, ich will, daß sie anständig von mir denken!"

Krista begleitete den Onkel hinunter zum Tee. Lady Elisabeth belegte ihn mit Beschlag. Sie selbst aber ging hinüber zu den Tennisplätzen und schaute dem Doktor Angerer zu, der seiner jungen Freundin Unterricht im Backhand gab.

Angerer bemerkte Krista, er grüßte und nahm sie unter den Arm. Sie merkte, daß er ihr etwas zu sagen hatte, und seiner Art gemäß plauderte er, erzählte von der Geschichte Brionis, als sie beim Kreuzfahrerkirchlein standen, führte sie dann zu einem andern Teil der Insel und zeigte ihr die Erdwallburg eines Volkes, das sich in Urzeiten geborgen hatte vor seinen Festlandsfeinden. Als sie droben auf einem uralten Erdwall der Steinzeit standen, fragte er plötzlich: „Vermissen Sie nicht Post aus der Heimat?"

Krista schaute ihn erstaunt an: „Allerdings!"

„Nun, ich glaube, Ihr Onkel gibt Ihnen nicht alle Briefe. Ich sah, wie er sie heute auf der Bank vor der Office des Portiers sortierte, und konnte mit meinen guten Augen erkennen, daß zwei oder drei Briefe an sie gerichtet waren. Die steckte er in die innere Tasche des Jacketts, während er die andern in der Hand behielt. Und ich sah es an seinem Gesicht, wie ärgerlich er über Ihre Briefe war."

Krista fühlte, wie sie blaß wurde. Aber sie dachte an die Nachmittagsstunde in des Onkels Zimmer: Eifersucht also war alles! Eifersucht gegen Fritz. Er wollte sie um jeden Preis behalten. Und jetzt erst spürte sie, wieviel innerer Widerstand in ihr gegen diesen Mann schlummerte.

(Fortsetzung folgt.)

gelenkt. Die Maßnahme ist sehr gut fortgeschritten. Um die Erstellung solcher Wohnungen noch stärker zu beleben, hat der Minister in den Bestimmungen über die Förderung dieser Bauvorhaben mit Reichsmitteln kürzlich

weitgehende Vergünstigungen und Vereinfachungen zugelassen,

die sich in der Hauptsache auf eine Ermäßigung des Zinssatzes und eine Erhöhung des Reichsdarlehns sowie auf die Grenze der Herstellungskosten beziehen. Für Volksgenossen mit geringem Einkommen, besonders in Not- und Grenzgebieten, und für kinderreiche Familien ist die Zinsermäßigung besonders weitgehend. Diese Erleichterungen haben zu einer starken Zunahme der Wohnbautätigkeit auch außerhalb des Vierjahresplanes geführt.

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat daher

nunmehr erneut 43 Mill. RM zur Förderung des Volkswohnungsbaues auf die Bewilligungsbehörde verteilt.

Damit sind für diese Maßnahme bisher insgesamt rund 130 Mill. RM zur Verfügung gestellt worden.

Zwei Ehrenpreise für flugsportliche Leistungen

Auszeichnungen für Bestleistungen im Motorflugsport und im motorlosen Flug.

DNB **Berlin**, 6. Dez. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat auf Antrag des Herrn Reichsministers der Luftfahrt zwei Ehrenpreise für flugsportliche Leistungen gestiftet, die anstelle der früheren Hindenburg-Pokale getreten sind. Der erste trägt die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Ehrenpreis für besondere Leistungen im Motorflugsport". Er ist bestimmt für die Bestleistung im Motorflugsport im Jahre 1937. Mit ihm ist eine Geldspende von 10 000 RM. für den Sieger verbunden. Der zweite Preis ist bestimmt für die Bestleistung im motorlosen Flug im Jahre 1937. Er ist bezeichnet als „Adolf-Hitler-Ehrenpreis zur Förderung des motorlosen Fluges 1937". Der Sieger erhält neben dem Ehrenpreis einen Geldbetrag von 4000 RM.

Die beiden Ehrenpreise, zwei mit Halbedelsteinen besetzt, feuervergoldete Silberpokale, sind Schöpfungen des Berliner Goldschmieds Prof. Lettre.

Das Urteil im Röding-Prozeß

RWD **Münster**, 5. Dez. (Drahtb.) Am Sonnabend verkündete die Große Strafkammer das Urteil im Lünener Autounfall-Prozeß. Es werden verurteilt:

Die Angeklagte Dr. Röding unter Freisprechung im übrigen wegen fahrlässiger Tötung und wegen Verstöße gegen die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einem Jahr Gefängnis, der Angeklagte Jüssow wegen Amtsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, der Angeklagte Berner wegen Amtsverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten, die beiden Angeklagten Bäcker und Rump ebenfalls wegen Amtsverbrechens zu je sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Dr. Lauf wegen Ausstellung eines falschen ärztlichen Zeugnisses in Tateinheit mit Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Frau Breer und Plötzke werden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird den verurteilten Angeklagten angerechnet. Die gegen Ziel erkannte Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Eröffnung der Growega

4000 Tiere vertreten.

Samstagvormittag wurde in den Essener Ausstellungshallen die Große Westdeutsche Geflügelausstellung mit einer kurzen Feier der Oeffentlichkeit übergeben. Konrektor Reindell dankte im Namen der Ausstellungsleitung allen, die an dem Zustandekommen der Schau mitwirkten, sowie den deutschen Züchtern für das Vertrauen, das sich in der bisher stärksten Beschickung der Growega ausdrücke. Die Grüße der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter überbrachte der Stellvertreter des geschäftsführenden Präsidenten, Becker, der an den hervorragenden Erfolg der Essener Ausstellungen in den letzten Jahren erinnerte. Die gegenwärtige Schau zeuge von den zielbewußten Leistungen der Geflügel-, der Tauben- und Kaninchenzüchter und sei das Ergebnis fruchtbarer Arbeit. Es komme nicht darauf an, ein paar Hühner oder Kleintiere zu halten, sondern auf die Erfüllung der gestellten Aufgaben. Der Redner kennzeichnete dann die den Geflügel- und Kleintierzüchtern im Rahmen des Vierjahresplanes übertragenen Aufgaben. Insbesondere sei es wichtig, daß die Erkenntnisse der letzten Jahre, die auf dem Gebiete der Fütterung gewonnen wurden, allgemein verbreitet würden. Ferner habe die Geflügelzucht aber auch eine ideele Seite, die Freude am Tier, vor allem am schönen Tier. Die Ausstellungsgeflügelzüchter wollten zu ihrem Teil daran mitwirken, die Erzeugung von Geflügelprodukten zu steigern. Bürgermeister Dr. Richter überbrachte die Grüße des Essener Oberbürgermeisters. Er wies darauf hin, daß mit der Eröffnung der diesjährigen Growega eine gute Tradition in Essen fortgesetzt werde.

Die Schau zeigt rund 1500 Stück Geflügel der verschiedenen Rassen, 400 Zwerghühner, 400 Brieftauben, 800 Schönheitstauben, 200 Kaninchen, ferner anderes Geflügel, insgesamt rund 4000 Tiere.

Kalt

Wetterbericht der Reichsdienststelle Essen Mülheim vom 5. Dezember.

Aussichten für Montag: Bei lebhaften, aus West bis Nordwest drehenden Winden wechselnd wolkig und zeitweise Schauer, die auch im Flachlande als Schnee niedergehen können.

Aussichten für Dienstag: Nach kalter Nacht mit Frost tagsüber wolkig mit zeitweiser Aufheiterung. Vorwiegend wieder kalt.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Kleine Tageschronik

Der Führer und Reichskanzler hat den persönlichen Referenten des Reichsministers Kerrl, Helmut von Wernsdorff, zum Regierungsrat ernannt.

*

Die vom Reichskriegsministerium herausgegebene Zeitschrift „Die Wehrmacht" beschäftigt sich im Aufsatz- und Bildteil ihrer ersten Dezemberausgabe mit der Roten Armee der Weltrevolution und dem Terror im bolschewistischen Machtsystem.

*

Das Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem BdM die Trägerschaft einer zweiklassigen Landfrauenschule (bäuerliche Frauenschule) übertragen. Die Schule, die in Behle (Kreis Schönlanke) in der Grenzmark liegt, wird zu Beginn des Schuljahres 1938-39 eröffnet.

*

Der Kreis Melle hat für den besten Turner und Sportler seines Bereichs eine Reise nach Tokio zu den Olympischen Spielen im Jahre 1940 ausgesetzt. Für die Ermittlung des Besten sollen die Vielseitigkeit und Leistung von heute bis zum Reisetag und nicht zuletzt die weltanschauliche und charakterliche Haltung bestimmend sein.

*

Das Schöffengericht Bernburg verurteilte einen 26jährigen Angeklagten, der in einer Gastwirtschaft eine auf dem Tisch stehende Winterhilfswerk-Sammelbüchse mit vier Mark Inhalt geraubt und außerdem seine Zeche nicht bezahlt hatte, zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis und erkannte ihm außerdem die Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

*

Die im Haag am 16. November unterbrochenen Verhandlungen über Regelung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs für das Jahr 1938 werden am 7. Dezember in Berlin wieder aufgenommen.

*

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 1. 12 auf 105,6 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (105,5) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 94,3 (minus 0,5 v. H., industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 126,1 (unv.).

*

Unter dem Protektorat des Vizebürgermeisters Dr. Kresse hat der österreichische Gewerbebund in Wien mit dem Motto: „Christen, kauft nur bei Christen!" eine Weihnachtswerbeschau christlicher Geschäftsleute eröffnet, die von der Katholischen Presse als ein Akt christlicher Selbsthilfe begrüßt wird.

*

Der frühere japanische Außenminister Baron Ishii, Mitglied des japanischen Kronrats, ist am Sonnabend, von Rom kommend, in Paris eingetroffen. Baron Ishii, der bereits in Rom mit Mussolini eine Unterredung hatte, wird in Paris vom Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten empfangen werden. Montag reist Baron Ishii nach London.

*

Die nächste Sitzung des Nichteinmischungsausschusses ist nunmehr endgültig auf Dienstagvormittag 10,30 Uhr englischer Zeit festgesetzt worden.

*

Die Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien hat die weitere Benutzung der Eichendorff-Turnhalle in Chorzow (Königshütte) für deutsche Theatervorstellungen untersagt. Nach der Schließung des Redensaales war die Turnhalle der Eichendorff-Schule als Theatersaal für deutsche Aufführungen eingerichtet worden, was nunmehr verboten worden ist. Die Schulabteilung begründet ihr Verbot mit einem Hinweis auf hygienische Ursachen. Die geplanten weiteren deutschen Theateraufführungen in Chorzow sind somit unmöglich gemacht.

*

Ministerpräsident Chautemps, der während der Abwesenheit von Delbos die Geschäfte des Außenministeriums wahrnimmt, empfing den sowjetspanischen „Botschafter" in Paris.

*

Im Wilna-Gebiet wurden sieben Litauer verhaftet, die illegale Schriften des litauischen Verbandes zur Befreiung Wilnas über die Grenze nach Polen eingeschmuggelt hatten. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung sind zahlreiche Haussuchungen durchgeführt worden, die zur Beschlagnahme zahlreicher illegaler Schriften führten. 22 Litauer, die im polnischen Wilna-Gebiet bei einer Kundgebung die litauische Nationalhymne gesungen hatten, wurden von einem Wilnaer Gericht zu Geldstrafen verurteilt.

*

In der vergangenen Nacht fanden im Bezirk von Athen große Luftschutzübungen statt. Für das ganze Gebiet war völlige Verdunkelung angeordnet. Die Uebung verlief reibungslos.

Jähes Ende einer Gerichtsverhandlung

Frau erschießt ihren ehemaligen Bräutigam.

DNB. **Bukarest**, 5. Dez. (Drahtber.) Im Bukarester Justizpalast fand am Sonnabend ein Prozeß, den eine Frau gegen ihren ehemaligen Bräutigam auf Schadenersatz wegen gebrochenen Eheversprechens angestrengt hatte, ein überraschendes Ende. Während der Verhandlung zog die Frau plötzlich einen Revolver und tötete den Mann durch fünf Schüsse. Als sie den sechsten Schuß auf sich selbst abgeben wollte, wurde sie von einem hinzuspringenden Richter behindert und verletzte sich nur leicht.

Sieben Postsäcke von Millionenwert gestohlen

Postraub mit Maschinengewehren.

DNB. **Newyork**, 5. Dez. (Funkspr.) Durch die Auffischung von fünf Postsäcken im East River ermöglichte ein Fischer die Aufdeckung eines sensationellen Postdiebstahls, der in der Nacht von Donnerstag zum Freitag auf der Fähre zwischen Newyork und Hoboken begangen wurde. Als der stark bewachte Autopostwagen in Hoboken an seinem Ziel ankam, fand man die hintere Stahltür aufgeschlossen und mußte den **Diebstahl von sieben Postsäcken mit Einschreibebriefen und Paketen** feststellen.

Die Behörden lehnten jede Aeußerung zu dem Postdiebstahl ab, während zwei Zeitungen mit der Sensationsmeldung herauskamen, daß der Wert der gestohlenen Postsäcke auf etwa zwei Dollar-Millionen geschätzt wird.

In Lockport im Staate Illinois überfielen fünf mit Maschinengewehren bewaffnete Banditen einen Autopostwagen vor dem Postamt, verwundeten die Beamten und erbeuteten 25000 Dollar. Den Polizeichef zerrten sie in ihr Auto und rasten davon. Kurz darauf gaben sie jedoch den Polizeichef wieder frei.

Hinrichtung

RWD **Köln**, 5. Dez. (Drahtb.) Wie die Justizpressestelle in Köln mitteilt, ist am Samstag der am 14. Januar 1907 geborene Paul Thönnissen hingerichtet worden, der am 8. Juli 1937 vom Schwurgericht in Aachen wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Der Verurteilte, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, hatte in der Nacht zum 9. November 1936 in Füssenich die 78 Jahre alte Witwe Elisabeth Schmitz ermordet und beraubt.

Ein rasender Keiler

RWD **Cloppenburg**, 5. Dez. (Drahtb.) In der Umgegend von Bühren versetzte ein rasender Keiler die Bewohner in nicht geringe Aufregung. Der Schwarzkittel wurde zuerst auf einem Hof in Südholz gesichtet. Er eilte dann über die Felder und griff auf der Straße verschiedene Fuhrwerksbesitzer, die neben ihren Wagen gingen, und Radfahrer an. Die Bedrohten flüchteten auf Fuhrwerke und Bäume. An einem Wagen ließ der Keiler seine Wut an den Speichen der Räder aus. In Repke griff der zottige Geselle einen Landwirt an und riß ihm beide Oberschenkel auf; außerdem erlitt er Verletzungen am Rücken. Die inzwischen alarmierte Jägerschaft nahm die Verfolgung des Keilers auf, der aber noch nicht gestellt werden konnte.

Schneefall in Frankreich

DNB. **Paris**, 5. Dez. (Drahtber.) In zahlreichen Gegenden Frankreichs, besonders in den Vogesen und im Jura, schneit es seit der Nacht zum Sonntag. Auch in Paris und Umgebung gab es am Sonntag vormittag kurzes Schneetreiben.

Vor den Augen der Mutter vom Krokodil zerfleischt

Doppelte Tragödie in der Wildnis.

Das Dorf Naida in der Provinz Bengalen, das inmitten des vom Ganges gebildeten breiten Flußdeltas liegt, war der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie. Der Ganges, der seit einiger Zeit starkes Hochwasser führt, ist weit über seine Ufer hinausgetreten und hat weite Strecken des Landes überschwemmt. Hierin mag die Ursache dafür gelegen haben, daß ein Krokodil den Weg zum Dorf fand, das sonst vor dieser Gefahr sehr geschützt liegt.

Etwas abseits vom Dorfe steht eine einzelne Hütte, in der ein dreijähriger Knabe schlief. Als die Mutter von der Feldarbeit heimkam, vernahm sie plötzlich ein entsetzliches Geschrei. Zu ihrem Schrecken mußte sie dann feststellen, daß ihr Kind sich nicht mehr in der Hütte befand.

Als sie die Wiese hinter dem Hause betrat, auf der weit über einen Meter hoch das Wasser stand, sah sie ein Krokodil fortlaufen, das in seinem gewaltigen Rachen ihr Kind trug, das bereits aus zahlreichen Wunden blutete und nur noch leise wimmerte. Voller Entsetzen rannte die kopflose Frau hinterher. Als das Krokodil den Gegner erblickte, zerfleischte es das Kind vollständig und wandte sich dann der Frau zu.

Das junge Eingeborenenweib, das vor lähmendem Entsetzen in jeder Abwehrhandlung unfähig war, konnte sich nicht mehr vor dem gefräßigen Raubtier in Sicherheit bringen. Das Krokodil stürzte sich auf es und verschlang die wie wahnsinnig Schreiende. Dorfbewohner, die durch das Geschrei aufmerksam geworden waren, eilten herbei, kamen aber bereits zu spät. Es gelang ihnen nicht einmal, das Krokodil zu erlegen, das mit seiner zweifachen Beute inzwischen das Weite gesucht hatte.

Schweres Verkehrsunglück in Pommern

Zug fuhr in Arbeiterkolonne

Elf Arbeiter getötet, einer schwer und sechs leicht verletzt

DNB. **Stettin**, 4. Dez. (Drahtber.) **Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit:**

Am 4. Dezember, morgens 5 Uhr, fuhr der Personenzug 591 Berlin—Groß-Boschpol zwischen Zarnefanz-Belgard in eine Gruppe von Unternehmerarbeitern. Es wurden 10 Arbeiter getötet, zwei schwer und sechs leicht verletzt. Von den Verletzten, die sofort in das Belgarder Krankenhaus gebracht wurden, ist einer inzwischen gestorben. Die Untersuchung des Unfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Nach der bisherigen Untersuchung über den Hergang des Zugunglückes, bei dem 11 Tote zu beklagen sind, hat das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände den Unfall herbeigeführt. Eine Arbeitergruppe von etwa 20 Mann hat während der Arbeit das dem Baugleis benachbarte Betriebsgleis beschritten, ohne daß hierfür eine Notwendigkeit vorlag. Die Annäherung des Personenzuges im Rücken der Arbeiter ist infolge des starken Ostwindes wahrscheinlich überhört worden. Ob der aufgestellte Sicherheitsposten das Warnungssignal rechtzeitig gegeben hat, muß die weitere Untersuchung noch ergeben.

Regen verursacht Verkehrsunfälle

Zwei Zugentgleisungen in Algier.

DNB. **Paris**, 5. Dez. (Drahtber.) Infolge eines durch Regenwetter aufgeweichten Schienenunterbaues kam es am Sonnabend abend in der Nähe der algerischen Stadt Prevost-Paradol zu zwei Zugentgleisungen, bei denen **ein Heizer getötet und 16 Arbeiter schwer verletzt** wurden.

Fünf Tote bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Valencia

Paris, 5 Dez. (Drahtber.) Nach einer Havas-Meldung aus Barcelona wurden bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Valencia **fünf Personen getötet, fünf schwer und eine ganze Reihe leicht verletzt.**

Ueber Bord gefallen und ertrunken

DNB. **Oslo**, 4. Dez. (Drahtber.) Der 22jährige Matrose Hermann Fischer aus Osnabrück vom deutschen Dampfer „Adolf Kirsten", der unterwegs nach Hamburg ist, fiel vor der westnorwegischen Küste über Bord und kam ums Leben. Keiner der Schiffsbesatzung hat das Unglück beobachtet.

Schwere Schäden der Maul- und und Klauenseuche in England

DNB. **London**, 5. Dez. (Drahtber.) Die in den einzelnen Grafschaften Englands wütende Maul- und Klauenseuche hat ganz beträchtlichen Schaden angerichtet. Insgesamt mußten seit Beginn dieses Jahres über 18 000 Tiere notgeschlachtet werden. Die Seuche hält aber immer noch an. Zur Zeit sind die Grafschaften Buckingham, Essex, Kent, Huntingdon, Lincoln, Norfolk, und Surrey davon betroffen.

Rätselhafte Krankheitsfälle im Chicagoer Kinderkrankenhaus

10 Todesopfer innerhalb ganz kurzer Zeit.

DNB. **Chicago**, 4. Dez. (Funkspr.) In dem Elisabeth-Krankenhaus der Stadt brach vor etwa 10 Tagen eine außerordentlich ansteckende Krankheit in der Säuglingsstation aus, die zahlreiche Opfer forderte und deren Erreger noch völlig unbekannt ist. Nach der Mitteilung des Gesundheitsamtes handelt es sich um eine bisher noch nicht aufgetretene Form von Darmentzündung, an der schon 10 Kinder im Alter von fünf Tagen bis drei Wochen gestorben sind. Bei weiteren acht Säuglingen ist der Zustand bedenklich. In den meisten Fällen trat der Tod der erkrankten Kinder in ganz kurzer Zeit, zum Teil in wenigen Stunden ein.

Fabrikbrand an der holländisch-deutschen Grenze

DNB. **Amsterdam**, 4. Dez. (Drahtber.) In Winterswijk, einer Ortschaft in der Nähe der holländisch-deutschen Grenze, brach in der Weberei Batavier Feuer aus, das sich schnell ausbreitete, da nicht genügend Löschmittel vorhanden waren. Nach kurzer Zeit war die ganze Fabrik ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 400 000 RM. 350 Arbeiter verlieren durch den Brand ihren Erwerb.

Eine Hochzeitsfeier mit Hindernissen

Hundert Gäste stürzten in den Keller.

DNB. **Warschau**, 5. Dez. (Drahtber.) **In dem Dorfe Jezow bei Lodz ereignete sich eine eigenartige Katastrophe, bei der über 100 Personen verletzt wurden.**

In der dortigen Gastwirtschaft fand eine Hochzeitsfeier statt, an der über 100 Personen teilnahmen. Als diese beim Tanze waren, brach plötzlich der Fußboden ein. Alle Teilnehmer der fröhlichen Feier stürzten in den Keller. Auch die angrenzende Küche des Wirtshauses wurde in die Tiefe gerissen. Zu allem Unglück entstand noch ein Feuer, das die Rettung erschwerte. 40 von den 100 verletzten Personen erlitten außer Knochenbrüchen auch schwere Brandwunden.

Dreister Banditenüberfall in Paris

DNB. **Paris**, 4. Dez. (Drahtber.) **Sechs maskierte Banditen drangen in der Nacht zum Sonnabend im Pariser Vorort St. Denis in die Büroräume eines großen Geschäftshauses ein und stahlen über 130 000 Franken und Wertpapiere im Werte von 60 000 Franken. Der Nachtwächter und seine Frau wurden während des Einbruchs gefesselt und von zwei Banditen bewacht.**

Abends wichtig - morgens richtig
Chlorodont



Freitag vormittag 7 Uhr verschied nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente. unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Kuhlmann

Im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Kiel und Mechernich. den 4. Dez. 1937.
Poststraße 103

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 7. Dezember 1937, vorm. 9 Uhr, von der Leichenhalle in Bochum-Riemke, Herner Straße aus; anschließend das Levitenseelenamt in der St. Franzis-kuskirche in Bochum-Riemke.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 8 Uhr, plötzlich und unerwartet, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Enkelin, meine liebe Braut, die

Jungfrau

Mali Esser

im blühenden Alter von 21 Jahren. Sie starb wohlvorbereitet durch ein gutes frommes Jugendleben und gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 4. Dezember 1937.

Das Beerdigungsseelenamt ist am Dienstag, dem 7. Dezember 1937, 8.30 Uhr, in der St. Johanneskirche zu Bochum-Wiemelhausen.

Die Beerdigung nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Akazienweg 28.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12.15 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder, den wohlachtbaren

Franz Luckassen

Stellwerksmeister i. R.

nach langer schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, wohlversehen mit den Heilsmitteln der hl. katholischen Kirche, im Alter von 78½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum (Kohlenstraße 102), Weitmar, Hamme und Recklinghausen, den 4. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 7. Dezember 1937, vormittags 9.30 Uhr, vom Trauerhause aus. Das Leviten-Seelenamt ist vorher um 7.40 Uhr in der St. Anna-Kirche, Bochum-West.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Nachruf.

Am 2. Dezember 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der städtische Arbeiter

Ernst Jakobi

Der Verstorbene hat sich während seiner fast 10jährigen Tätigkeit bei der städtischen Straßenbauabteilung als tüchtiges und zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied erwiesen und sich stets durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Bochum, den 4. Dezember 1937.

Der Oberbürgermeister
I. V.: Dr. Geyer.

1. **Fabrikneue Autoreifen** liefern wir bei rechtzeitiger Bestellung prompt
2. **Runderneuerung von Reifen** innerhalb weniger Tage – 10jährige Praxis, eigene Heizanlage.
3. **Raffiniertes Feinprofilieren** in wenigen Stunden
4. **Fachmännische Reparaturen** an Personen- und Lieferwagen-Reifen

Autoreifen-Seyfert

Ruf 68475 ● Bochum, Herner Straße 77, Standard-Tankstelle

Familien-Anzeigen

finden, wenn sie in der

Volks-Zeitung

dem in allen Kreisen eingebürgerten Familienblatt veröffentlicht werden, die beabsichtigte Verbreitung.

Ilkabo-Blutreinigungstee

wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Gesichtsröte und Pickeln. Großartige Erfolge. Gewichtsabnahmen nachweisbar 10—40 Pfund.
Paket 0,90, 0,50 Mark.
J. Kneider, Drogerie
Bochum, Große Beckstraße 10.

Knabenkleidung
immer gut und billig bei
Küfner, Steele, Gendplatz

Die Sparkasse ist modern.
„Schnell – sicher – bequem"
lautet die Losung der öffentlichen mündelsicheren Sparkassen.



Spare bei der
Städt. Sparkasse Essen

Wer früher kauft, kauft besser ein.
Musikhaus Koppelberg
Ruf 58762
E.-Steele, Bochumer Str. 15
Bei der großen Auswahl in **Radios** u. **Markenfahrrädern** sowie **Kinderrädern** und **Rollers** lohnt sich die Besichtigung.

Ostpreußische Gänsefedern
mit Daunen, schüttfertig 5,50 ℳ je Pfd.
Entenfedern
3,95 ℳ je Pfund.
Versand per Nachn.
M. Diebold,
Osterode (Ostpr.).

Wer Zeitung liest, ist klug und vorsichtig!

Geschäftsleute,
die regelmäßig inserieren, werden nicht vergessen! ●

Hermann Hutmacher
Ruf 67101 Bochum, Große Beckstr. 19
Fachgeschäft für Beerdigungswesen
— Ueberführungen —

Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft
2. Bezirk

Dienstag, 7. Dez., Beerdigung des Kameraden

Heinrich Wulf

Antreten: 8.45 Uhr vormittags an der Leichenhalle des Friedhofs: Bochum-Hamme.

Erz-Bruderschaft der hl. Familie
Bochum.

Dienstag, 7. Dezbr. 9 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

Josef Kuhlmann

vom Friedhof Bochum-Riemke aus.

Heil. Messe in der Klosterkirche 9. Dezember, 7 Uhr.

Die Mitglieder, besonders jene der St. Franziskus-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Mütter-Verein
St. Meinolphus
Bochum

Unser liebes Mitglied,

Witwe
Wilhelmine Härtter
Dibergstr. 48

ist gestorben.

Das Beerdigungsamt ist Montag, den 6. Dez. 1937, morg. 8.15 Uhr, die Beerdigung 10.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Drahth. Fox-Terrier
weiß, schwarzgefleckt entlaufen.
Auto-Schäfer
Bochum,
Clemensstraße 2.

Gold u. Silber
kauft
Ludwig Mauer
Bochum
Marienstraße 14.
Gen. Berlin 35697

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum,
Bongardstraße 10.

Leere Flaschen
kauft
Dammeier
Bochum
Alsenstraße 20
Telephon 66174.

Schwergeprüft. intlg. Mann mit einem Arm, 38 J., kath., in Stellung, strebsam, groß, schlank, sucht blondes Frl. oder Frau zwecks
Heirat
Briefe unter L. M. 561 postlagernd Witten.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten in der Keilstraße in Bochum-Dahlhausen vom Krampenhof bis Haus Nr. 85 soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen können bei der Straßenbauabteilung Rathaus, Zimmer 370, bezogen werden. Termin für die Angebote: Montag, den 13. Dezember 1937, 11 Uhr, bei der vorgenannten Abteilung, Zimmer 369. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 6 Dezember 1937.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

14 K 39/37. Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen, Band 24, Blatt Nr. 1325, Flur 3, Parzelle Nr. 4808/199, Acker, groß 4,66 Ar, Flur 3, Parzelle Nr 4809/199, Acker, groß 0,01 Ar, am Hunscheidtskamp. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1935: 5900,— RM. Eigentümer: Metzgermeister Gustav Höltermann in Bochum. — Versteigerungstermin am 18. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Passende **Schuhe** für alle
Hildebrandt
Bochum, Wiemelhauser Str.
Ecke Oskar-Hoffmann-Str.
Fußpflege - Orthopädie

Blinden-Verein
Bochum

1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654 27,
Jos. Havazinski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1,
Paga Bochum, Elsaßstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Str. 198a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Hellweg 39.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Herner Str. 21, Tel. 635 13

Stadttheater Bochum
Montag, 6. Dez. 19,30—23 Uhr
Geschl. Vorst. f. d. NSG. Kraft durch Freude" BB. Ring a
Antonius und Kleopatra
von W. Shakespeare
Dienstag, 7 Dez. 20—22,45 Uhr
Vormiete B 9
Gastspiel der Kölner Oper!
Der Waffenschmied
v. A. Lortzing

Frauenhaar
kauft
Puppendoktor
J. Hollenbach, Boch., Dorstener Str. 77.



Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen
E. G. Niederwenigern, Landstr. 5

Werden durch Zeitungsanzeigen ist vorbereitendes Verkaufen



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
im Spezialhaus
W. Hoischen
Bochum
Jetzt Kortumstr. 20
am Engelbertbrunnen.

Handelsregister Amtsgericht Bochum

Für Angaben in [.] keine Gewähr.

Neueintragungen:

Am 3. November 1937.

HRA. 2707. **Verlag Carl Feldmüller, Bochum,** [Verlagsbuchhandlung, Kaiserring 13]. Inhaber: Verlagsbuchhändler Carl Feldmüller, Bochum

Am 5. November 1937.

HRA. 2708. **Anton Brieler u. Co., Bochum.** [Herstellung von Leichtbauplatten, Poststraße 54.] Offene Handelsgesellschaft seit 1. November 1937. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Anton Brieler, Bochum, und Kaufmann Magnus Behnen, Sinsen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

Am 20. November 1937.

HRA. 2709. **Pelzhaus Albert Langenbach jr., Bochum,** [Fachgeschäft für Pelze und Schirme, Kortumstr. 59]. Inhaber: Kürschner Albert Langenbach jr, Bochum.

Am 25. November 1937.

HRA. 2710. **Heinrich Wüstenberg jr., Installationen und Apparatebau, Bochum.** [Installationsgeschäft, Johanniterstraße 17]. Inhaber: Kaufmann Heinrich Wüstenberg jr., Bochum.

Veränderungen:

Am 2. November 1937.

HRA. 2208. **August Stickeln in Bochum,** [Dorstener Straße 40]. Die Firma lautet jetzt: August Stickeln, Mineralwasser-Fabrikation, Tabakwaren- und Zuckerwaren-Großhandlung.

Am 6. November 1937.

HRA. 1422. **Gebr. Elspermann in Bochum,** [Röhren-Armaturen- und Metallgroßhandlung, Alleestr. 115 bis 119]. Kaufmann Heinz Bruns und Ehefrau Frieda Elspermann geb. Seepe, beide in Bochum, sind aus der Gesellschaft ausgetreten und diese damit aufgelöst. Das Geschäft nebst Firma ist auf den Kaufmann Gustav Elspermann, Bochum, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt. Dem Kaufmann Heinz Bruns in Bochum ist Prokura erteilt.

Am 12. November 1937.

HRA. 714. **W. Kahler Söhne, Bochum,** [Baugeschäft, Eickeler Str. 28]. Der Gesellschafter Hermann Kahler ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seine Stelle sind seine Erben: 1. Witwe Hermann Kahler, Ida geb. Tönshoff, in Bochum, 2. Maurermeister Hermann Kahler in Bochum, 3 Walter Kahler in Stade bei Hamburg, 4. Ehefrau Erich Gießelmann, Ida geb. Kahler, in Breckerfeld bei Hagen, in ungeteilter Erbengemeinschaft lebend, und zwar zu 1. bis 4. zu je ¼, in die Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der bisherige Gesellschafter Zimmermeister August Kahler allein berechtigt.

Am 20. November 1937.

HRA. 452. **Norbert Asbeck, Reichsadlerapotheke, Bochum,** [Diekampstraße 19]. Das Handelsgeschäft ist an den Apotheker Albert Stein, Bochum, verpachtet, der es unter der Firma: Norbert Asbeck, Reichsadlerapotheke, Pächter Albert Stein, fortführt. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Albert Stein ausgeschlossen.

Am 30. November 1937.

HRA. 1147. **Richard Nate, Bochum,** [Tabakwarengroßhandlung, Königsallee 24]. Die Firma lautet jetzt: Richard Nate, Tabakwaren-Groß- und Kleinhandlung

Erloschen:

Am 4. November 1937.

HRA. 2647. **Groß-Bochumer Wohnungsmarkt und Wohnbedarf, Carl Buske, Vermittlung von Gaststätten, Bochum.** Die Firma ist erloschen.

HRA. 2335. **„Hermes-Zementgesellschaft", Schulze u. Co., in Bochum,** früher in Dortmund. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Am 10. November 1937.

HRA. 2002. **Hugo Kerkhoff, Bankgeschäft, in Bochum.** Die Liquidation ist eingestellt Die Firma ist erloschen.

Veränderungen:

Am 1. November 1937.

HRB. 437. **Schmitz-Buschmann u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum,** [Eisen, Röhre, Metalle, Eisenbahnbedarf, Wittener Straße 135—137). Die Firma lautet jetzt: Eisenkontor, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Am 2. November 1937.

HRB. 384. **Gewerkschaft „Pluto", Bochum, bisher Horrem.** Dr. Friedrich Westberg ist als Repräsentant ausgeschieden An seiner Stelle ist der Kaufmann Hans Bohnacker, Bochum, zum Repräsentanten bestellt. Die Gesamtprokura des August Kisan, Bochum, ist erloschen.

Am 8. November 1937.

HRB. 556. **Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Bochum.** Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 6. Oktober 1937 ist § 1 Satz 1 (Firma) des Gesellschaftsvertrages geändert. Die Firma lautet jetzt: Deutsche Bank, Filiale Bochum. Die Eintragung ist im Handelsregister der Hauptniederlassung Berlin erfolgt und in Nr. 240 des Deutschen Reichsanzeigers vom 18. 10. 1937 bekanntgemacht.

Am 18. November 1937.

HRB 726. **Zahnräderfabrik Bochum, Alfons Jahnel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 8. 10. 1937 sind § 3 (Geschäftsanteil), § 5 (Vertretungsbefugnis) und § 9 (Kündigung des Gesellschaftsvertrages) des Gesellschaftsvertrages geändert.

Am 22. November 1937.

HRB. 658. **Die Bank der Deutschen Arbeit, Aktiengesellschaft, Niederlassung Bochum.** Direktor Heinz Rettbauer, Berlin, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. Die Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung, Berlin, erfolgt und in Nr. 257 des Deutschen Reichsanzeigers vom 6. 11. 1937 bekanntgemacht.

Am 27. November 1937.

HRB 726. **Zahnräderfabrik Bochum, Alfons Jahnel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum.** Kaufmann Alfons Jahnel ist durch Tod ausgeschieden. An seiner Stelle ist Diplom-Ingenieur Ernst Wolff, Bochum-Linden, zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Der Geschäftsführer und der stellvertretende Geschäftsführer sind nur zur gemeinsamen Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt.

Erloschen.

Am 4. November 1937.

HRB. 744. **Westfälische Zement-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum.** Die Liquidation ist beendet Die Firma ist erloschen.

Diese Ecke verdient besondere Beachtung!

Hier empfehlen sich bekannte Bochumer Spezialfirmen, die Ihr Vertrauen verdienen!

F. Schmidt & Sohn
Freiligrathstr. 3 — Tel. 63900
Polsterwerkstatt
Polstermöbelausstellung
Entmottungsanlage

Radio **Hellermann**
Bochum, Brückstr. 19, Ruf 68704
Ihr Berater in allen Rundfunkangelegenheiten
Teilzahlung Reparaturen

Auto-Stöhr
Tag und Nacht
Ruf: 65500

A. & G. Ascheuer
Mühlenstr. 2 / Tel. 67731
Maschinen- und Armaturenfabrik Metallgießerei u. Kupferschmiede
Schweißanstalt sämtl. Metalle
Lager techn. Artikel

Karl Opstelten
Bochum, Kortumstraße 19
am Engelbertbrunnen / Ruf 67881
Vervielfältigungen
Fotokopien / Bürobedarf

Rolladen Rollos A. Seyda
Kreuzstr. 13
Tel. 63038
Markisen / Verdunkelungen

UNIFORMEN
nur vom Fachmann
Heinz Bube, Schneidermeister
Viktoriastr. 53, Ruf 62402
Uniformen aller Art
Lieferung ganzer Ausrüstungen

Wilh. Peters gelernter Klavierbauer
Stimmen und reparieren von Pianos, Flügeln, Harmoniums.
Neubefilzung
Alsenstr. 30, Ruf 65035

Schulte-Oestrich u. Hilgenstock
G. m. b. H.
Asphalt- und Plattierungsgeschäft
Ruf 68151-52

Das Fachgeschäft für Bandagen und Orthopädie
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister
Rottstr. 34 Tel. 65218

Anton Ricken
Tischlermeister
Beerdigungs-Institut
Wittener Str. 32, Wohnung: Südstr. 2

Möbelwagen? Scharpey fragen!
Spezialität: Möbelferntransporte
Moderne Omnibusse
Kraftverkehr Scharpey
Kortumstraße 7, Ruf 63344 u. 63345

Ehrenfelder Glasschleiferei und Spiegelfabrikation
Mikat, Ewaldstr. 10/12, Ruf 67300
Anfertigung sämtl. geschliffener Gläser u. Spiegel / Autoscheiben
Neuversilberung fleck. Spiegel



Röl
Fahrradhaus am Rathaus



Hardeck der erfahrene Möbelfachmann.
Hardeck BOCHUM CLEMENSSTR. 6
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN



Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Qualitätsleistungen in Geschäfts- und Werbedrucksachen
Schürmann & Klagges
Mühlenstraße 12-14, Ruf 64746